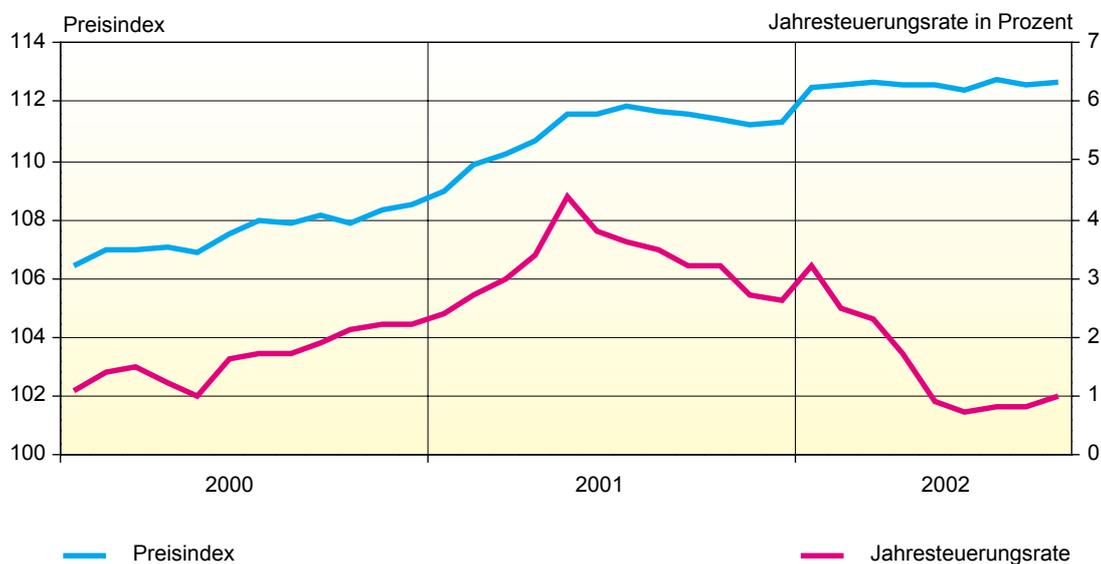


Statistische Monatshefte

Thüringen

Preisindex für die Lebenshaltung (Basis: 1995 = 100)
und Jahresteuerrate



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

Oktober
2002

Statistische Monatshefte Thüringen

9. Jahrgang · Oktober 2002

Inhalt

Neues aus der Statistik

Zwei von drei Vorschulkindern besuchen in Thüringen den Kindergarten • Weltkindertag 2002 • Im Jahr 2001 wurden in Thüringen 118 Adoptionen ausgesprochen	3
50 Plus – rund 902 000 Thüringerinnen und Thüringer in diesem Alter • Bruttoinlandsprodukt in Thüringen im 1. Halbjahr 2002 gesunken	4
Die Thüringer Industrie im Juli und von Januar bis Juli 2002 im Vergleich	5
Auftragsbestände im Thüringer Bauhauptgewerbe	6
Das Thüringer Ausbaugewerbe im 2. Vierteljahr 2002 im Vergleich • Thüringer Handwerk weiter im Minus	7
1 304 Wohnungen nach vereinfachtem Baurecht im Jahr 2001 in Thüringen • Im 1. Halbjahr 2002 weiterhin rückläufige Wohnungsbaunachfrage	8
Höherer Stromverbrauch und höhere Erlöse für Stromerzeuger in Thüringen im Jahr 2001 • Rückläufiger Besuchertrend in Thüringen setzte sich im Juli fort	9
Außenhandel mit der Schweiz • Weniger Fahrgäste in Bussen und Straßenbahnen	10
Unfallbilanz im 1. Halbjahr 2002 • Säuglingssterblichkeit in Thüringen seit 1991 fast halbiert	11
Halbjahresbilanz für die Finanzen der Thüringer Kommunen	12
Preisindex für die Lebenshaltung und Jahresteuern im September 2002 leicht angestiegen	13
Baupreise in Thüringen im August 2002	14
Thüringen aktuell	15

Aufsätze

Gudrun Schnetter: Die Finanzwirtschaft der Landkreise Thüringens im Jahr 2000	24
Silke Scholze: Demographische Alterung der Bevölkerung in Thüringen, ihre möglichen Ursachen und ihre Darstellungsformen	31

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	41
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2002 im Überblick	47
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich	48
--	----

Zahlenspiegel Thüringen	50
--------------------------------------	----

Neues aus der Statistik

Zwei von drei Vorschulkindern besuchen in Thüringen den Kindergarten

Im April 2001 besuchten in Thüringen 16 400 Kinder unter 3 Jahren und 44 900 im Alter von 3 bis 7 Jahren eine Kinderkrippe oder einen Kindergarten. Damit wurden 62,0 Prozent aller Vorschulkinder in einer solchen Einrichtung betreut.

Infolge des Geburtenrückganges sank die Zahl der Vorschulkinder seit April 1991 um mehr als die Hälfte auf 98 900 im Jahre 2001.

Gleichzeitig verringerte sich auch der Anteil der in Kinderkrippen und -gärten betreuten Kinder. Während 1991 noch mehr als jedes zweite Kind unter 3 Jahren betreut wurde, war es 2001 nur noch jedes dritte Kind.

Bei den 3 bis 7-Jährigen nahm der Betreuungsgrad nur geringfügig ab und lag im Jahr 2001 bei knapp 90 Prozent.

In Deutschland besuchten im Jahr 2000 knapp 50 Prozent aller Vorschulkinder eine Kinderkrippe oder Kindergarten. In der Altersgruppe unter 3 Jahren wurde jedes 10. Kind betreut. Der Betreuungsgrad der 3 bis 7-jährigen Vorschulkinder lag bei 78,5 Prozent.

Weltkindertag 2002

Ende 2001 lebten in Thüringen rund 396 000 junge Menschen unter 18 Jahren. Das entsprach einem Anteil von 16,4 Prozent an der Gesamtbevölkerung.

Rund 192 800 bzw. 48,7 Prozent waren Mädchen.

25,1 Prozent der jungen Menschen waren Kinder im Alter unter 6 Jahren und 49,4 Prozent 6 bis 14 Jahre alt.

Im April 2001 besuchten nach Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, in Thüringen 295 000 Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren eine Schule, davon 68 000 die Grundstufe, 187 000 die Klassenstufen 5-10, weitere 19 000 die gymnasiale Oberstufe und 21 000 eine berufsbildende Schule.

Der Mikrozensus liefert auch Daten über die Beteiligung der Eltern von minderjährigen Kindern am Erwerbsleben. Danach waren im April 2001 z.B. bei 131 600 bzw. 69 Prozent aller Ehepaare beide Partner und bei 49 600 bzw. 26 Prozent ein Partner erwerbstätig.

Von den 66 700 allein erziehenden Müttern gingen 65 Prozent einer Erwerbstätigkeit nach und 23 Prozent waren erwerbslos.

Im Jahr 2001 wurden in Thüringen 118 Adoptionen ausgesprochen

Im Jahr 2001 wurden in Thüringen 118 Adoptionen ausgesprochen. Das waren 22 Fälle bzw. 22,9 Prozent mehr als im Jahr 2000. Damit gab es im vergangenen Jahr erstmals seit 1996 wieder einen Anstieg der ausgesprochenen Adoptionen im Vergleich mit dem jeweiligen Vorjahr.

Von den im Jahr 2001 adoptierten Kindern und Jugendlichen waren mehr als die Hälfte (69 bzw. 58,5 Prozent) Mädchen und mehr als ein Drittel (41 bzw. 34,7 Prozent) im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. 35 Jungen und Mädchen bzw. 29,7 Prozent waren noch keine 3 Jahre alt.

Von den 118 ausgesprochenen Adoptionen wurden 74 Kinder und Jugendliche bzw. 62,7 Prozent von Stiefeltern, teils oder Verwandten adoptiert.

In 44 Fällen bzw. 37,3 Prozent waren die neuen Eltern nicht mit dem Kind verwandt.

Bei den Stiefelternadoptionen war die Mehrzahl der Adoptierten (41 Kinder und Jugendliche bzw. 56,9 Prozent) älter als 12 Jahre. Weitere 18 Kinder bzw. 25,0 Prozent waren im Alter zwischen 9 und 12 Jahren.

Dagegen waren weit mehr als drei Viertel der adoptierten Kinder, die mit ihren Adoptiveltern nicht verwandt waren, (35 Jungen und Mädchen bzw. 79,5 Prozent) noch keine drei Jahre und weitere 13,6 Prozent im Alter zwischen 3 und 6 Jahren.

Am Ende des vergangenen Jahres waren bei den Jugendämtern 32 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Demgegenüber standen 323 vorgemerkte Adoptionsbewerber. Das sind durchschnittlich zehn Bewerbungen je zur Adoption vorgemerktem Kind. Ein Jahr zuvor waren es acht Bewerbungen.

50 Plus – rund 902 000 Thüringerinnen und Thüringer in diesem Alter

Ende 2001 lebten in Thüringen rund 902 000 Menschen, die 50 Jahre und älter waren. Das waren 37,4 Prozent der Thüringer Bevölkerung. Unter ihnen befanden sich 506 400 bzw. 56,1 Prozent Frauen.

Von den 902 000 Thüringerinnen und Thüringern in den Altersgruppen 50 Plus waren 422 200 bzw. 46,8 Prozent 65 Jahre und älter. Der Frauenanteil betrug hier 62,3 Prozent.

Nach Angaben des Mikrozensus lebten im April 2001 gut zwei Drittel aller Thüringer (ohne Heimbewohner) mit Geburtsjahr 1950 und früher mit ihrem Ehepartner zusammen. Ein Fünftel war verwitwet. Jeder Vierte lebte allein, bei den 65-Jährigen und Älteren mehr als jeder Dritte.

Im April 2001 waren von den 50- bis unter 65-Jährigen 45,7 Prozent erwerbstätig und 12,8 Prozent erwerbslos.

Dabei nimmt die Erwerbstätigenquote in dieser Altersgruppe mit steigendem Alter deutlich ab. Bei den 50- bis unter 55-Jährigen waren 76,8 Prozent, bei den 55- bis unter 60-Jährigen noch 54,8 Prozent sowie bei den 60- bis unter 65-Jährigen nur noch 12,5 Prozent erwerbstätig und 2,5 Prozent erwerbslos.

Hier wirken die verschiedenen staatlichen und betrieblichen Vorruhestands- und Altersübergangsregelungen.

Nur knapp jeder zehnte 60- bis unter 65-Jährige gab an, seinen Lebensunterhalt überwiegend aus der Erwerbstätigkeit zu bestreiten: 86,4 Prozent in dieser Altersgruppe lebten bereits überwiegend von Rente und dergleichen.

Bruttoinlandsprodukt in Thüringen im 1. Halbjahr 2002 gesunken

Das Bruttoinlandsprodukt Thüringens, d.h. der Wert der im Inland produzierten Güter und geleisteten Dienste, erhöhte sich im 1. Halbjahr 2002 gegenüber dem 1. Halbjahr 2001 nominal um 1,8 Prozent. Unter Ausschaltung der Preisveränderungen ergab sich für die Gesamtwirtschaft Thüringens ein realer Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,6 Prozent.

Die entsprechenden Wachstumsraten betragen in Deutschland nominal 1,5 Prozent und real -0,4 Prozent, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) nominal 2,3 Prozent und real 0,0 Prozent, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) nominal 1,4 Prozent und real -0,4 Prozent.

Die jüngsten Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem die Statistischen Ämter aller Bundesländer angehören, stützen sich auf kurzfristig verfügbare Wirtschaftsdaten für das 1. Halbjahr 2002.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen ab dem Jahr 2001 spürbar abgekühlt. So stieg das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2000 gegenüber dem Jahr 1999 in Thüringen real um 2,0 Prozent, verringerte sich im Jahr 2001 um 0,3 Prozent und sank im 1. Halbjahr 2002 erneut um 0,6 Prozent.

Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche verlief im 1. Halbjahr 2002 weiter differenziert. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe Thüringens stieg gegenüber dem 1. Halbjahr 2001 um real 2,1 Prozent und blieb damit unter dem Zuwachs der vorangegangenen Jahre. Im Jahr 2000 stieg die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen real um 13,7 Prozent, im Jahr 2001 um 3,8 Prozent. Dem Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe standen ein weiter sinkendes Bauvolumen, eine rückläufige Umsatzentwicklung im Handel und Einsparungen im öffentlichen Dienst durch Personalabbau gegenüber.

Die vorgelegten Ergebnisse wurden nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 berechnet und sind auf nationaler und regionaler Ebene für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union vergleichbar.

Über die Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Bundesländern informiert die nachstehende Tabelle:

Land	Bruttoinlandsprodukt		dar. Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe	
	Veränderung 1. Halbjahr 2002 gegenüber 1. Halbjahr 2001			
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995
	Prozent			
Schleswig-Holstein	2,8	1,3	3,0	1,6
Hamburg	1,9	0,3	- 0,6	- 3,1
Niedersachsen	1,3	- 0,3	- 3,0	- 4,7
Bremen	2,1	0,5	4,6	2,2
Nordrhein-Westfalen	0,7	- 1,0	- 3,6	- 5,0
Hessen	1,1	- 0,5	- 0,9	- 2,3
Rheinland-Pfalz	2,1	0,3	- 0,3	- 1,5
Baden-Württemberg	1,1	- 0,9	- 2,3	- 4,6
Bayern	2,2	0,1	1,1	- 1,1
Saarland	3,0	1,0	1,2	- 0,4
Berlin	1,5	- 0,7	- 2,3	- 4,3
Brandenburg	1,7	- 0,4	4,2	3,2
Mecklenburg-Vorpommern	2,8	0,9	5,1	3,2
Sachsen	2,2	- 0,1	2,4	1,1
Sachsen-Anhalt	2,9	0,6	9,1	7,5
Thüringen	1,8	- 0,6	3,8	2,1
Deutschland	1,5	- 0,4	- 1,0	- 2,8
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1,4	- 0,4	- 1,4	- 3,3
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	1,4	- 0,4	- 1,4	- 3,3
Neue Bundesländer ohne Berlin	2,3	0,0	4,4	2,9
Neue Bundesländer einschl. Berlin	2,1	- 0,2	3,0	1,5

Die Thüringer Industrie im Juli und von Januar bis Juli 2002 im Vergleich

Im *Juli 2002* erhöhte sich der **Umsatz** in den Thüringer Industriebetrieben¹⁾ um 4,3 Prozent zum vergleichbaren Vorjahresmonat deutlicher als in den neuen Bundesländern und in Deutschland.

Beim **Auslandsumsatz** wiesen die Thüringer Betriebe das höchste Wachstum aus. In den neuen Bundesländern sank der Umsatz ins Ausland geringfügig. In Deutschland waren steigende Exporte zu verzeichnen. Die **Exportquote** als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Thüringer Industriebetriebe lag über der der neuen Bundesländer, aber nach wie vor deutlich unter der Deutschlands.

Die Zahl der **Beschäftigten** stieg in Thüringen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 0,8 Prozent an, während in den neuen Bundesländern und in Deutschland ein Rückgang der Beschäftigtenzahl ermittelt wurde.

Die absolute **Umsatzproduktivität** lag in Thüringen mit 11 486 Euro unter der der neuen Bundesländer und Deutschlands.

Bei den **geleisteten Arbeiterstunden** wurde ein Rückgang für Deutschland und ein leichtes Absinken für die neuen Bundesländer registriert. In Thüringen stieg die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden.

Von *Januar bis Juli 2002* erhöhte sich der **Umsatz** in den Thüringer Industriebetrieben mit 1,7 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres etwas stärker als in den neuen Bundesländern. Das bundesdeutsche Ergebnis war dagegen rückläufig.

Beim **Auslandsumsatz** wiesen die Thüringer Betriebe das höchste Wachstum (+10,1 Prozent) aus. In den neuen Bundesländern stieg der Umsatz in das Ausland wesentlich

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) befragt.

lich langsamer. In Deutschland waren rückläufige Exporte zu verzeichnen. Die **Exportquote** Thüringens lag über der in den neuen Bundesländern, aber noch deutlich unter der Deutschlands.

Beim **Beschäftigtenzuwachs** hatte Thüringen im Durchschnitt der ersten sieben Monate dieses Jahres die Nase vorn. In den neuen Bundesländern wurde kein Wachstum ermittelt; in Deutschland ging die Beschäftigtenzahl zurück.

Die rückläufige Entwicklung des **Umsatzes je Beschäftigten** setzt sich in Deutschland fort. In den neuen Bundesländern und in Thüringen stieg die Umsatzproduktivität.

Bei den **geleisteten Arbeiterstunden** wurde der höchste Rückgang für Deutschland registriert. In den neuen Bundesländern lag die rückläufige Entwicklung bei etwa der Hälfte des bundesdeutschen Rückgangs. In Thüringen sank die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden deutlich geringer.

Auftragsbestände im Thüringer Bauhauptgewerbe

Die wertmäßigen Auftragsbestände des Thüringer Bauhauptgewerbes fielen Ende Juni 2002 geringer aus als ein Jahr zuvor. Sie lagen jedoch über dem Ergebnis vom 31. März 2002.

Vom Abwärtstrend war vor allem der Hochbau betroffen. Im Straßenbau und im gewerblichen Tiefbau gab es einen höheren Auftragsbestand als Ende Juni 2001.

Ende Juni 2002 lagen die wertmäßigen Auftragsbestände im Thüringer Bauhauptgewerbe mit 675 Mill. Euro um 13,0 Prozent über dem Ergebnis vom 31. März 2002 (neue Bundesländer: +5,2 Prozent, Deutschland: +0,2 Prozent). Das Niveau von Ende Juni 2001 wurde jedoch um 12,3 Prozent verfehlt (neue Bundesländer: -1,9 Prozent, Deutschland: -8,0 Prozent).

Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe¹⁾

Merkmal	Einheit	Juli 2002		Januar bis Juli 2002	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	1000 Personen				
Deutschland		6 214,0	- 3,1	6 227,7	- 2,6
Neue Bundesländer		624,1	- 0,8	622,4	0,0
Thüringen		139,1	0,8	137,9	1,0
<i>Arbeiterstunden</i>	Mill. Stunden				
Deutschland		505,05	- 1,2	3 492,05	- 5,0
Neue Bundesländer		58,97	- 0,1	419,51	- 2,0
Thüringen		13,51	3,6	95,94	- 0,6
<i>Lohn und Gehalt</i>	Mill. Euro				
Deutschland		18 601,4	1,0	128 437,6	- 0,9
Neue Bundesländer		1 314,9	2,7	9 008,2	2,1
Thüringen		276,8	4,9	1 868,8	3,4
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		113 132,0	1,8	763 620,6	- 2,8
Neue Bundesländer		8 570,1	0,8	59 283,1	1,1
Thüringen		1 597,4	4,3	11 457,2	1,7
<i>Umsatzproduktivität</i>	Euro				
Deutschland		18 206	5,1	122 616	- 0,3
Neue Bundesländer		13 732	1,6	95 245	1,1
Thüringen		11 486	3,4	83 086	0,7
<i>Auslandsumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		42 950,5	4,2	290 993,3	- 0,6
Neue Bundesländer		1 856,7	- 0,1	14 109,0	3,6
Thüringen		370,9	6,6	2 937,1	10,1
<i>Exportquote</i>	Prozent				
Deutschland		38,0	.	38,1	.
Neue Bundesländer		21,7	.	23,8	.
Thüringen		23,2	.	25,6	.

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Deutschland und Neue Bundesländer grundsätzlich vorläufige Ergebnisse

In Thüringen war vom Abwärtstrend vor allem der Hochbau betroffen. Die Auftragsbestände fielen hier mit 283 Mill. Euro um 23,3 Prozent geringer aus als Ende Juni des Vorjahres.

Im gewerblichen Hochbau, der größten Hochbau-Sparte, sanken die Auftragsbestände um 24,4 Prozent auf 125 Mill. Euro und im Wohnungsbau sogar um 31,9 Prozent auf 54 Mill. Euro. Die Auftragsbestände im öffentlichen Hochbau gingen um 16,4 Prozent auf 103 Mill. Euro zurück.

Der gesamte Tiefbau meldete einen vergleichsweise geringen Rückgang um 2,2 Prozent auf 392 Mill. Euro.

Dieser Rückgang ist auf den öffentlichen Tiefbau ohne Straßenbau zurückzuführen, Hier sanken die Auftragsbestände im Vergleich mit dem 30. Juni 2001 um knapp ein Viertel (-24,1 Prozent) auf 105 Mill. Euro.

Die beiden anderen Tiefbausparten - Straßenbau und gewerblicher Tiefbau – erzielten mit 186 bzw. 101 Mill. Euro einen um 11,8 bzw. 5,5 Prozent höheren Auftragsbestand als Ende Juni 2001.

Während die Anteile der drei Tiefbausparten Ende Dezember 2000 noch annähernd gleich waren, betrug der Anteil des gewerblichen und des öffentlichen Tiefbaus ohne Straßenbau zum 30. Juni dieses Jahres jeweils nur noch etwas mehr als ein Viertel. Der Anteil des Straßenbaus am Tiefbau insgesamt erhöhte sich auf fast die Hälfte.

Das Thüringer Ausbaugewerbe im 2. Vierteljahr 2002 im Vergleich

Das Thüringer Ausbaugewerbe erzielte im 2. Vierteljahr 2002 einen Umsatz von 215 Mill. Euro und verfehlte damit das Ergebnis des vergleichbaren Vorjahresvierteljahres um 11,0 Prozent.

Der Umsatz in den neuen Bundesländern sank um 11,6 Prozent auf 1,4 Mrd. Euro und in Deutschland um 7,3 Prozent auf 7,0 Mrd. Euro.

Ende des 2. Vierteljahrs 2002 waren in den Thüringer Betrieben des Ausbaugewerbes knapp 11,6 Tsd. Personen beschäftigt. Das waren 17,1 Prozent weniger Arbeitsplätze als Ende des 2. Vierteljahrs 2001.

Ähnlich sah es in den neuen Bundesländern aus. Hier sanken die Beschäftigtenzahlen um 14,9 Prozent auf 74 Tsd.

Personen. In Deutschland fiel der Beschäftigtenabbau mit 7,6 Prozent auf 326 Tsd. Personen geringer aus.

Obwohl die absolute Umsatzproduktivität mit 7,3 Prozent in Thüringen schneller stieg als in Deutschland und in den neuen Bundesländern, war diese vom absoluten Niveau (18 590 Euro) her gesehen annähernd gleich der der neuen Bundesländer (18 557 Euro) aber recht deutlich unter der Deutschlands mit 21 449 Euro.

Im Thüringer Ausbaugewerbe wurden im 2. Vierteljahr 2002 über 3,8 Mill. geleistete Arbeitsstunden ermittelt. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 2001 gab es damit einen Rückgang um 15,7 Prozent.

In den neuen Bundesländern ging die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden um 14,3 Prozent auf 24 Mill. Stunden und im deutschen Ausbaugewerbe um 7,9 Prozent auf fast 100 Mill. Stunden zurück.

Ausgewählte Merkmale des Ausbaugewerbes ¹⁾ für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen

Merkmal	Einheit	2. Vierteljahr 2002	
		Absolute Werte	Entwicklung gegenüber 2. Vierteljahr 2001 um %
<i>Beschäftigte</i>	Personen		
Deutschland		325 858	- 7,6
Neue Bundesländer Thüringen		74 277 11 588	- 14,9 - 17,1
<i>Geleistete Arbeitsstunden</i>	1000 Stunden		
Deutschland		99,56	- 7,9
Neue Bundesländer Thüringen		23,56 3,85	- 14,3 - 15,7
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro		
Deutschland		6 989,4	- 7,3
Neue Bundesländer Thüringen		1 380,8 215,0	- 11,6 -11,0
<i>Umsatzproduktivität</i>	Euro		
Deutschland		21 449	0,3
Neue Bundesländer Thüringen		18 590 18 557	3,9 7,3

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Thüringer Handwerk weiter im Minus

Der Abwärtstrend im Thüringer Handwerk hielt auch im 1. Halbjahr 2002 unvermindert an. Die selbständigen Handwerksunternehmen in Thüringen meldeten in diesem Zeitraum einen Umsatzrückgang von 3,6 Prozent und einen Personalrückgang von 6,8 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr 2001.

Die Entwicklung wird nach wie vor wesentlich durch das Bauhandwerk beeinflusst. Hier setzte sich der bereits in den letzten Jahren zu verzeichnende Rückgang auch im 1. Halbjahr 2002 weiter fort. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum wurden im Bauhandwerk 12,4 Prozent der Arbeitsplätze abgebaut.

Von den Gewerben mit hohen Beschäftigungszahlen mussten vor allem die Maurer, Betonbauer und Straßenbauer (-13,6 Prozent) sowie die Klempner, Installateure und Heizungsbauer (-13,5 Prozent) deutliche Einbußen hinnehmen. Aber auch die Handwerksunternehmen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (-4,1 Prozent) und im Dienstleistungsgewerbe (-3,1 Prozent) bauten gegenüber dem 1. Halbjahr 2001 Stellen ab.

Lediglich die im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Handwerksunternehmen meldeten in geringem Maße Neueinstellungen (+0,8 Prozent).

Ein ähnliches Bild zeigte sich bei der Umsatzentwicklung. Auch hier war das Bauhandwerk mit einem Rückgang um 7,5 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr 2001 am stärksten betroffen. Auch die im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (-0,7 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe (-0,4 Prozent) tätigen Handwerker mussten leichte Umsatzeinbußen hinnehmen.

Ein Plus gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres konnten nur die Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes erzielen (+3,0 Prozent).

1 304 Wohnungen nach vereinfachtem Baurecht im Jahr 2001 in Thüringen

Eine Sonderauswertung der Bautätigkeitsstatistik ergab, dass im Jahr 2001 die Bauherren in Thüringen für den Bau von 1 304 neuen Wohnungen das vereinfachte Baurecht¹⁾ nutzten. Das waren rund 27 Prozent der in diesem Zeitraum insgesamt genehmigten bzw. zum Bau angezeigten Neubauwohnungen. Im Jahr zuvor wurden 28 Prozent ermittelt.

Seit 1995 nahm die Nutzung des Bauanzeigeverfahrens von Jahr zu Jahr zu und erreichte im Jahre 1999 mit 30 Prozent an den Neubauwohnungen insgesamt den bisher höchsten Anteil.

Der Bau von 33 Prozent der neuen Einfamilienhäuser wurde 2001 im Bauanzeigeverfahren angekündigt, für Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern waren es 27 Prozent.

Die regionale Betrachtung zeigte unterschiedliche Ergebnisse bei der Anwendung des vereinfachten Baurechts. Die höchsten Anteile in den Landkreisen hatte der Saale-Holzland-Kreis mit 48 Prozent, gefolgt vom Landkreis Sömmerda mit 45 Prozent sowie den Landkreisen Nordhausen und Gotha mit jeweils 38 Prozent. Bei den sechs kreisfreien Städten war es Gera mit 33 Prozent.

Die geringsten Anteile hatten der Landkreis Sonneberg mit 6 Prozent und der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 13 Prozent. „Schlusslicht“ der kreisfreien Städte war Eisenach mit 8 Prozent.

Im 1. Halbjahr 2002 weiterhin rückläufige Wohnungsbaunachfrage

Von Januar bis Juni 2002 wurden in Thüringen mit den bisher 3 411 gemeldeten Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 421 Wohnungen zum Bau freigegeben. Damit ging die Anzahl der genehmigten Gebäude und der darin entstehenden Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) gegenüber dem 1. Halbjahr 2001 um 18,1 bzw. 24,1 Prozent zurück.

In den neuen Bundesländern wurden im 1. Halbjahr 2002 in 23 211 Wohn- und Nichtwohngebäuden 21 855 Wohnungen genehmigt. Das entsprach einem Rückgang von 9,6 Prozent bzw. 11,5 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreshalbjahr.

Etwas besser sah das Deutschlandergebnis der ersten sechs Monate 2002 aus. Hier wurden mit 138 648 Gebäuden bzw. Baumaßnahmen 5,6 Prozent weniger genehmigt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Wohnungen ging um 9,1 Prozent auf 136 466 Wohnungen zurück.

¹⁾ Mit der Neubekanntmachung der Thüringer Bauordnung (ThürBO) vom 3. Juni 1994 wurde auch im Freistaat Thüringen das vereinfachte Baurecht eingeführt. Danach bedarf der Neubau von Wohngebäuden geringer Höhe (weitestgehend 1- u. 2-Familienhäuser) keiner Baugenehmigung mehr, vorausgesetzt das Gebäude liegt im Geltungsbereich eines qualifizierten Bebauungsplanes. Der Bauherr kündigt der Bauaufsichtsbehörde in diesen Fällen sein Bauvorhaben an, reicht die Bauunterlagen ein und kann einen Monat danach - falls bis dahin keine Untersagung erfolgte - mit dem Bau beginnen.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren in Thüringen seit Jahresbeginn 2002 mit 1 911 Wohnungen ein Viertel weniger eingeplant als von Januar bis Juni 2001.

In den neuen Bundesländern ging die Zahl der genehmigten Neubauwohnungen um 14,5 Prozent auf 17 668 Wohnungen zurück.

Deutschlandweit wurden in neuen Wohngebäuden 119 950 Wohnungen (-9,4 Prozent) genehmigt.

Die Betrachtung nach Gebäudearten zeigt eine unterschiedliche Entwicklung:

In Thüringen ging die Zahl der geplanten *Einfamilienhäuser* im 1. Halbjahr 2002 um 17,9 Prozent zurück, in den neuen Bundesländern um 10,1 Prozent, im gesamten Bundesgebiet um 3,0 Prozent.

Im untersuchten Zeitraum wurden in Thüringen 25,5 Prozent weniger Wohnungen in neuen *Zweifamilienhäusern* genehmigt, in den neuen Bundesländern 18,4 Prozent weniger. In ganz Deutschland war der Rückgang mit 5,3 Prozent nur einstellig.

Am deutlichsten fiel im 1. Halbjahr 2002 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreshalbjahr der Rückgang von Wohnungen in neuen *Mehrfamilienhäusern* aus. In Thüringen waren es 50,9 Prozent, in den neuen Bundesländern 24,9 Prozent und in Deutschland 21,9 Prozent weniger.

Auf Grund des hohen Leerstandes an Mietwohnungen vor allem in den größeren Städten der neuen Bundesländer, der eingetretenen Marktsättigung und des Wegfalls der besonderen steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus ist in den neuen Bundesländern - wie auch in Thüringen - weiterhin mit einer geringen Nachfrage nach Baugenehmigungen für Wohnbauten, vor allem für Mehrfamilienhäuser, zu rechnen.

Höherer Stromverbrauch und höhere Erlöse für Stromerzeuger in Thüringen im Jahr 2001

Im Jahr 2001 betrug der Stromabsatz der Energieversorgungsunternehmen an Endabnehmer in Thüringen 10,0 Mrd. Kilowattstunden (kWh). Das waren 1,8 Prozent mehr als im Jahr 2000.

Im Jahr 2001 bezogen die privaten Haushalte 196,2 Mill. kWh bzw. 7,0 Prozent weniger Strom aus dem allgemeinen Versorgungsnetz. Dagegen verbrauchten die anderen Tarifabnehmer und die Sonderabnehmer 170,2 bzw. 205,7 Mill. kWh mehr Strom.

Im Gegensatz zum Ergebnis 2000 stiegen die Erlöse der Stromversorger im Jahre 2001 um 4,5 Prozent auf 958,0 Mill. Euro (ohne Mehrwertsteuer aber einschließlich Ökosteuern und Ausgleichsabgaben). Daraus errechnet sich ein Durchschnittserlös von 9,5 Cent für die Kilowattstunde Strom. Ein Jahr zuvor lag dieser Wert bei 9,3 Cent.

Für die Stromabnehmer gab es sehr unterschiedliche Tarif- und Vertragsregelungen. Von den privaten Haushalten erlösten die Energieerzeuger 2001 durchschnittlich 14,3 Cent pro Kilowattstunde (2000: 13,3 Cent/kWh), von den Industriebetrieben durchschnittlich 6,2 Cent je Kilowattstunde.

Rückläufiger Besuchertrend in Thüringen setzte sich im Juli fort

In den *ersten sieben Monaten* dieses Jahres meldeten die Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten in Thüringen 1,6 Mill. Ankünfte und 4,8 Mill. Übernachtungen. Damit setzte sich der rückläufige Trend weiter fort. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum besuchten 5,2 Prozent weniger Gäste Thüringen. Die Zahl der Übernachtungen ging um 5,8 Prozent zurück.

Die Aufenthaltsdauer der Gäste von durchschnittlich 3 Tagen blieb im Vergleich mit den ersten sieben Monaten des Vorjahres konstant.

Während die Zahl der Inlandtouristen, die 94 Prozent an der Gesamtzahl der Gäste ausmacht, um 5,6 Prozent zurück ging, stieg die Gästezahl aus dem Ausland geringfügig um 1 Prozent an.

Bei den Übernachtungen wurde allerdings bei beiden Besuchergruppen ein Rückgang gegenüber Januar bis Juli 2001 registriert.

Auch für den Sommermonat *Juli* sahen die gemeldeten Gäste- und Übernachtungszahlen nicht optimistischer aus. Im Vergleich zum Juli 2001 kamen 3,5 Prozent weniger Gäste nach Thüringen, die 5,8 Prozent weniger Übernachtungen buchten.

Lediglich aus den Reisegebieten Saaleland und Ostthüringen wurden im Vergleich zum Juli 2001 etwas höhere Gäste- und Übernachtungszahlen gemeldet.

Ähnlich zurückhaltend war auch der Zuspruch auf den thüringischen Campingplätzen. Zwar wurde im Vergleich mit den ersten sieben Monaten des Vorjahres sogar ein leichtes Plus der Besucher- und Übernachtungszahlen fest-

gestellt, aber das Monatsergebnis Juli 2002 gab keinen Grund zum Jubeln. Von den Campingplatzbetreibern wurden 4,4 Prozent weniger Ankünfte und 12,8 Prozent weniger Übernachtungen gemeldet.

Lediglich im Thüringer Wald und im Thüringer Kernland gab es gegenüber Juli 2001 einen Anstieg sowohl der Gäste- als auch der Übernachtungszahlen.

Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten nach Betriebsarten und zusammengefassten Gästegruppen sowie auf Campingplätzen (Januar - Juli 2002)

Betriebsart ----- Ständiger Wohnsitz der Gäste	Ankünfte		Übernachtungen		durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	um %	Anzahl	um %	Tage
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis					
Bundesrepublik Deutschland	1 188 537	-5,8	2 688 638	-6,2	2,3
anderer Wohnsitz	84 502	-0,2	196 748	-2,8	2,3
Zusammen	1 273 039	-5,5	2 885 386	-6,0	2,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime, Ferienhäuser, -wohnungen, Hütten, Jugendherbergen und ähnliche Einrichtungen					
Bundesrepublik Deutschland	260 170	-4,9	776 374	-6,7	3,0
anderer Wohnsitz	6 775	19,3	24 311	1,0	3,6
Zusammen	266 945	-4,4	800 685	-6,5	3,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken					
Bundesrepublik Deutschland	47 701	-3,3	1 089 866	-4,6	22,8
anderer Wohnsitz	60	25,0	405	28,2	6,8
Zusammen	47 761	-3,3	1 090 271	-4,6	22,8
Beherbergungsstätten insgesamt					
Bundesrepublik Deutschland	1 496 408	-5,6	4 554 878	-5,9	3,0
anderer Wohnsitz	91 337	1,0	221 464	-2,4	2,4
Insgesamt	1 587 745	-5,2	4 776 342	-5,8	3,0
außerdem:					
Campingplätze insgesamt					
Bundesrepublik Deutschland	50 955	1,9	143 892	0,6	2,8
anderer Wohnsitz	6 771	12,5	17 763	14,8	2,6
Insgesamt	57 726	3,1	161 655	2,0	2,8

Außenhandel mit der Schweiz

Thüringen exportierte im Jahr 2001 Waren im Wert von über 246 Mill. Euro in die Schweiz.

Damit lag die Schweiz mit einem Anteil von 5,1 Prozent an der Gesamtausfuhr auf Platz 6 der Thüringer Außenhandelspartner. Einfuhrseitig lag die Schweiz mit rund 81 Mill. Euro bzw. 2,0 Prozent der Gesamteinfuhr auf Platz 15.

Zwischen Thüringen und der Schweiz wurden hauptsächlich Fertigerzeugnisse der Gewerblichen Wirtschaft ausgetauscht.

Während 1991 Waren im Wert von rund 31 Mill. Euro von Thüringen in die Schweiz geliefert wurden, waren es im Jahr 2001 Waren im Wert von 246 Mill. Euro. Auch die Einfuhren sind in diesem Zeitraum deutlich gewachsen. Sie erhöhten sich von rund 30 Mill. Euro im Jahr 1991 auf 86 Mill. Euro im vergangenen Jahr.

Weniger Fahrgäste in Bussen und Straßenbahnen

Die 50 auskunftspflichtigen Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs in Thüringen (Unternehmen mit Straßenbahnen bzw. mit 6 und mehr im Personenverkehr

eingesetzten Kraftomnibussen) beförderten im 2. Vierteljahr dieses Jahres 49,1 Mill. Personen. Damit wurden im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum knapp 5 Prozent weniger Fahrgäste transportiert. Trotz des Rückgangs der Fahrgastzahlen erhöhten sich im besagten Zeitraum die Einnahmen der Verkehrsunternehmen um mehr als 7 Prozent.

Von dem Rückgang der Fahrgastzahlen waren der allgemeine und die Sonderformen des Linienverkehrs betroffen. Im Rahmen des freigestellten Schülerverkehrs und des Gelegenheitsverkehrs wurden mehr Personen befördert als im 2. Vierteljahr 2001.

Der allgemeine Linienverkehr beförderte mit 47,2 Mill. Fahrgästen rund 2,3 Mill. weniger Fahrgäste als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Der infolge dessen verursachte Rückgang der Einnahmen betrug weit weniger als ein halbes Prozent. Mit 96,2 Prozent wird durch ihn der mit Abstand größte Teil des Fahrgastaufkommens bewältigt.

Ebenso blieben in den Sonderformen des Linienverkehrs (dazu zählen der Schülerverkehr gegen Entgelt, Berufsverkehr, Markt- und Theaterfahrten) im 2. Vierteljahr 2002 viele Fahrgäste aus. Insgesamt 179 Tsd. Fahrgäste wurden transportiert. Das waren fast ein Viertel weniger als im 2. Vierteljahr 2001. Am deutlichsten verringerten sich die Fahrgastzahlen bei den Markt- und Theaterfahrten. Sie sanken um 35 Tsd. gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresvierteljahr, wobei aber zu beachten ist, dass die Anzahl der Unternehmen, die diese Fahrten durchführen, im gleichen Zeitraum um 50 Prozent zurückgingen.

Im Gelegenheitsverkehr, zu dem Ausflugsfahrten, Ferientouristen und Mietomnibusverkehr zählen, stiegen die Fahrgastzahlen mit 482 Tsd. im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresvierteljahr nur unwesentlich an. Die Einnahmen hingegen erhöhten sich in dieser Verkehrsform um etwa ein Viertel.

Unfallbilanz im 1. Halbjahr 2002

Im 1. Halbjahr 2002 wurden auf den thüringischen Straßen 4 711 Unfälle mit Personenschaden durch die Polizei aufgenommen. Mehr als zwei Drittel waren Unfälle mit Leichtverletzten, knapp 30 Prozent Unfälle mit Schwerverletzten und bei 2 Prozent der Unfälle wurden Menschen getötet. Bei 384 dieser Unfälle stand mindestens einer der Beteiligten unter Alkoholeinfluss.

Gegenüber dem 1. Halbjahr 2001 verringerte sich sowohl die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (-8,5 Prozent) als auch die Anzahl der Unfälle, bei denen Beteiligte unter Alkoholeinfluss standen (-5,2 Prozent).

Infolge der Straßenverkehrsunfälle verunglückten 6 582 Personen, d.h. sie wurden dabei entweder leicht- oder schwerverletzt oder sogar getötet.

Von den Personen, die bei Unfällen im 1. Halbjahr verunglückten, wurden 6 454 Personen verletzt und 128 Personen verloren dabei ihr Leben.

Ebenso wie die Zahl der Unfälle mit Personenschaden ist auch die Zahl der dabei Verunglückten im Vergleich mit den ersten sechs Monaten des Vorjahres zurückgegangen (-6,9 Prozent).

Die Jahre bis 1995 zurückbetrachtet, nahm die Zahl der Unfälle mit Personenschaden ab. Erstmals seit 1995 blieb die Zahl der Unfälle mit Personenschaden im 1. Halbjahr 2002 unter 5 000 und die Zahl der verunglückten Personen unter 7 000.

Auch die Zahl der Unfälle mit Personenschaden, bei denen alkoholisierte Personen beteiligt waren, ging um knapp die Hälfte zurück.

Säuglingssterblichkeit in Thüringen seit 1991 fast halbiert

Im Jahr 2001 starben in Thüringen 73 Kinder vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres. Im Jahr 1991 waren es mit 140 Säuglingen fast doppelt so viel.

Die Säuglingssterblichkeit reduzierte sich von 8,0 gestorbenen Säuglingen je 1 000 Lebendgeborenen im Jahr 1991 auf 4,2 im Jahr 2001. Der Anteil der Säuglingssterbefälle an den Sterbefällen insgesamt sank von 0,4 Prozent im Jahr 1991 auf 0,3 Prozent im Jahr 2001.

Bundesweit lag die Säuglingssterblichkeit im Jahr 2001 bei 4,3 gestorbenen Säuglingen je 1 000 Lebendgeborenen. Der Anteil der Säuglingssterbefälle an den Sterbefällen insgesamt betrug 0,4 Prozent.

„Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Zeit vor, während und kurz nach der Geburt haben (Perinatalperiode)“, wie z.B. extrem niedriges Geburtsgewicht, Sauerstoffmangel mit Atemstillstand (Asphyxie) waren in

Thüringen im Jahr 2001 in fast der Hälfte der Fälle (33 Fälle bzw. 45,2 Prozent) die häufigste Ursache für die Säuglingssterblichkeit.

„Angeborene Fehlbildungen“ waren in 26,0 Prozent der Fälle die Todesursache, gefolgt von den „äußeren Ursachen“ (nicht natürlicher Tod) mit 5,5 Prozent.

Der „Plötzliche Kindstod“ war in 4,1 Prozent der Fälle Ursache für den Tod eines Säuglings. Der Anteil dieser Todesursache an den Säuglingssterbefällen insgesamt schwankte in den letzten 11 Jahren von 7,9 Prozent im Jahr 1991, über 15,0 Prozent im Jahr 1995. Zwei Jahre später, 1997, erreichte der Anteil mit 2,3 Prozent seinen bisherigen Tiefststand. In den Jahren 2000 und 2001 betrug er jeweils 4,1 Prozent.

Bundesweit war der „Plötzliche Kindstod“ im Jahr 2000 in 14,3 Prozent der Fälle Todesursache eines Säuglings.

Halbjahresbilanz für die Finanzen der Thüringer Kommunen

Im 1. Halbjahr 2002 ergab der Vergleich der Gesamtausgaben und -einnahmen der Thüringer Kommunen (Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise) ein Plus von 73,4 Mill. Euro. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum lag der Überschuss der Einnahmen bei 57,9 Mill. Euro.

Die **Ausgaben** beliefen sich auf 1 757,7 Mill. Euro. Die Kommunen gaben 23,2 Mill. Euro bzw. 1,3 Prozent weniger aus als vor Jahresfrist.

Dieses Ergebnis wurde vorrangig durch Einsparungen bei Sachinvestitionen und Personalausgaben erreicht.

Der Rotstift führte bei den Sachinvestitionen zu einem Rückgang der Ausgaben um 11,6 Mill. Euro bzw. 3,6 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr 2001. Es wurden 307,4 Mill. Euro ausgegeben, darunter 259,3 Mill. Euro für Baumaßnahmen.

Für Personal wurden 562,9 Mill. Euro verwendet. Der Rückgang gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreshalbjahr betrug 11,5 Mill. Euro bzw. 2,0 Prozent. Er wurde hauptsächlich durch um ein Drittel geringere Ausgaben für ABM-Kräfte erreicht.

Deutlich mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum mussten die Kommunen für soziale Leistungen aufwenden. Die Ausgaben stiegen in den ersten sechs Monaten 2002 um 10,3 Mill. Euro auf 217,5 Mill. Euro, was einer Erhöhung um 4,9 Prozent entsprach. Der Anstieg ist insbesondere auf höhere Ausgaben im Bereich Sozialhilfe (+6,5 Mill. Euro) zurückzuführen. Die Anzahl der Sozialhilfeempfänger sowie der Empfänger von Leistungen in besonderen Lebenslagen wuchs gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich Jugendhilfe wurden die Ausgaben um 2,3 Mill. Euro erhöht.

Gestiegen sind auch die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Mit 366,1 Mill. Euro wurden 6,4 Mill. Euro bzw. 1,8 Prozent mehr ausgegeben als im 1. Halbjahr des Vorjahres, u.a. durch Mehraufwendungen für den Unterhalt des sonstigen unbeweglichen Vermögens (+4,2 Mill. Euro).

An **Einnahmen** flossen im 1. Halbjahr dieses Jahres 1 831,0 Mill. Euro in die kommunalen Kassen. Das waren nur 0,4 Prozent bzw. 7,7 Mill. Euro weniger als im Jahr zuvor.

Den Rückgang bewirkten geringere Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen (-14,1 Mill. Euro), aus Zins-einnahmen (-7,1 Mill. Euro) und aus laufenden Zuweisungen und Zuschüssen (-17,7 Mill. Euro; vorrangig vom sonstigen öffentlichen Bereich - BfA für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen -).

Diese wurden fast vollständig kompensiert durch höhere Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen, aus Verwaltung und Betrieb sowie aus Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 292,2 Mill. Euro und waren damit um 10,5 Mill. Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, was vor allem auf Mehreinnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (+13,4 Mill. Euro) und den Grundsteuern (+1,5 Mill. Euro) zurückzuführen ist.

Die Gewerbesteuer (netto) sank um 4,3 Mill. Euro durch den Rückgang dieser Steuer bei den kreisfreien Städten.

Aus Verwaltung und Betrieb flossen 264,2 Mill. Euro in die Kassen. Das waren 5,1 Mill. Euro bzw. 2,0 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Investitionszuweisungen betragen 240,1 Mill. Euro, darunter 207,4 Mill. Euro vom Land.

Sie lagen damit um 10,2 Mill. Euro bzw. 4,5 Prozent über den Investitionszuweisungen des 1. Halbjahres 2001.

Der fortgeschriebene Schuldenstand erreichte zum Ende des 1. Halbjahres dieses Jahres 2 959,3 Mill. Euro, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 1 222 Euro und einem Rückgang um 1,3 Prozent entsprach.

Preisindex für die Lebenshaltung und Jahresteuierung im September 2002 leicht angestiegen

Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte stieg in Thüringen von Mitte August bis Mitte September 2002 um 0,1 Prozent auf einen Indexstand von 112,7 (Basis 1995 = 100).

Nach vorläufigen Ergebnissen ergibt sich für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland im September 2002 gegenüber dem Vormonat keine Veränderung. Im Vergleich zum September 2001 wird sich der Preisindex voraussichtlich um 1,1 Prozent erhöhen.

Im Vergleich zum *Vormonat* gab es in Thüringen sehr differenzierte Preisentwicklungen, die sich insgesamt betrachtet nahezu wieder ausgeglichen haben. So betrug die durchschnittliche Preissteigerung gegenüber dem Vormonat 0,1 Prozent.

Indexsteigernd wirkten sich die Preise im Bereich Bekleidung und Schuhe (+1,4 Prozent) aus. So haben sich die Preise für Damen- und für Herrenbekleidung um 2,4 bzw. 0,7 Prozent erhöht, u.a. Damenröcke (+7,8 Prozent), Damenmäntel (+7,6 Prozent), Damenhosen (+7,2 Prozent), Damenjacken (+6,0 Prozent) sowie Herrenmäntel (+12,2 Prozent). Die Preise für Sportbekleidung stiegen um 3,4 Prozent.

Mehr Geld benötigten die Verbraucher auch für Schuhe (+0,7 Prozent), insbesondere für Herren-Schnürhalbschuhe (+1,7 Prozent), Kinder-Schnürhalbschuhe (+1,5 Prozent) und Herren-Slipper (+1,1 Prozent).

Die Preise für Heizöl kletterten um 5,8 Prozent, die der Kraftstoffe um 1,5 Prozent. Ursache dürften die anziehenden Rohölpreise auf dem Weltmarkt sein.

Im Bereich der Dienstleistungen nichtärztlicher Gesundheitsdienstberufe (Krankengymnastik) wurden die Preise um 3,7 Prozent angehoben.

Auf dem Nahrungsmittelmarkt erhöhten sich die Preise um 0,2 Prozent, die im wesentlichen von der Entwicklung der Obst- und Gemüsepreise beeinflusst wurden. Eine überdurchschnittliche Steigerung wurde für Salatgurken (+103,1 Prozent), Kopfsalat (+29,5 Prozent), Blumenkohl (+10,1 Prozent) und Bananen (+9,2 Prozent) festgestellt.

Einige Gemüsesorten wie Zwiebeln (-27,2 Prozent), Lauch (-15,1 Prozent) und Kartoffeln (-8,8 Prozent) wurden billiger angeboten.

Saisonal bedingt sanken die Preise für Beherbergungsdienstleistungen um 13,0 Prozent. So konnten Ferienwohnungen um rund 30 Prozent billiger angemietet werden.

Die Preise für Pauschalreisen sanken um 4,7 Prozent.

Die *Jahresteuerrate* betrug im September 1,0 Prozent und ist wieder leicht gestiegen. Im August lag sie bei 0,8 Prozent.

Obwohl die Preise für die Personenbeförderung im Luftverkehr im Vergleich zum Vormonat sanken (-6,9 Prozent), waren sie um 6,4 Prozent teurer als im September des Vorjahres. Ebenso stiegen u.a. die Preise für Pauschalreisen (+3,9 Prozent) und für Beherbergungsdienstleistungen (+3,5 Prozent).

Die Preise für Kraftstoffe (+5,9 Prozent), für Schnittblumen und Topfpflanzen (+2,5 Prozent) und Schuhe (+2,3 Prozent) kletterten deutlich über das Vorjahresniveau.

Die Obst- und Gemüsepreise sanken um 4,1 bzw. um 0,2 Prozent. Viel billiger waren Grapefruits (-40,2 Prozent), Zwiebeln (-18,2 Prozent), Möhren (-17,7 Prozent) und Paprikaschoten (-9,1 Prozent).

Baupreise in Thüringen im August 2002

Im August 2002 erreichte der Baupreisindex für den **Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude** - einschließlich Umsatzsteuer - in Thüringen einen Stand von 95,8 (Basis 1995 = 100). Seit drei Jahren bewegen sich die Preise für Bauleistungen auf dem Niveau des Jahres 1993 (Jahresdurchschnitt 95,1).

Allerdings wurden die Bauleistungen von Mai bis August 2002 durchschnittlich um 0,2 Prozent teurer, hervorgerufen durch höhere Preise für Ausbauarbeiten (+0,4 Prozent). Die Preise für Rohbauarbeiten blieben unverändert.

Im Jahresvergleich wurde im August der Preisverfall der Bauleistungen gestoppt. Die Baupreise stiegen im Vergleich zum August 2001 um 0,3 Prozent. Dieser Zuwachs resultierte aus Baupreiserhöhungen sowohl im Roh- als auch im Ausbaugewerbe um 0,1 bzw. 0,5 Prozent.

Die letzte Preissteigerung gab es im Februar 2001.

Die Preise für *Rohbauarbeiten* blieben im Vergleich zum August 2001 nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Während Klempner- sowie Stahlbauarbeiten deutlich teurer wurden (+1,7 bzw. +1,5 Prozent), sanken die Preise für Zimmer- und Holzbauarbeiten um 0,9 Prozent. Die Preise für Beton- und Stahlbeton- sowie Entwässerungskanalarbeiten gingen um je 0,8 Prozent zurück.

Im Bereich *Ausbauarbeiten* stiegen im August 2002 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat überdurchschnittlich die Preise für Rollladenarbeiten sowie für den Einbau von raumluftechnischen Anlagen (jeweils 2,4 Prozent). Der Einbau elektrischer Kabel- und Leitungsanlagen sowie Gas-, Wasser-, Abwasserinstallationsarbeiten verteuerte sich um 2,3 bzw. 2,2 Prozent.

Viel billiger wurden Fliesen- und Plattenarbeiten (-3,2 Prozent), Maler- und Lackierarbeiten (-3,1 Prozent) sowie Tapezierarbeiten (-2,9 Prozent).

Der Index für den **Neubau von Nichtwohngebäuden** betrug im August 2002 für **Bürogebäude** 99,5 und für **gewerbliche Betriebsgebäude** 99,2. Gegenüber August 2001 lag die Veränderungsrate bei +0,6 bzw. +0,7 Prozent.

Im Thüringer **Straßenbau** hielt der seit Jahresbeginn ausgewiesene Preisrückgang der Bauarbeiten weiter an. Im August 2002 lag die Jahresteuerrate bei durchschnittlich -1,0 Prozent.

Die Preise für Bauleistungen an **Ortskanälen** und **Kläranlagen** blieben in den vergangenen drei Monaten stabil. Gegenüber August 2001 gingen die Baupreise für Ortskanäle leicht um 0,1 Prozent zurück. Die Errichtung von Kläranlagen kostete 0,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Edgar Freund
 Tel.: 0361/3784114, e-mail: efreund@tls.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juli 2002 wurde im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Monat Juli 2001 u.a. von wachsenden Umsätzen und Auftragseingängen, einer höheren Produktivität sowie steigenden Beschäftigtenzahlen bestimmt, wobei zu berücksichtigen ist, dass ein Arbeitstag mehr zur Verfügung stand. Im Vergleich zum Monat Juni 2002 traten, trotz drei Arbeitstagen mehr, Rückgänge beim Umsatz und der Produktivität ein, was u.a. auf die beginnende Ferienzeit zurückzuführen sein dürfte.

Im Bauhauptgewerbe waren die genannten Kennziffern, außer der Produktivität, gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat weiterhin rückläufig.

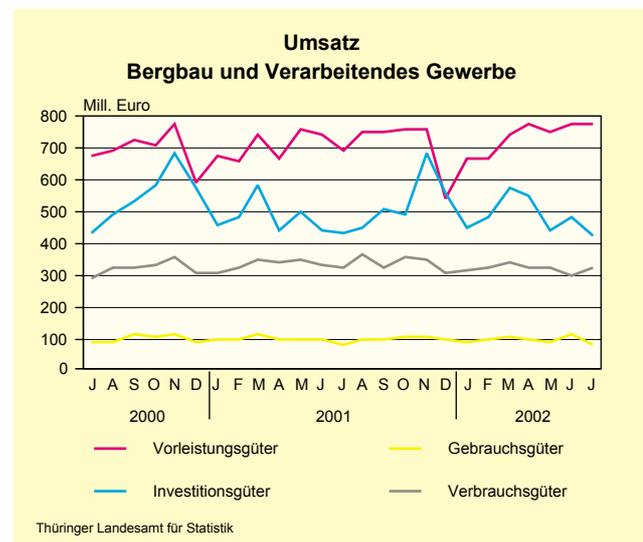
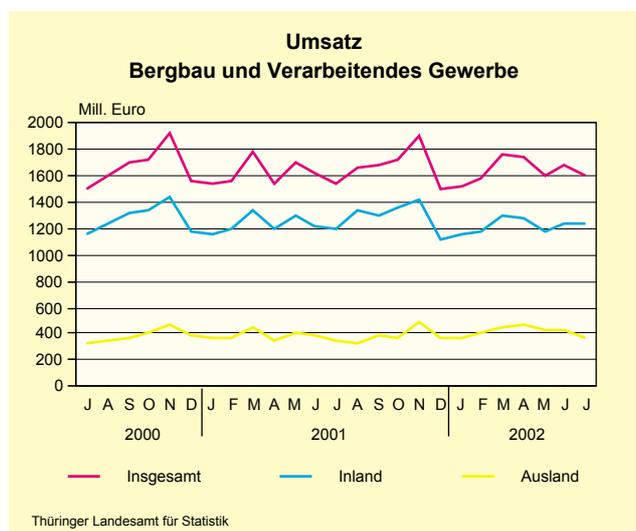
Die Zahl der Arbeitslosen hat sich nach dem Anstieg im Vormonat im Juli 2002 ebenfalls erhöht und lag weiterhin über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe erwirtschafteten im Monat Juli 2002 einen **Umsatz** von 1 597 Mill. Euro (Vormonat: 1 668 Mill. Euro), was einer Steigerung zum Vorjahresmonat um 4,3 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag mehr). Der Auslandsumsatz war mit 371 Mill. Euro um 6,6 Prozent höher als im Juli 2001; der Inlandsumsatz stieg um 3,6 Prozent auf 1 227 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) erhöhte sich dadurch im Vergleich zum Juli des Vorjahres um 0,5 Prozentpunkte auf 23,2 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat ging der Inlandsumsatz um 0,3 Prozent und der Auslandsumsatz um 15,1 Prozent zurück.

Umsatzsteigerungen zum gleichen Vorjahresmonat wurden nur von den Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+11,0 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+0,1 Prozent) erreicht. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten und den Investitionsgüterproduzenten ging der Umsatz dagegen um 4,6 Prozent bzw. 1,7 Prozent zurück.



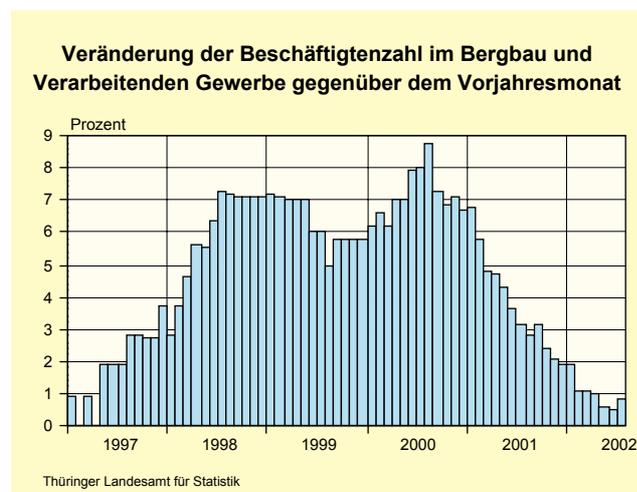
Das von Januar bis Ende Juli 2002 in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielte Umsatzvolumen von 11,5 Mrd. Euro war insgesamt um 1,7 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum, allein erzielt durch die Steigerung des Auslandsumsatzes um 10,1 Prozent auf 2,9 Mrd. Euro. Der Inlandsumsatz ging im gleichen Zeitraum um 0,9 Prozent auf 8,5 Mrd. Euro zurück. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erhöhte sich infolge des gestie-

genen Auslandsumsatzes und des gesunkenen Inlandsatzes von 23,7 Prozent in den ersten sieben Monaten des Vorjahres auf 25,6 Prozent im gleichen Zeitraum dieses Jahres.

Umsatzsteigerungen wurden im Zeitraum von Januar bis Juli 2002 in zwei Hauptgruppen erzielt, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 4,4 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 1,9 Prozent. Umsatzeinbußen von 3,3 Prozent bzw. 1,6 Prozent mussten dagegen von den Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten hinengenommen werden.

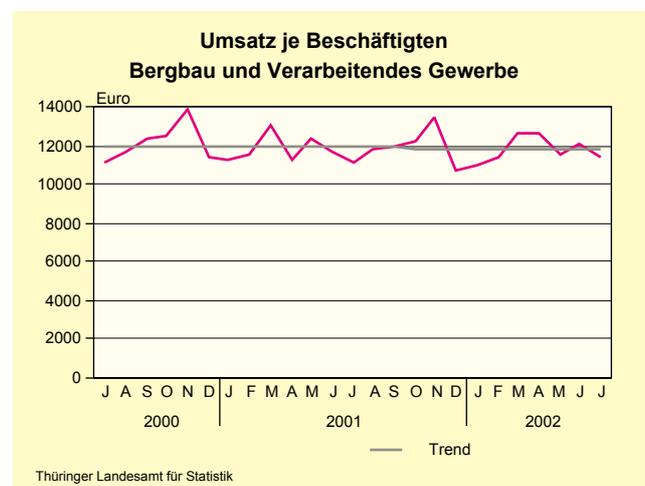
Die höchste Exportquote wies bis Ende Juli dieses Jahres die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 37,6 Prozent um 2,2 Prozentpunkte höher war als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch die anderen drei Hauptgruppen konnten ihre Exportquoten erhöhen.

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erhöhte sich im Monat Juli dieses Jahres gegenüber dem Vormonat um weitere 840 Personen auf insgesamt 139 069 Personen. Gegenüber dem Monat Juli 2001 war das ein Anstieg um 1 111 Personen bzw. 0,8 Prozent. Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Beschäftigtenzahl im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat seit Januar 1997 stets erhöhte, wobei sich dieses Wachstum in den letzten Monaten jedoch immer mehr verlangsamt hat (im Monat Juli 2002 war eine leichte Zunahme der Wachstumsrate zu verzeichnen).



Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in den ersten sieben Monaten dieses Jahres war um 1,0 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Diesen Beschäftigtenzuwachs verzeichneten die Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+2,9 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (+0,8 Prozent); bei den Verbrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten sanken die Beschäftigtenzahlen um 6,4 Prozent bzw. 0,5 Prozent.

Der **Umsatz je Beschäftigten** lag im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Monat Juli 2002 mit 11 486 Euro unter dem Wert des Vormonats (12 064 Euro), war jedoch um 3,4 Prozent höher als im Juli 2001.

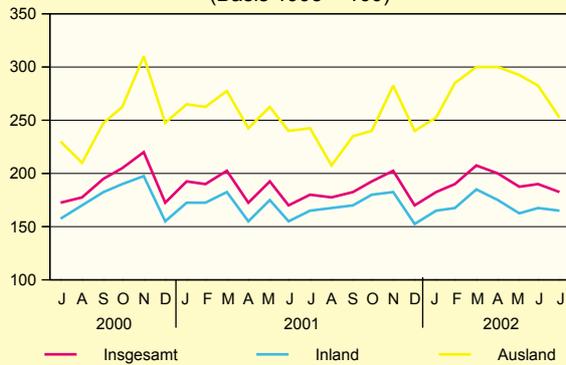


Im Zeitraum Januar bis Juli 2002 war der Umsatz je Beschäftigten um 0,7 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die geleisteten **Arbeiterstunden** waren im Monat Juli 2002 mit 13,5 Mill. Stunden um 3,6 Prozent höher als im Juli 2001 und auch um 0,2 Prozent höher als im Vormonat. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Arbeiter und Arbeitstag betrug 5,9 Stunden (Juli 2001: 5,9 Stunden; Juni 2002: 6,8 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (1995 = 100) erreichte in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Juli 2002 einen Wert von 182,0 und war damit niedriger als im Vormonat (190,7). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres stieg der Auftragseingangsindex um 1,3 Prozent. Dieses Wachstum resultierte sowohl aus steigenden Aufträgen aus dem Inland (+0,3 Prozent) als auch aus dem Ausland (+4,1 Prozent).

Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
(Basis 1995 = 100)

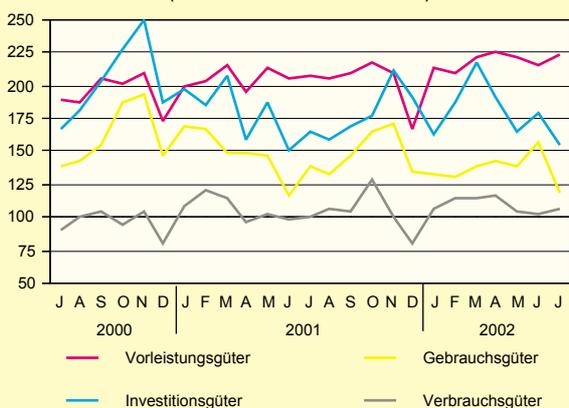


Thüringer Landesamt für Statistik

Im Zeitraum Januar bis Juli 2002 wurde im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Auftragseingangsindex von durchschnittlich 191,3 der Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraumes um 3,1 Prozent übertroffen. Der Index des Auftragseingangs aus dem Inland stieg dabei um 0,7 Prozent und der aus dem Ausland um 9,7 Prozent.

Steigende Auftragsgänge verzeichneten in diesem Zeitraum drei der vier Hauptgruppen, davon die Vorleistungsgüterproduzenten um 6,3 Prozent, die Verbrauchsgüterproduzenten um 3,6 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten um 0,5 Prozent. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex um 7,3 Prozent zurück.

Index des Auftragseingangs des Verarbeitenden Gewerbes
(Volumenindex 1995 = 100)



Thüringer Landesamt für Statistik

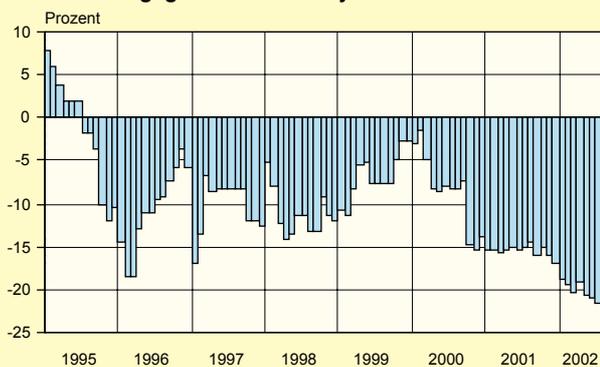
Bauhauptgewerbe

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe betrug im Juli dieses Jahres 194 Mill. Euro (Vormonat: 188 Mill. Euro) und war damit um 17,0 Prozent niedriger als im Juli 2001. Vom Umsatzrückgang waren sowohl der Wohnungsbau als auch der gewerbliche Bau und der öffentliche und Straßenbau betroffen, bei denen der baugewerbliche Umsatz um 33,5 Prozent bzw. 24,0 Prozent bzw. 7,5 Prozent zurück ging.

In der Summe der Monate Januar bis Juli 2002 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 1 062 Mill. Euro um 15,8 Prozent bzw. 200 Mill. Euro unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes, woran wiederum alle drei Bereiche beteiligt waren.

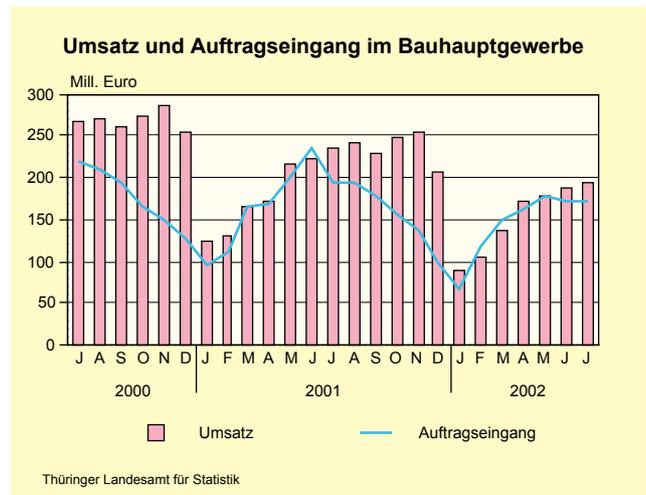
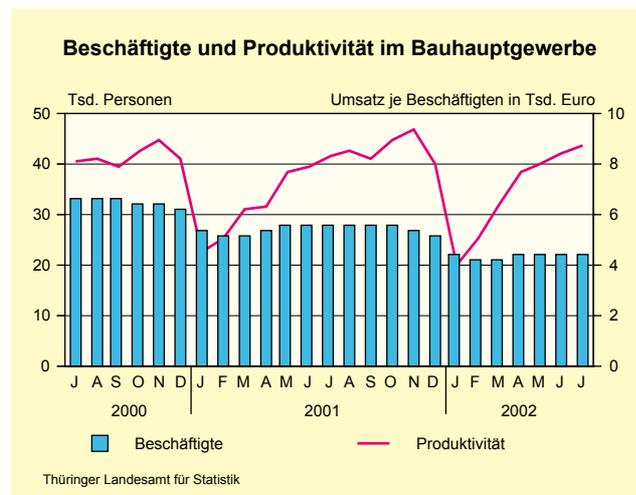
Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juli 2002 geringfügig verringert. Mit 22 036 Personen waren 166 Personen (-0,7 Prozent) weniger beschäftigt als im Juni dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl im Juli des Vorjahres (28 063 Personen) wurde weiterhin deutlich unterschritten (-21,5 Prozent bzw. -6 027 Personen). Die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe ist seit Juli 1995 stets niedriger gewesen als im vergleichbaren Vorjahresmonat, wobei sich der Rückgang in den letzten Monaten noch verstärkte.

Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe stieg im Juli 2002 gegenüber dem Vormonat um 3,7 Prozent auf 8 795 Euro, was gleichzeitig einen Produktivitätsanstieg gegenüber Juli 2001 von 5,7 Prozent entsprach.



Im Zeitraum Januar bis Juli 2002 war die Produktivität im Bauhauptgewerbe um 5,3 Prozent höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, da die Zahl der Beschäftigten stärker zurück ging als der Umsatz.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** stiegen im Juli 2002 im Vergleich zum Vormonat um 7,9 Prozent auf 2 666 Tsd. Stunden an. Sie waren damit jedoch um 19,4 Prozent niedriger als im Juli 2001. Der Rückgang gegenüber Juli 2001 wurde analog zum Umsatz vor allem vom Wohnungsbau (-30,3 Prozent) aber auch vom gewerblichen Bau (-18,4 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (-15,8 Prozent) verursacht.

Im Zeitraum Januar bis Juli 2002 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 21,4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres, davon im Wohnungsbau um 32,0 Prozent, im gewerblichen Bau um 26,6 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 13,5 Prozent.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe ist von 173 Mill. Euro im Vormonat auf 172 Mill. Euro im Juli 2002 leicht zurückgegangen. Die Auftragseingänge des vergleichbaren Vorjahresmonats wurden nicht erreicht; gegenüber Juli 2001 ging das Volumen der Auftragseingänge insgesamt um 24 Mill. Euro zurück, davon im öffentlichen und Straßenbau um 16 Mill. Euro und im gewerblichen Bau und im Wohnungsbau um jeweils 4 Mill. Euro. Der Volumenindex des Auftragseingangs (1995 = 100) sank insgesamt gegenüber Juli 2001 um 11,3 Prozent auf 70,3.

In den ersten sieben Monaten 2002 war der Auftragseingangsindex mit einem durchschnittlichen Wert von 59,6 um 12,5 Prozent niedriger als im gleichen Zeitraum 2001. Das Volumen der Auftragseingänge war mit 1 017 Mill. Euro um 155 Mill. Euro niedriger als in den ersten sieben Monaten 2001.

Baugenehmigungen

Von Januar bis Juli 2002 wurden in Thüringen mit den bisher gemeldeten Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 859 *Wohnungen* zum Bau frei gegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) ging gegenüber den ersten sieben Monaten 2001 um 24,7 Prozent zurück.

Die seit 1997 andauernde rückläufige Entwicklung, die deutschlandweit bereits seit 1995 zu beobachten ist, setzte sich damit fort.

Rund 85 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren mit 2 250 Wohnungen 25,3 Prozent weniger eingeplant als von Januar bis Juli 2001.

In den einzelnen Wohngebäudearten verlief die rückläufige Entwicklung unterschiedlich. Bei Einfamilienhäusern lag das Genehmigungsergebnis mit 1 631 Wohnungen um 18,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Bei den Woh-

nungen in Zweifamilienhäusern (326 Wohnungen) gab es einen Rückgang um 26,2 Prozent. Am deutlichsten ging mit 293 Wohnungen die Anzahl der in neuen Mehrfamilienhäusern zum Bau freigegebenen Wohnungen zurück und erreichte nur gut die Hälfte des entsprechenden Vorjahresergebnisses.

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, war ebenfalls rückläufig. Hier wurden mit 442 Wohnungen 38,3 Prozent weniger genehmigt als im Jahr zuvor.

Auf Grund des hohen Leerstandes an Mietwohnungen vor allem in den größeren Städten Thüringens, der eingetretenen Marktsättigung und des Wegfalls der besonderen steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus in den neuen Bundesländern, ist auch weiterhin mit einer geringen Nachfrage nach Baugenehmigungen für Wohnbauten, vor allem für Mehrfamilienhäuser, zu rechnen.

Das Auftragsvolumen des Thüringer Bauhauptgewerbes im Wohnungsbau sank in den ersten sieben Monaten 2002 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 29,4 Prozent.

Ausgehend von der dargestellten Situation auf dem Wohnungssektor können in nächster Zeit keinerlei Impulse für die Auftragseingänge im Wohnungsbau in den Betrieben des Bauhauptgewerbes erwartet werden.

In den ersten sieben Monaten 2002 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 826 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 20,8 Prozent weniger Baugenehmigungen als von Januar bis Juli 2001 (1 043 Vorhaben).

Damit setzt sich der seit 1994 anhaltende Rückgang der Baunachfrage im Nichtwohnbau fort.

Die genehmigte Nutzfläche ging gegenüber dem Niveau der ersten sieben Monate 2001 um 17,3 Prozent auf 498,6 Tsd. m² zurück.

Von den 826 Baugenehmigungen der ersten sieben Monate 2002 im Nichtwohnbau entfielen 448 auf neue Nichtwohngebäude. Das waren 159 Vorhaben bzw. 26,2 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der damit genehmigte umbaute Raum fiel mit ca. 3 081 Tsd. m³ um 15,1 Prozent geringer aus.

Energieversorgung

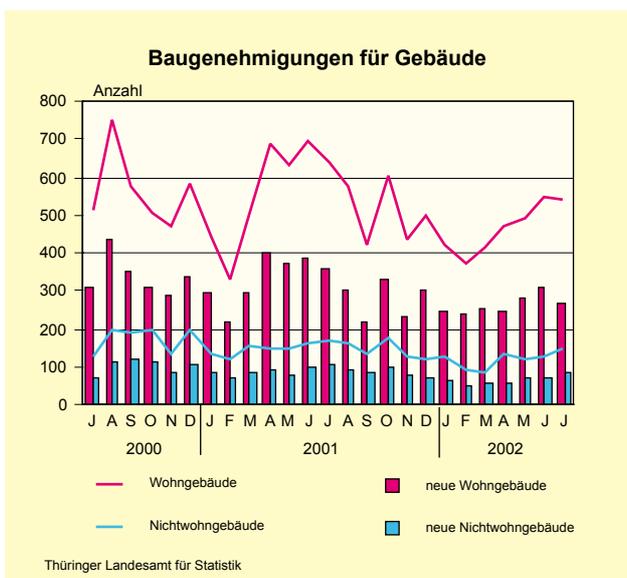
Im Zeitraum Januar bis Juli 2002 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 448 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 2,3 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 341 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Von Januar bis Juli 2002 wurden damit insgesamt 6,1 Prozent mehr Strom als im Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug von Januar bis Juli 2002 insgesamt 12,2 Mrd. kWh und war damit um 4,1 Prozent niedriger als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres.

Handel

Die Thüringer **Großhändler setzten** im Juli 2002 nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 0,5 Prozent weniger Waren um als im Juli 2001. Unter Berücksichtigung von Preisänderungen, also real, betrug der Rückgang 0,4 Prozent. Damit haben sich die in den Monaten Mai und Juni zu beobachtenden Umsatzverluste deutlich abgeschwächt. Allerdings gab es im Juli dieses Jahres einen Verkaufstag mehr als im Juli 2001.



Im Vergleich der Ergebnisse der ersten sieben Monate 2001 und 2002 zeigt sich, dass die Thüringer Großhändler in diesem Jahr ein leichtes Umsatzplus in Höhe von nominal 0,6 Prozent und real 0,3 Prozent erzielten.

Damit fiel das Umsatzergebnis in Thüringen günstiger aus als im bundesdeutschen Durchschnitt. Deutschlandweit wurden im gleichen Zeitraum Rückgänge von nominal 5,0 Prozent und real 4,2 Prozent verzeichnet.

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres waren im Thüringer Großhandel 4,7 Prozent weniger **Arbeitskräfte** beschäftigt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Von diesem Rückgang waren einzig die Vollzeitbeschäftigten (-6,2 Prozent) betroffen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um 4,7 Prozent.

Die **Umsätze** im Thüringer **Einzelhandel** sanken in den ersten sieben Monaten dieses Jahres im Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nominal um 4,0 Prozent. Real betrug der Umsatzrückgang 4,8 Prozent.

Mit diesem Ergebnis lagen die Thüringer Einzelhändler unter dem bundesweiten Trend. Bei gleicher Anzahl von verkaufsoffenen Tagen wie im Januar bis Juli 2001 wurden bundesweit nominal 2,5 Prozent und real 3,1 Prozent weniger Waren umgesetzt.

Gemessen am Vorjahresvolumen fehlt den Thüringer Einzelhändlern der Umsatz von rund 7 Verkaufstagen.

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels verlief unterschiedlich.

In der umsatzstärksten Branche, dem „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren sowie mit sonstigen Waren verschiedener Art“ (darunter zählen Supermärkte), wurden nominal 0,8 Prozent mehr, real dagegen 0,8 Prozent weniger Waren abgesetzt als von Januar bis Juli 2001.

Im sonstigen Facheinzelhandel - dazu zählt u.a. der Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung, mit Schuhen und Lederwaren, mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen usw. - wurde sowohl nominal (-7,7 Prozent) als auch real (-8,4 Prozent) das Ergebnis der ersten sieben Monate des Jahres 2001 deutlich unterschritten.

Die unterschiedliche Umsatzentwicklung zwischen dem Lebensmittel- und dem Nichtlebensmittelbereich ist u.a.

auf die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung - verbunden mit einer zunehmenden Kaufzurückhaltung - zurückzuführen.

Größere, teure und nicht unbedingt erforderliche Anschaffungen werden von einem ständig zunehmenden Bevölkerungskreis auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Dieses Kaufverhalten fand seinen Ausdruck im Umsatzrückgang gegenüber Januar bis Juli 2001 u.a. im Einzelhandel mit

- elektrischen Haushalts-, Rundfunk-, TV-Geräten usw. (-22,0 Prozent),
- Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat (-16,2 Prozent) und
- Textilien, Bekleidung und Schuhen (-2,9 Prozent).

Im Ergebnis der unterschiedlichen Umsatzentwicklung im Lebensmittelbereich (+0,5 Prozent) und im Nichtlebensmittelbereich (-7,7 Prozent) verschoben sich auch die Anteile am Einzelhandelsumsatz insgesamt. Der Anteil des Lebensmittelbereiches stieg von 45,3 Prozent im Durchschnitt der Monate Januar bis Juli 2001 auf 47,4 Prozent in diesem Jahr.

Gleichzeitig ging der Anteil des Nichtlebensmittelbereiches im vergleichbaren Zeitraum von 54,7 auf 52,6 Prozent zurück.

Eine deutlich rückläufige Tendenz (-14,0 Prozent) meldete auch der Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen. Dazu zählt u.a. der Versandhandel, der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten sowie der Einzelhandel vom Lager. Im Durchschnitt der ersten sieben Monate dieses Jahres wurden von dieser Verkaufsform 3,7 Prozent (Januar bis Juli 2001: 4,2 Prozent) des gesamten Thüringer Einzelhandelsumsatzes erbracht.

Der Anteil des stationären Einzelhandels (in Verkaufsräumen) am Einzelhandelsumsatz stieg damit von 95,8 auf 96,3 Prozent.

Im Durchschnitt der ersten sieben Monate dieses Jahres waren im Thüringer Einzelhandel 3,3 Prozent weniger **Beschäftigte** tätig als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Bedingt durch den Rückgang der Vollzeitbeschäftigten um 6,1 Prozent verschob sich die Struktur weiter zu Gunsten der Teilzeitbeschäftigten.

Betrug der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten im Thüringer Einzelhandel insgesamt im Durchschnitt der ersten sieben Monate des Vorjahres 49,1 Prozent, so gingen von Januar bis Juli 2002 mehr als die Hälfte (50,6 Prozent) aller Beschäftigten einer Teilzeittätigkeit nach.

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes erzielten in den ersten sieben Monaten dieses Jahres nominal 3,2 Prozent weniger **Umsatz** als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Real betrug der Rückgang 6,7 Prozent.

Die Unternehmen des Gastgewerbes in Deutschland setzten im gleichen Zeitraum nominal 3,5 Prozent und real 6,9 Prozent weniger um.

Von der rückläufigen Umsatzentwicklung im Thüringer Gastgewerbe waren alle drei Branchen betroffen.

Mit einem Rückgang um real 15,8 Prozent gab es für den Bereich *Kantinen und Caterer* die deutlichsten Verluste.

Bedingt durch den geringeren Umsatz setzte sich im Thüringer Gastgewerbe der Abbau von Arbeitsplätzen weiter fort. Im Durchschnitt der ersten sieben Monate dieses Jahres gab es 3,1 Prozent weniger **Beschäftigte** im Thüringer Gastgewerbe als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Von dieser Entwicklung waren besonders die Vollzeitbeschäftigten betroffen. Hier fielen 3,5 Prozent der Stellen weg. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ging um 2,2 Prozent zurück.

Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe im Juli 2002 - vorläufige Ergebnisse -

Wirtschaftszweig	Juli 2002			Januar - Juli 2002		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)					
Gastgewerbe insgesamt	-3,8	-7,3	-3,1	-3,2	-6,7	-3,1
davon						
Beherbergungsgewerbe	0,2	-3,6	-0,1	-4,3	-7,7	-2,7
Gaststättengewerbe	-4,8	-8,3	-2,0	-0,5	-4,2	-1,9
Kantinen und Caterer	-13,4	-15,8	-17,6	-13,1	-15,8	-10,3

Preisindex

Der **Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte** stieg in Thüringen von Mitte Juni bis Mitte Juli 2002 um 0,4 Prozent auf einen Indexstand von 112,8 (Basis 1995 = 100).

Im Vergleich zum *Vormonat* gab es sehr differenzierte Preisentwicklungen in den einzelnen Hauptgruppen.

Während die Preise für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (-0,2 Prozent) weiter sanken und „Bekleidung“ (-0,5 Prozent) im Vorfeld des Sommerschlussverkaufes erste Preisreduzierungen auswies, verteuerten sich saisonbedingt die „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ um 1,6 Prozent. Auch für Leistungen aus dem Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ musste 2,1 Prozent mehr bezahlt werden.

Die Preise für Heizöl und Kraftstoffe stiegen um 1,6 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat trugen vor allem saisonal bedingt höhere Preise für Pauschalreisen (+11,9 Prozent), für Beherbergungsdienstleistungen (+10,1 Prozent) und für die Personenbeförderung mit Luftfahrzeugen (+1,9 Prozent) zur Steigerung bei.

Im Nahrungsmittelbereich verlief die Preisentwicklung im einzelnen betrachtet auch innerhalb der Warengruppen sehr unterschiedlich.

Fleisch- und Fleischwaren wurden um 0,3 Prozent teurer. So musste der Verbraucher für Hackfleisch (+2,0 Prozent) und für die Bratwurst (+1,3 Prozent) mehr bezahlen als im Juni 2002. Die günstigeren Preise für Schweinekotelett (-0,9 Prozent), Putenschnitzel (-1,2 Prozent) und Rindfleisch zum Kochen (-1,5 Prozent) konnten diese Entwicklung nicht beeinflussen. Bei Gemüse (+0,2 Prozent) stiegen die Preise u.a. für Kopfsalat (+29,6 Prozent), Salatgurken (+18,7 Prozent) und Blumenkohl (+14,2 Prozent), während Möhren (-18,1 Prozent), Wirsing (-19,6 Prozent) und Kartoffeln

fein (-3,4 Prozent) billiger angeboten wurden. Günstig konnten im Juli Kaffee (-3,9 Prozent), Eier (-3,5 Prozent), Obst (-1,7 Prozent) sowie Schnittblumen- und Topfpflanzen (-3,8 Prozent) erworben werden.

Die *Jahresteuersatzrate* betrug im Juli 0,8 Prozent und ist wieder leicht gestiegen, im Juni lag sie bei 0,7 Prozent.

Einen entscheidenden Anteil an dieser Entwicklung hatten die Kraftstoffpreise, die um 2,0 Prozent über dem Vorjahresniveau lagen. Ebenso stiegen das Abo der Tageszeitung (+6,7 Prozent), Pauschalreisen (+3,0 Prozent), die Miete für Ferienwohnungen (+2,4 Prozent) und die Pkw-Oberwäsche (+6,7 Prozent). Das Heizöl (-11,9 Prozent) lag trotz Preissteigerung (im Juli: 2,6 Prozent) noch unter dem Vorjahreswert.

Die Preise für Schnittblumen und Topfpflanzen sanken im Vergleich zum Vormonat, lagen aber um 2,7 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Gewerbeanzeigen

In den Monaten Januar bis Juli dieses Jahres wurden insgesamt 11 286 **Gewerbebeanmeldungen** (ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe) (Januar bis Juli 2001: 12 159) und 11 071 **Gewerbeabmeldungen** (12 119) registriert. Das Verhältnis von Ab- und Anmeldungen betrug dabei 98,1 Abmeldungen je 100 Anmeldungen (Vorjahr:

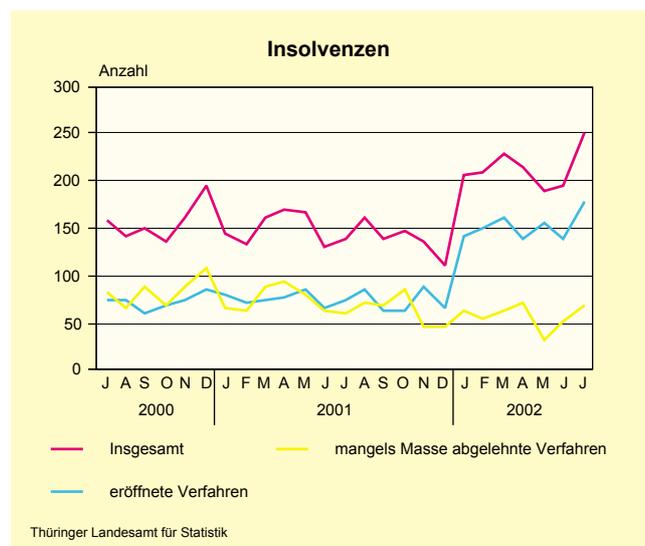
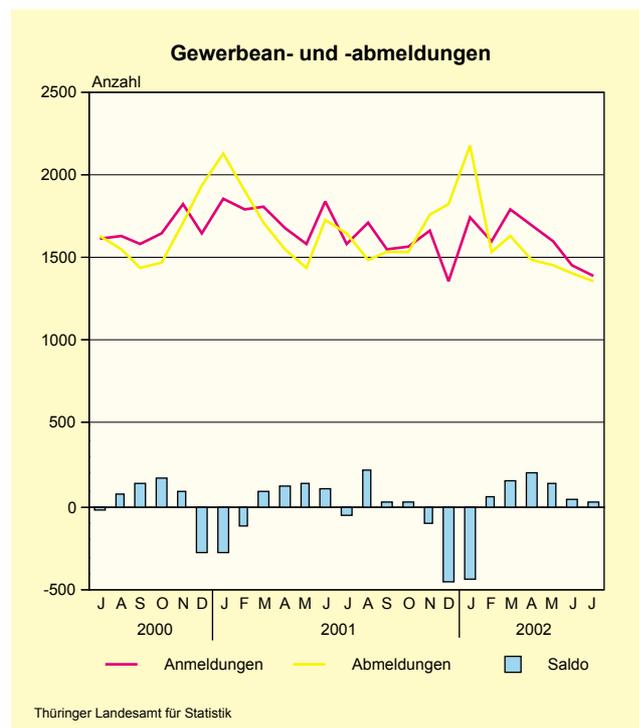
99,7 Abmeldungen je 100 Anmeldungen). Im Bereich Handel, Gastgewerbe kamen auf 100 Gewerbebeanmeldungen 109,8 Gewerbeabmeldungen (113,3). Die meisten Gewerbebeanmeldungen entfielen in diesem Jahr auf den Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (42,6 Prozent aller Anmeldungen); bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt nach wie vor im Bereich Handel, Gastgewerbe (42,5 Prozent aller Abmeldungen).

Der Saldo der Gewerbebean- und -abmeldungen betrug per 31.07.2002 insgesamt 215 gegenüber 40 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen stieg in den ersten sieben Monaten im Jahr 2002 weiter stark an und war mit 1 489 um 42,4 Prozent bzw. 443 Verfahren höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren insgesamt 835 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 654 übrige Schuldner. Die Zahl der betroffenen Unternehmen stieg um 3,3 Prozent und die der übrigen Schuldner hat sich fast verdreifacht.

Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis Juli 2002 bei 1 065 Verfahren; bei 409 wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei 15 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 71,5 Prozent um 21,0 Prozentpunkte höher als in den ersten sieben Monaten 2001.



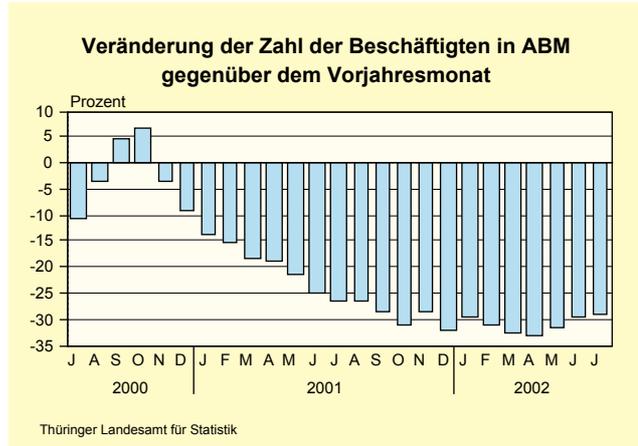
Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betrugen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 1 419 Mill. Euro, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von

1,0 Mill. Euro je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum waren es 0,8 Mill. Euro je Verfahren).

In den ersten sieben Monaten 2002 waren insgesamt 4 445 Beschäftigte von den Insolvenzen betroffen (Vorjahreszeitraum: 3 266 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen**, die nach der Frühjahrsbelegung zurückgegangen war, stieg im Juni wieder an und kletterte bis Ende Juli auf 201 110 Personen, 703 Personen (+0,4 Prozent) mehr als im Vormonat. Damit lag die Arbeitslosenzahl weiterhin (seit September 2001) deutlich über den Vergleichswerten des Vorjahres.

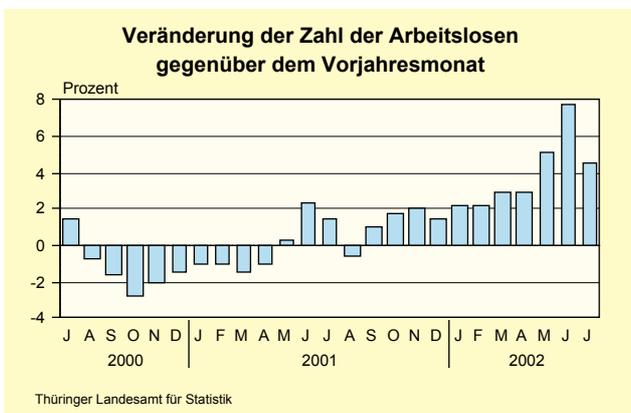


In **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** waren Ende Juli dieses Jahres 13 049 Personen tätig, 3 217 Personen bzw. 19,8 Prozent weniger als im Juli des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat hat sich deren Zahl um 116 Personen bzw. 0,9 Prozent verringert.

Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im Monat Juli 2002 verringert. Waren im Juni 15 645 offene Stellen registriert worden, so sank deren Zahl bis Ende Juli auf 14 187. Im Vergleich zum Juli des Vorjahres ist der Bestand an offenen Stellen nahezu konstant geblieben (+9 Stellen bzw. +0,1 Prozent). Der Zugang an offenen Stellen war mit 9 352 um 16,8 Prozent niedriger als im Vormonat und lag auch um 31,6 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

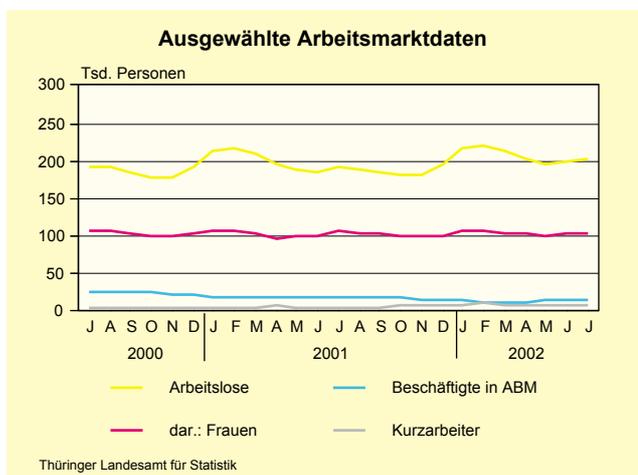
Die Zahl der **Arbeitsvermittlungen** war im Juli dieses Jahres gegenüber dem Vormonat um 680 auf 8 744 gesunken und lag auch um 33,3 Prozent unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im Juli 2002 insgesamt 5 585 Personen und war damit um 25,0 Prozent niedriger als im Vormonat (-1 860 Personen). Gegenüber Juli 2001 stieg die Zahl der Kurzarbeiter um 12,5 Prozent.



Die Arbeitslosenquote stieg von 17,1 Prozent im Juni 2002 auf 17,2 Prozent im Juli dieses Jahres und war damit um 0,8 Prozentpunkte höher als im Juli 2001. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 54,4 Prozent im Juli 2001 auf 51,9 Prozent im Juli dieses Jahres. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre war im Vergleich zu Juli 2001 um 0,6 Prozentpunkte auf 16,3 Prozent gestiegen. Insgesamt waren 29 114 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert, 868 mehr als im Vormonat.

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** hat sich im Monat Juli 2002 geringfügig erhöht. Mit 12 947 Personen waren 60 Personen mehr in ABM beschäftigt als im Vormonat. Die Zahl der in ABM beschäftigten Personen liegt seit November 2000 unter dem jeweils vergleichbaren Vorjahreswert. Waren im November 2000 insgesamt 3,5 Prozent weniger Personen in ABM beschäftigt als im gleichen Vorjahresmonat, so waren es im Juli 2002 bereits 29,2 Prozent weniger als im Juli des Vorjahres.



Gudrun Schnetter

(Tel.: 03681/440527; e-mail: GSchnetter@tfs.thueringen.de)

Die Finanzwirtschaft der Landkreise Thüringens im Jahr 2000

Den Landkreisen ist neben den Gemeinden das Recht auf Selbstverwaltung durch das Grundgesetz garantiert.

Entsprechend § 86 Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung (Thüringer Kommunalordnung) wird den Landkreisen die Erfüllung aller auf das Kreisgebiet beschränkten öffentlichen Aufgaben zugewiesen, die über die Zuständigkeit oder die Leistungsfähigkeit der kreisangehörigen Gemeinden hinausgehen und nicht anderen Behörden des Landes zugewiesen sind.

Landkreise sind zugleich untere staatliche Verwaltungsbehörde. Sie haben gleichzeitig kommunale und staatliche Aufgaben zu bewältigen.

Die Landkreise haben nur wenige eigene Einnahmen. Entscheidend sind die Einnahmen aus der Kreisumlage und dem Finanzausgleich.

Einwohnerzahlen

Von den 2 441 215 Einwohnern, die am 30.6.2000 in Thüringen wohnten, hatten drei Viertel ihren Wohnsitz in den kreisangehörigen Gemeinden der 17 Landkreise. Die Verteilung der **Einwohner** auf die einzelnen Landkreise ist auf Grund der unterschiedlichen Größe und Bevölkerungsdichte sehr differenziert und wirkt sich bei den Pro-Kopf-Berechnungen ausgleichend bzw. verstärkend auf die Unterschiede bei den Finanzergebnissen der Landkreise aus.

Lebten mit 149 223 Personen 8,0 Prozent im Landkreis Gotha, der aber bei der Fläche nur eine mittlere Größe aufweist, so waren es nur 68 095 Personen bzw. 3,6 Prozent im Landkreis Sonneberg, der auch flächenmäßig der kleinste ist.

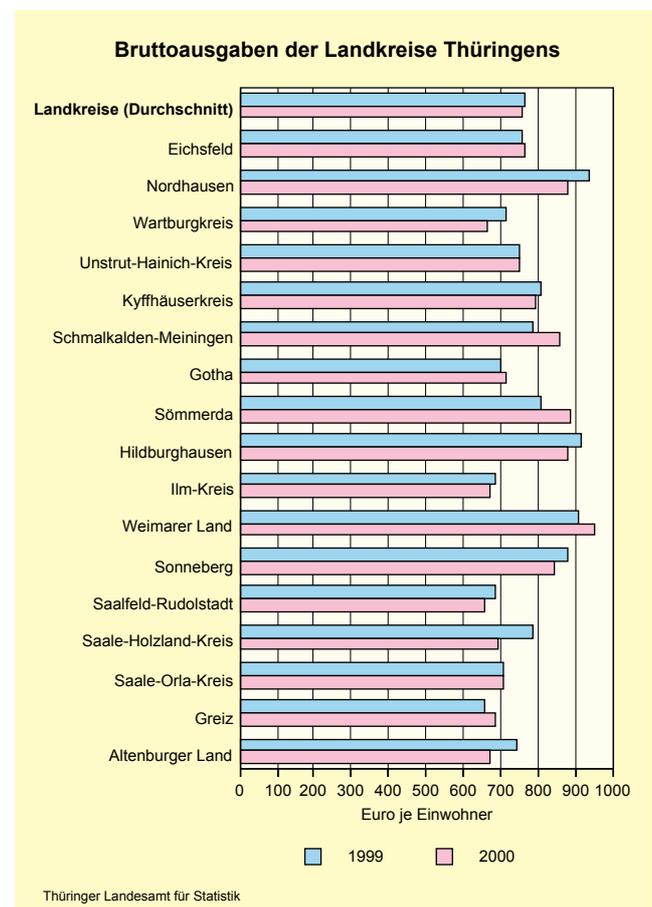
In der vorliegenden Untersuchung der Finanzdaten der Landkreise werden die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik des Jahres 2000 ausgewertet. Es handelt sich dabei um Ist-Werte, die von den Soll-Werten abweichen können.

Als Grundlage der Pro-Kopf-Berechnungen werden die fortgeschriebenen Bevölkerungsdaten vom 30.6.2000 verwendet.

Ausgaben der Landkreise

Die **Bruttoausgaben** der Landkreise beliefen sich im Jahr 2000 auf 1 416 Mill. Euro, 757 Euro je Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Rückgang um 1,6 Prozent. Die Landkreise waren damit zu einem Viertel an den Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände beteiligt. Bei

den einzelnen Landkreisen lagen die Bruttoausgaben je Einwohner zwischen 659 Euro im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und 948 Euro im Landkreis Weimarer Land. Unter dem Durchschnitt aller Landkreise (757 Euro) lagen neben Saalfeld-Rudolstadt noch 8 weitere Landkreise.



Bei vier Landkreisen wurde das unterdurchschnittliche Niveau der Ausgaben 2000 gegenüber 1999 weiter reduziert. Das traf auf die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt, Altenburger Land, den Wartburg- und den Ilm-Kreis zu.

Dagegen war auf hohem Niveau ein weiterer Anstieg in den Landkreisen Weimarer Land von 907 Euro auf 948 Euro und Sömmerda von 807 Euro auf 884 Euro zu verzeichnen.

Ausgehend von einem ebenfalls hohen Niveau reduzierten die Landkreise Nordhausen und Hildburghausen ihre Ausgaben.

Die hohen Pro-Kopf-Ausgaben sowie die Steigerungen gegenüber dem Vorjahr waren bei den Landkreisen Weimarer Land und Sömmerda auf das hohe Niveau und die Entwicklung der Ausgaben im Vermögenshaushalt zurückzuführen.

Im Landkreis Nordhausen ergab sich der Rückgang auf hohem Niveau ebenfalls durch die Veränderung des Vermögenshaushaltes, während im Landkreis Hildburghausen die Ausgaben in beiden Haushaltsteilen zurückgingen.

Die Zusammenhänge zwischen den Haushaltsteilen sind in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. So wird deutlich, dass in einigen Landkreisen ein sehr niedriges Ausgaben-niveau durch die Höhe bzw. Veränderung des Vermögenshaushaltes (z.B. das restriktive Investitionsverhalten) bedingt war, so z.B. in den bereits angeführten Landkreisen.

An den Bruttoausgaben der Landkreise waren die Ausgaben des Verwaltungshaushaltes mit 1 151 Mill. Euro (81,3 Prozent), darunter 327 Mill. Euro für Personalausgaben, und die Ausgaben des Vermögenshaushaltes mit 265 Mill. Euro (18,7 Prozent), darunter 129 Mill. Euro für Baumaßnahmen, beteiligt.

Die **Personalausgaben** der Landkreise beliefen sich im Jahr 2000 auf 327 Mill. Euro, das sind 38,4 Prozent der um die Zahlungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden bereinigten Bruttoausgaben des Verwaltungshaushaltes.

In den neuen Bundesländern lag dieser Anteil im Jahr 1999 rund 5 Prozentpunkte unter dem Anteil in Thüringen. Dies war vorrangig durch höhere Pro-Kopf-Ausgaben im Verwaltungshaushalt insgesamt der anderen neuen Bundesländer bedingt.

Tabelle 1: Bruttoausgaben der Landkreise

Landkreis	Bruttoausgaben						Anteil der Ausgaben des Verwaltungshaushalts an den Bruttoausgaben
	insgesamt		Verwaltungshaushalt		Vermögenshaushalt		
	1999	2000	1999	2000	1999	2000	2000
	Euro je Einwohner						%
Eichsfeld	755	766	615	623	140	143	81,3
Nordhausen	937	877	763	754	174	123	86,0
Wartburgkreis	717	666	531	544	186	123	81,6
Unstrut-Hainich-Kreis	750	750	627	623	122	127	83,0
Kyffhäuser-Kreis	808	792	648	665	161	127	84,0
Schmalkalden-Meiningen	782	854	617	627	165	228	73,4
Gotha	702	714	517	581	185	134	81,3
Sömmerda	807	884	617	665	190	219	75,3
Hildburghausen	913	875	680	662	233	212	75,7
Ilm-Kreis	686	673	575	594	111	79	88,3
Weimarer Land	907	948	726	714	181	234	75,3
Sonneberg	882	842	719	721	163	120	85,7
Saalfeld-Rudolstadt	682	659	534	561	148	98	85,2
Saale-Holzland-Kreis	788	693	629	561	159	132	80,9
Saale-Orla-Kreis	705	709	564	581	141	128	81,9
Greiz	656	686	564	567	92	119	82,6
Altenburger Land	741	673	651	563	90	110	83,7
Insgesamt	764	757	612	615	153	142	81,3

Je Einwohner verausgabten die Landkreise Thüringens 175 Euro für Personal, ein Euro weniger als im Jahr zuvor.

Pro-Kopf der Bevölkerung waren die Ausgaben besonders hoch in den Landkreisen Sonneberg mit 220 Euro, Eichsfeld, Sömmerda und Weimarer Land mit je 202 Euro. In den Landkreisen Sonneberg und Eichsfeld waren die Personalausgaben je Einwohner rückläufig. In den Land-

kreisen Sömmerda und Weimarer Land sind sie gegenüber dem Jahr 1999 wie in weiteren acht Landkreisen angestiegen, vielfach bedingt durch geringere Einwohnerzahlen.

Die niedrigsten Ausgaben je Einwohner gab es in den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen (139 Euro) und Gotha (144 Euro).

Tabelle 2: Ausgewählte Ausgabepositionen der Landkreise

Landkreis	Personalausgaben		Soziale Leistungen		Baumaßnahmen	
	1999	2000	1999	2000	1999	2000
	Euro je Einwohner					
Eichsfeld	213	202	130	133	108	98
Nordhausen	168	169	141	145	65	53
Wartburgkreis	159	160	124	120	104	88
Unstrut-Hainich-Kreis	191	179	188	178	40	12
Kyffhäuser-Kreis	165	168	128	149	120	91
Schmalkalden-Meiningen	141	139	97	100	81	72
Gotha	140	144	137	126	79	60
Sömmerda	200	202	96	101	135	138
Hildburghausen	168	166	116	118	123	104
Ilm-Kreis	176	174	165	180	56	29
Weimarer Land	200	202	147	153	95	152
Sonneberg	224	220	177	164	89	53
Saalfeld-Rudolstadt	169	170	120	118	83	54
Saale-Holzland-Kreis	188	181	126	125	46	53
Saale-Orla-Kreis	192	194	160	182	70	61
Greiz	176	178	121	119	52	44
Altenburger Land	174	175	147	160	39	53
Insgesamt	176	175	135	138	80	69

Der Verwaltungshaushalt der Landkreise wird in beträchtlichem Maße durch Ausgaben für **soziale Leistungen** belastet. Im Jahr 2000 wurden 259 Mill. Euro dafür aufgewendet, 138 Euro je Einwohner. 1999 waren es 135 Euro. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer wurden 1999 insgesamt 179 Euro für soziale Leistungen benötigt.

Die höchsten Pro-Kopf-Leistungen mussten im Saale-Orla-Kreis (182 Euro), im Ilm-Kreis (180 Euro) und im Unstrut-Hainich-Kreis (178 Euro) aufgebracht werden.

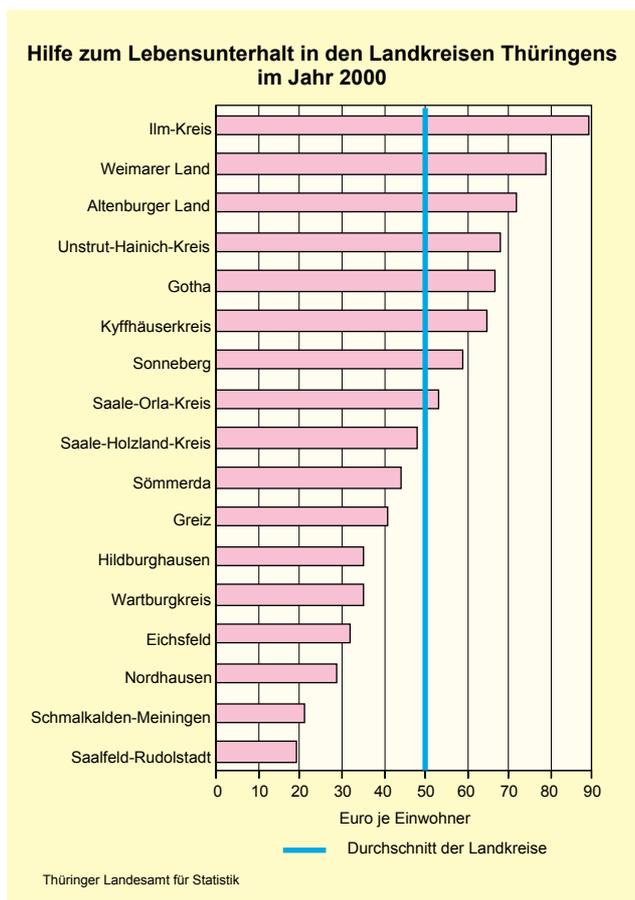
Dagegen benötigten die Landkreise Meiningen-Schmalkalden nur 100 Euro und Sömmerda nur 101 Euro je Einwohner.

Mit 174 Mill. Euro betrug die **Sozialhilfe** 67,3 Prozent an den sozialen Leistungen. Davon wurden 110 Mill. Euro an Personen außerhalb von Einrichtungen und 64 Mill. Euro an Personen in Einrichtungen gezahlt.

Die Landkreise erhalten einen Teil ihrer Aufwendungen vom Land und von den Sozialversicherungsträgern erstattet. Nach Abzug dieser Leistungen verblieben den Landkreisen noch 85 Mill. Euro an Ausgaben.

Von den 174 Mill. Euro Sozialhilfe wurden 93 Mill. Euro als Hilfe zum Lebensunterhalt, 60 Mill. Euro als Eingliederungshilfe für Behinderte und 15 Mill. Euro als Hilfe zur Pflege gezahlt.

Ein sehr differenziertes Bild ergibt sich nach Landkreisen. An Hilfe zum Lebensunterhalt wurden 50 Euro je Einwohner im Durchschnitt der Landkreise bereitgestellt. Die Ausgaben streuen zwischen 19 Euro je Einwohner im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und 89 Euro im Ilm-Kreis.



67 Mill. Euro, das sind 25,7 Prozent der sozialen Leistungen, wurden 2000 für die **Jugendhilfe** benötigt. Je Einwohner waren das 36 Euro.

Die geringsten Ausgaben für die Jugendhilfe hatten die Landkreise Sömmerda mit 16 Euro je Einwohner, Gotha mit 24 Euro, Hildburghausen und der Saale-Holzland-Kreis mit je 25 Euro.

Die höchsten Ausgaben hatten der Saale-Orla-Kreis und der Unstrut-Hainich-Kreis mit 55 bzw. 53 Euro je Einwohner.

Wie bereits angesprochen, beeinflusste in vielen Landkreisen die Höhe des Vermögenshaushaltes in besonderem Maße das Niveau und die Entwicklung der gesamten Ausgaben. Dabei spielen die Ausgaben für Baumaßnahmen eine wichtige Rolle.

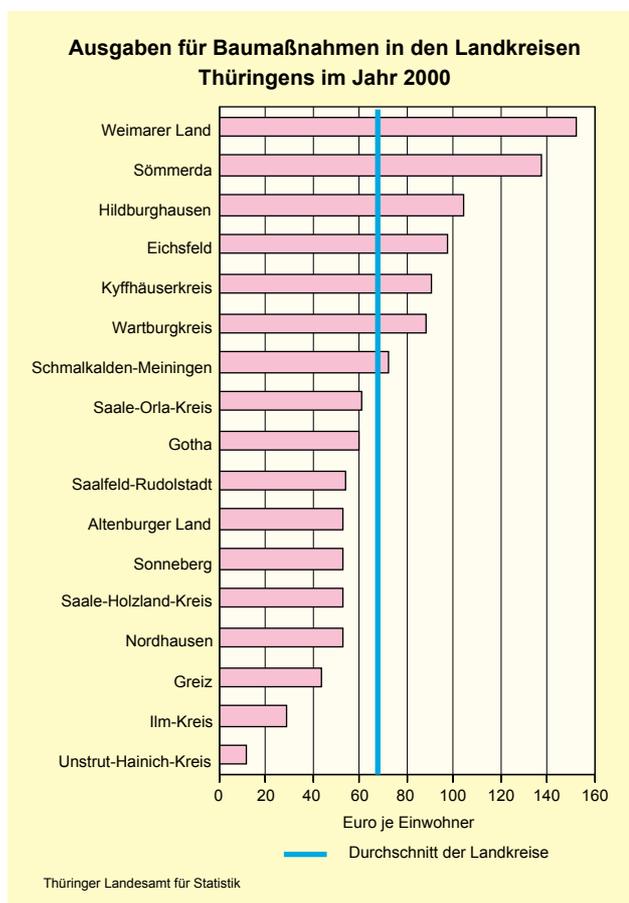
Im Vermögenshaushalt wurden im Jahr 2000 von den Landkreisen 265 Mill. Euro ausgegeben, darunter 129 Mill. für Baumaßnahmen, 42 Mill. Euro für die Tilgung von Krediten, 27 Mill. für den Erwerb von Sachvermögen.

Je Einwohner wurden 69 Euro für **Baumaßnahmen** aufgewendet. Damit setzte sich der Trend der Vorjahre, dem kontinuierlichen Rückgang der Bauausgaben, weiter fort. 1999 wurden 80 Euro, 1998 91 Euro und 1997 99 Euro je Einwohner verbaut.

Ein ähnlicher Trend ist in allen neuen Bundesländern zu verzeichnen. Im Jahr 1999 wurden wie in Thüringen 80 Euro je Einwohner ausgegeben, 1997 waren es noch 107 Euro.

Die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für Baumaßnahmen hatten in Thüringen im Jahr 2000 die Landkreise Weimarer Land mit 152 Euro und Sömmerda mit 138 Euro.

Die geringsten Ausgaben hatten dagegen der Unstrut-Hainich-Kreis mit 12 Euro und der Ilm-Kreis mit 29 Euro je Einwohner.



Einnahmen der Landkreise

Die **Bruttoeinnahmen** der Landkreise beliefen sich im Jahr 2000 auf 1 408 Mill. Euro, 752 Euro je Einwohner. Gegenüber dem Jahr 1999 gingen die Einnahmen um 3,1 Prozent zurück.

Analog den Ausgaben nahm der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 662 Euro den niedrigsten und der Landkreis

Weimarer Land mit 937 Euro je Einwohner den höchsten Betrag ein.

Landkreise finanzieren ihre Ausgaben vornehmlich aus Mitteln, die sie vom Land als Zuweisungen, Zuschüsse oder Erstattungen sowie von den Gemeinden, vorrangig in Form der Kreisumlage, erhalten. Diese Einnahmequellen ergeben zusammen drei Viertel der gesamten Einnahmen der Landkreise.

Tabelle 3: Bruttoeinnahmen und ausgewählte Einnahmepositionen der Landkreise 2000

Landkreis	Bruttoeinnahmen insgesamt	Allgemeine Zuweisungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke		Erstattung von Ausgaben des Verwaltungshaushaltes vom Land	Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen vom Land
		vom Land	von Gem./GV		
Euro je Einwohner					
Eichsfeld	751	257	149	69	72
Nordhausen	899	243	174	109	36
Wartburgkreis	681	267	139	63	54
Unstrut-Hainich-Kreis	710	255	178	91	46
Kyffhäuser-Kreis	763	290	165	62	67
Schmalkalden-Meiningen	857	240	145	76	65
Gotha	716	248	137	71	53
Sömmerda	831	241	145	72	78
Hildburghausen	858	246	160	97	87
Ilm-Kreis	683	250	178	71	46
Weimarer Land	937	229	142	120	139
Sonneberg	809	245	171	99	45
Saalfeld-Rudolstadt	662	243	166	89	50
Saale-Holzland-Kreis	696	241	174	87	57
Saale-Orla-Kreis	728	239	163	108	58
Greiz	697	243	153	87	53
Altenburger Land	670	272	156	54	60
Insgesamt	752	250	157	82	61

Die **allgemeinen Zuweisungen und die Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke vom Land** betragen im Jahr 2000 insgesamt 468 Mill. Euro, 250 Euro je Einwohner.

Den Hauptanteil bildeten mit 291 Mill. Euro die **Schlüsselzuweisungen**. Bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Betrag von 156 Euro schwankten die Einnahmen der Landkreise aus den Schlüsselzuweisungen zwischen 150 Euro im Landkreis Gotha und 162 Euro im Wartburgkreis.

Dies ist auf die unterschiedliche Umlagekraft der Landkreise zurückzuführen, die aus der verschieden hohen Steuerkraft und den Schlüsselzuweisungen der kreisangehörigen Gemeinden des vorvergangenen Jahres herrührt

sowie die aktuelle Bedarfsmesszahl, die auf den Einwohnerzahlen basiert.

Das Einnahmenvolumen aus **allgemeinen Zuweisungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke von den Gemeinden und Gemeindeverbänden** betrug 295 Mill. Euro im Jahr 2000. Mit 279 Mill. Euro war die **Kreisumlage** der kreisangehörigen Gemeinden der größte Posten. Sie errechnet sich durch die Multiplikation der Umlagekraft jeder einzelnen Gemeinde mit dem jährlich aus dem ungedeckten Finanzbedarf des Landkreises ermittelten und in der Haushaltssatzung festgesetzten Umlagesatz. Damit ergibt sich ein horizontaler Finanzausgleichseffekt zwischen Gemeinden und Landkreisen; die Landkreise werden an den Steuereinnahmen und den Ein-

nahmen aus den Schlüsselzuweisungen der Gemeinden beteiligt.

Das Gefälle zwischen den Umlagesätzen ist erheblich, hängt aber auch davon ab, ob die Schulumlage integriert oder wie in 6 Landkreisen gesondert erhoben wird. Die Schulumlage wird dann gesondert bescheidet und fließt als Zuweisung an die Landkreise. Das Finanzvolumen betrug 14 Mill. Euro.

Fast die Hälfte der Einnahmen des Vermögenshaushaltes der Landkreise sind **Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen vom Land**. Sie betragen 114 Mill. Euro im Jahr 2000, 61 Euro je Einwohner. Die Investitionszuschüsse lagen damit um 10 Prozent unter denen des Jahres 1999. Die Einnahmespanne reichte von 36 Euro im Landkreis Nordhausen bis 87 Euro im Landkreis Hildburghausen. Mit 139 Euro je Einwohner hatte der Landkreis Weimarer Land durch ei-

Tabelle 4: Schlüsselzuweisungen, Umlagekraft und Kreisumlage der Landkreise 2000

Landkreis	Schlüsselzuweisungen		Umlagekraft	Kreisumlage	
	1000 Euro	Euro je EW	1000 Euro	Euro je EW	
Eichsfeld	17 921	157	56 336	17 072	149
Nordhausen	15 208	153	50 507	15 256	154
Wartburgkreis	23 569	162	67 856	20 221	139
Unstrut-Hainich-Kreis	18 424	153	60 816	21 450	178
Kyffhäuser-Kreis	15 025	158	46 459	15 600	164
Schmalkalden-Meiningen	22 527	156	70 957	20 869	145
Gotha	22 371	150	77 734	20 437	137
Sömmerda	12 848	157	39 675	11 821	145
Hildburghausen	11 740	159	35 846	11 815	160
Ilm-Kreis	18 718	153	61 511	21 745	178
Weimarer Land	14 269	156	44 751	9 830	107
Sonneberg	10 329	152	35 707	11 577	170
Saalfeld-Rudolstadt	20 430	153	68 945	18 826	141
Saale-Holzland-Kreis	14 608	156	45 850	16 224	173
Saale-Orla-Kreis	15 659	158	48 832	16 130	163
Greiz	19 559	157	61 647	14 484	116
Altenburger Land	18 109	157	57 558	16 118	140
Insgesamt	291 314	156	930 986	279 475	149

nen Krankenhausbau besonders hohe Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen für den investiven Bereich.

Die Landkreise erhielten neben Zuweisungen, Zuschüssen und Umlagen auch **Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushaltes**. Von den insgesamt 166 Mill. Euro kamen 153 Mill. Euro vom Land, das sind 82 Euro je Einwohner.

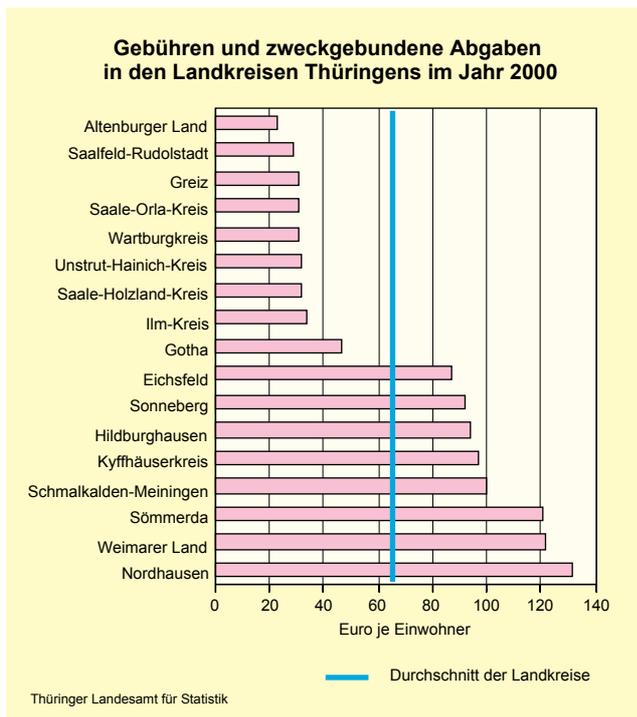
In drei Landkreisen lagen die Pro-Kopf-Beträge für die Erstattungen mindestens ein Drittel über dem Durchschnitt aller Landkreise, in den Landkreisen Weimarer Land, Nordhausen und im Saale-Orla-Kreis. Die niedrigsten Erstattungen erhielt der Landkreis Altenburger Land mit 54 Euro je Einwohner.

Neben den Finanzmitteln von anderen Gebietskörperschaften hatten die Landkreise auch eigene Einnahmen. Im Jahr

2000 nahmen sie 117 Mill. Euro **Gebühren und zweckgebundene Abgaben** ein. Davon waren 35 Mill. Euro Verwaltungs- und 82 Mill. Euro Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte.

Die Verwaltungsgebühren fielen vorrangig in den Bereichen Öffentliche Ordnung und Bauverwaltung für das Pass- und Meldewesen, die KFZ-Zulassung sowie die Erteilung von Baugenehmigungen an. Die Benutzungsgebühren und Entgelte dagegen wurden in den Bereichen Abfall- und Abwasserbeseitigung, Museen, Büchereien, Volkshochschulen und Schulen vereinnahmt.

Je Einwohner wurden 63 Euro an Gebühren und zweckgebundenen Abgaben im Durchschnitt der Landkreise eingenommen. Die Beträge lagen zwischen 23 Euro im Landkreis Altenburger Land und 132 Euro im Landkreis Nordhausen.



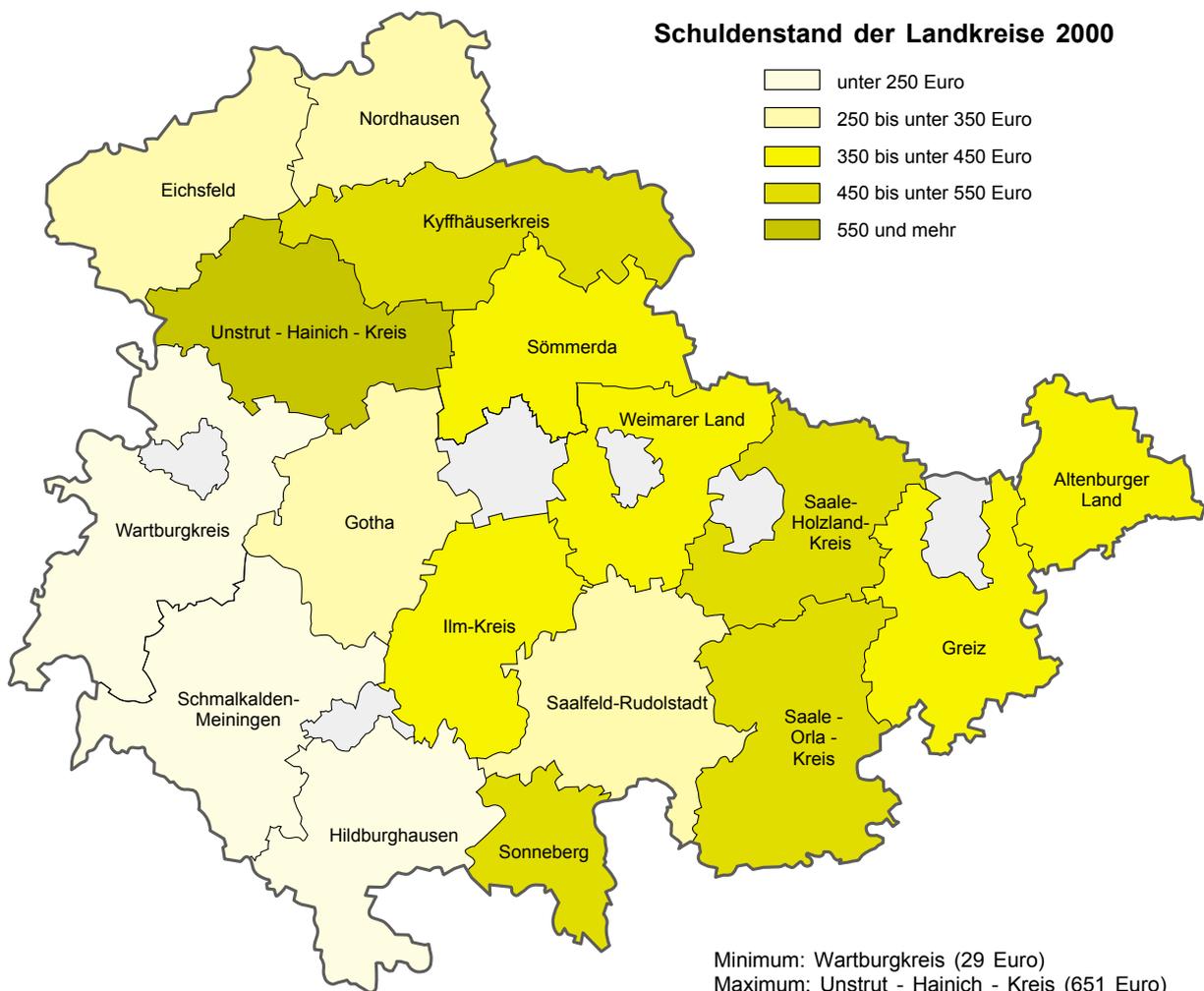
Schuldenstand der Landkreise

Im Jahr 2000 haben die Landkreise für 26 Mill. Euro Kredite aufgenommen, darunter 15 Mill. Euro zur Umschuldung von Krediten.

Insgesamt konnten sie für 42 Mill. Euro Schulden tilgen, 27 Mill. Euro über die Umschuldung hinaus.

Der **Schuldenstand** betrug Ende 2000 679 Mill. Euro, 363 Euro je Einwohner.

Die Landkreise der neuen Bundesländer wiesen für Ende 2000 einen Schuldenstand von 2 902 Mill. Euro aus. Das waren 280 Euro je Einwohner (30.6.99). Der Schuldenstand der einzelnen Landkreise Thüringens schwankte im Jahr 2000 zwischen 29 Euro je Einwohner im Wartburgkreis und 651 Euro je Einwohner im Unstrut-Hainich-Kreis.



Silke Scholze
(Tel.: 0361/3784441; e-mail: SScholze@tls.thueringen.de)

Demographische Alterung der Bevölkerung in Thüringen, ihre möglichen Ursachen und ihre Darstellungsformen

Ein Thema, mit dem sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft konfrontiert sieht, sind die Auswirkungen des so genannten „demographischen Wandels“.

Ein Diskussionsschwerpunkt bildet dabei die Berechnung, Interpretation und Ursachenforschung von demographischer Alterung einer Bevölkerung (P). Die Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung ist nicht unbegründet, da für die zukünftige Ausgestaltung sozialer Sicherungssysteme die Kenntnis wichtig ist, wie stark die Bevölkerung von der demographischen Alterung betroffen ist.

In diesem Beitrag werden Maße vorgestellt, in denen sich die Alterung im demographischen Sinne ausdrücken lässt. Dabei sollen diese Maße einfach zu berechnen sein bzw. möglichst wenige Informationen benötigen und eindeutig in ihren Ergebnissen interpretierbar sein. Ein Vergleich aller existierenden Altersmaße soll nicht Gegenstand dieses Beitrages sein.

Begriffsabgrenzung und Methodik

In der vorliegenden Arbeit werden zur Darstellung der demographischen Alterung Thüringens folgende Maßzahlen verwendet:

Das Durchschnittsalter

als arithmetisches Mittel schließt bei seiner Berechnung alle Altersstufen mit ein und ist daher zur Beurteilung der demographischen Alterung gut geeignet. Dieses Maß hat aber zwei Nachteile. Da die gesamte Altersstruktur in die Berechnung mit einfließt, ist die Berechnung aufwendig.

Zum Anderen ist die Interpretation nicht immer eindeutig. So kann eine starke Ballung hin zu mittleren Altersgruppen die gleiche Wirkung haben, wie eine gleichzeitige Erhöhung der Bevölkerung an der Basis und Spitze der Alterspyramide. Außerdem werden bei der Darstellung dieses Maßes Abweichungen von der Mitte aus nach oben und unten gleich bewertet. Hinsichtlich der Betrachtung einer zukünftigen Alterung ist aber vor allem der relative Bestand der jüngeren und älteren Generationen besonders wichtig.

Der Altenquotient (auch Alterslastquote)

$$AQ = \frac{P_{(60 \text{ und älter})}}{P_{(20-60)}} \cdot 100$$

spiegelt den Anteil der 60-Jährigen und Älteren bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter

60) wider. Die jeweils gewählte Abgrenzung – hier Altersgrenze 60 – hängt dabei in erster Linie von der Fragestellung ab. Zur vergleichenden Darstellung der Alterung der Thüringer Bevölkerung bietet sich diese Abgrenzung an.

Der Aging-Index (auch Greis-Kind-Relation):

$$GKR = \frac{P_{(80 \text{ und mehr})}}{P_{(0 \text{ bis unter } 20)}}$$

Zur Berechnung dieses Maßes wird die Zahl der über 80-Jährigen zur Zahl der unter 20-Jährigen in Beziehung gesetzt. Auch für dieses Maß sind unterschiedlichste Abgrenzungen hinsichtlich der Altersgrenzen in der Fachliteratur und in Publikationen zu finden. Die Wahl der Altersgrenzen richtet sich auch hier nach den entsprechenden Fragestellungen.

Der Greying-Index:

$$\text{Greying-Index} = \frac{P_{(80 \text{ und älter})}}{P_{(60 \text{ bis unter } 80)}}$$

Das ist eine Maßzahl, die besonders einprägsam den Alterungsprozess der älteren Bevölkerungsgruppen beschreibt und die Entwicklung der Zahl der Hochbetagten vor dem Hintergrund der über 60- bis unter 80-Jährigen mit einschließt. Der so genannte Greying-Index gibt die Relation zwischen der Altersgruppe der über 80-Jährigen und der 60- bis unter 80-Jährigen wieder.

Mit Ausnahme des Durchschnittsalters wird bei allen bisher genannten Maßen nicht die gesamte Altersstruktur einer Bevölkerung in die Betrachtung mit einbezogen. Je nach Anliegen werden Altersgruppen mit unterschiedlichsten Altersgrenzen zueinander ins Verhältnis gesetzt. Das hat zur Folge, dass unterschiedliche Resultate erzielt werden können. Diese Herangehensweise ist durchaus legitim, und kann dann zweckmäßig sein, wenn z.B. die Entwicklung des Anteils der Hochbetagten ermittelt werden soll, um Ableitungen zu treffen, hinsichtlich der Planung von Prävention und Rehabilitation bzw. der Planung von Pflege- und Hilfsmaßnahmen.

Das Billeter-Maß:

$$J = \frac{P_{(0 \text{ bis unter } 15)} - P_{(50 \text{ und älter})}}{P_{(15 \text{ bis unter } 50)}}$$

Dieses Maß betrachtet die „vorreproduktiven“ (Alter 0 bis unter 15), die „reproduktiven“ (Alter 15 bis unter 50) und die „nachreproduktiven“ (Alter 50 und älter) Altersstufen einer Bevölkerung.

Die Abgrenzungen sind nicht willkürlich gewählt, sondern sollen gewissermaßen den Status einer Population im Hinblick auf seine zukünftigen demographischen Entwicklungsmöglichkeiten charakterisieren ¹⁾.

Das Billeter-Maß zeichnet sich durch die Eigenschaft aus, dass es die Zahl der Kinder und Jugendlichen in die Berechnung mit einbezieht, die bereits vorhanden sind, d.h. man kann ableiten, welche zukünftigen Strukturveränderungen eintreten werden. Dieses Maß, das nicht mit dem Gesamtquotienten ²⁾ verwechselt werden darf, kennzeichnet eine demographische Alterung durch eine Bewegung der J-Werte in negativer Richtung. Je negativer J ist, desto demographisch älter ist die Bevölkerung.

Ursachen von Altersstrukturveränderungen

Der Begriff Alterung beschreibt zwei unterschiedliche Prozesse und steht für das biologische Altern eines Individuums als auch für Alterung einer ganzen Bevölkerung. Genauso wie jedes Lebewesen altert, macht auch jede Bevölkerung – demographisch gesehen – irgendwann einmal eine Phase des Alterns durch.

Dabei beschreibt die demographische Alterung nicht nur eine relative Verschiebung in den Bevölkerungsstrukturen

zu irgendeinem Zeitpunkt (Altersstrukturen von Bevölkerungen), sondern auch prozesshafte Entwicklungen (Veränderungen zwischen den Zeitpunkten).

Sobald es zu einem

- Rückgang der Fertilität (Fruchtbarkeit) und / oder zur
- Reduzierung der Mortalität (Sterblichkeit) kommt

wird der Prozess des Alterns von einer Bevölkerung durchlaufen.

Dabei nehmen

- Zu- und Fortzüge

eher eine indifferente Rolle auf den Alterungsprozess der Bevölkerung ein.

Eine weitere Ursache für die demographische Alterung einer Bevölkerung ist in

- bereits angelegten Disproportionalitäten in der Altersstruktur einer Bevölkerung

zu suchen.

Der **Fertilitätsrückgang** drückt sich in sinkenden Geburtenzahlen aus und führt zur Reduzierung der Basis der Bevölkerungspyramide ³⁾. Vollzieht sich diese Entwicklung über einen längeren Zeitraum, so nimmt die Gruppe der jüngeren Jahrgänge in ihrer Zahl kontinuierlich ab. Es kommt zur Verschiebung der Proportionen in der Altersstruktur einer Bevölkerung – die Bevölkerung altert im demographischen Sinne -.

Kommen diese Jahrgänge in das Alter, wo gewöhnlich Kinder geboren werden, reduziert sie die Elterngeneration und das Geburtenniveau sinkt, auch wenn das Fruchtbarkeitsniveau auf die einzelne Frau bezogen gleich bleibt – der Alterungsprozess setzt sich fort.

Diese „geschrumpften“ Jahrgänge haben auch einen verjüngenden Effekt, wenn sie in hohe Altersklassen hineinaltern und diese dann vergleichsweise gering besetzen.

1) vgl. Dinkel, R.H. : Demographie, Band 1- Bevölkerungsdynamik 1989 S. 252
2) auch Gesamtlastquote, ist die Summe aus Jugendquotient

$$JQ = \frac{P_{(\text{unter } 20)}}{P_{(20-60)}} \cdot 100 \quad \text{und} \quad \text{Altenquotient } AQ = \frac{P_{(60 \text{ und älter})}}{P_{(20-60)}} \cdot 100$$

3) Die Zahl der unter Einjährigen geht zurück.

Auch **Mortalitätsveränderungen** führen zu Verschiebungen in der Altersstruktur von Bevölkerungen.

Ein Anstieg der Sterblichkeit führt im Allgemeinen zur demographischen Verjüngung. Da in der jüngeren Vergangenheit kein Anstieg der Mortalität in Thüringen zu verzeichnen war ⁴⁾, kann auf eine Darstellung dieses Verjüngungseffekts auf die Bevölkerung verzichtet werden.

Eine Sterblichkeitsreduzierung führt im Allgemeinen zur demographischen Alterung einer Bevölkerung.

Es gibt jedoch Formen des Mortalitätsrückgangs, die zur Verjüngung einer Bevölkerung beitragen. Das ist dann der Fall, wenn die Kinder- und Säuglingssterblichkeit bei nahezu gleich bleibender Erwachsenensterblichkeit zurückgeht. Im Ergebnis überlebt eine höhere Zahl von Säuglingen, Kindern und potenziellen Müttern, die zur Verjüngung der Bevölkerung beiträgt. Diese Entwicklung kennzeichnet in der Regel Entwicklungsländer. In den (westlichen) Industrieländern wurde die Säuglingssterblichkeit bereits so weit gesenkt, dass der gegenwärtige Mortalitätsfortschritt, der im Ergebnis zu einem kontinuierlichen Anstieg der Lebenserwartung bei der Geburt führt, vor allem auf den Rückgang der Sterblichkeit in den oberen Altersstufen zurückzuführen ist.

Eine kontinuierliche Zunahme der Überlebenswahrscheinlichkeit vor allem der höheren Altersjahrgänge führt zum Anstieg der Zahl der Senioren und zur Verschiebung der Bevölkerungsanteile, die schon durch eingetretene Geburtenausfälle auf Grund niedriger Fertilität eingetreten ist.

Vor allem die Abnahme der Sterblichkeit bei den Hochbetagten (80 Jahre und älter) wird ein zunehmend wichtiger Faktor für die fortschreitende demographische Alterung.

Entscheidend für die Wirkung der **Migration** auf die Bevölkerungsstruktur ist die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wandernden.

Hat eine Region, deren Bevölkerungszahl zurückgeht, einen anteilmäßig hohen positiven Wanderungssaldo von Personen im Alter zwischen 0 bis 40 Jahren, so verjüngen diese die Bevölkerung zu einem bestimmten Stichtag.

Auch im Zeitverlauf kommt es zu einer Verjüngung der Bevölkerung, weil die durch Zuwanderung zahlenmäßig verstärkte Elterngeneration die Voraussetzung für den Anstieg der Geborenenzahlen sein kann. Dadurch nimmt

die Gruppe der jüngeren Jahrgänge in ihrer Zahl kontinuierlich zu, wodurch es zur Verstärkung des Sockels der Alterspyramide kommt.

Im Gegensatz dazu kann eine Nettozuwanderung von mehrheitlich älteren Personen zur demographischen Alterung beitragen. Gleiches tritt ein, wenn netto mehr junge Familien mit Kindern eine Region verlassen.

Wandern dagegen hauptsächlich ältere Personen aus einer Region ab, so trägt dieser Wanderungsstrom zur Verjüngung einer Bevölkerung bei.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass der Wanderungseffekt umso größer ist, je kleiner die regionale Einheit ist.

Begünstigend bzw. verzögernd auf die demographische Alterung wirken kann als weiterer Faktor schließlich die **bestehende Alterstruktur** einer Bevölkerung. Diese ist das Ergebnis der Sterblichkeits-, Geburten- und Wanderungsentwicklung etwa der letzten 100 Jahre.

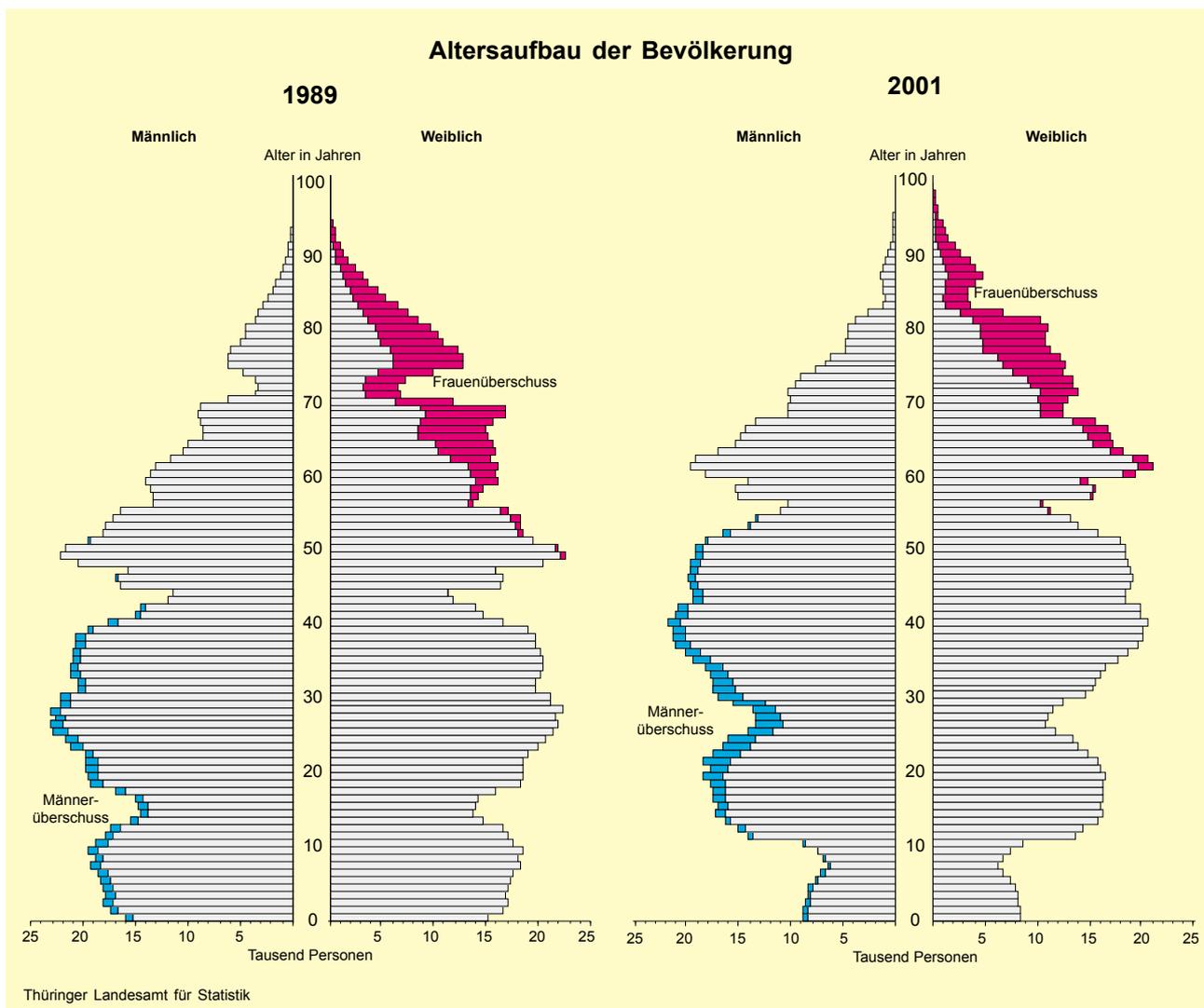
Veränderungen dieser Komponenten schlagen sich in Unregelmäßigkeiten im Altersaufbau nieder. Bestehende Altersstrukturen können im Zeitverlauf eine Alterung begünstigen. Als Beispiel sei das Hineinaltern starker Geburtsjahrgänge in das Seniorenalter und Alter der Hochbetagten (80 Jahre und älter) genannt.

Im Gegensatz dazu gibt es „günstige Altersstrukturen“, die alternd wirkenden generativen Verhältnissen und/oder Migrationsverhältnissen entgegenwirken. Beispiele hierfür sind die durch Kriege verursachten Bevölkerungsverluste, die Lücken in die Alterspyramide gerissen haben. Diese verzögern das Altern einer Bevölkerung, weil im Zeitverlauf weniger Personen in hohe Altersjahre aufrücken.

Alterung ist immer auf eine Kombination mehrerer Faktoren zurückzuführen. Es ist schwierig, einzelne Komponenten in ihrer Wirkung zu isolieren. Oft wirken verjüngende und alternde Einflüsse gleichzeitig.

Ausgehend von den theoretischen Vorbemerkungen wird im folgenden Teil des Aufsatzes der Alterungsprozess der Bevölkerung Thüringens untersucht.

⁴⁾ siehe dazu: Stat. Monatsheft 08/02 Aufsatz „Die Bevölkerungsentwicklung Thüringens von 1989 bis 2001 unter besonderer Berücksichtigung der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung“



Die Bevölkerung Thüringens altert

Um diesen Aspekt zu erkennen, reicht zunächst ein Blick auf die Alterspyramiden aus.

Ursache dieser Alterung ist zum Einen das **konstant niedrige Geburtenniveau**, das im Verlauf der letzten 13 Jahre zur Verschmälerung des Sockels der Alterspyramide führte (siehe Alterspyramide). Zum anderen führte eine **sich ständig erhöhende Lebenserwartung** zum Ansteigen der Zahl der Senioren, vor allem der Hochbetagten, was sich in gut besetzten Altersjahren an der Spitze der Pyramide ablesen lässt. Dadurch kommt es zu einer Verschiebung der Proportionen der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung hin zur Bevölkerung hoher Altersjahre.

Thüringen hat dabei sogar eine **Altersstruktur**, die einen positiven Effekt auf die Alterung der Bevölkerung ausübt.

Die gegenwärtig demographisch günstige Phase beruht auf der durch Kriegsausfällen dezimierten Bevölkerung hoher Altersjahre, denen stark besetzte Altersjahre der geburtenstarken 60-iger Jahre gegenüberstehen (siehe Alterspyramide).

Die **Migration** in Thüringen hingegen verschärft die Situation deutlich. Es sind vorwiegend Jugendliche und junge Erwerbstätige, die sich per Saldo außerhalb von Thüringen einen neuen Wohnsitz suchen⁵⁾. Die durch Abwanderungen dezimierten Altersjahre verursachen abermals eine Verschiebung der Proportionen zwischen der jungen und älteren Generation. Der weitaus größere Teil des Wanderungs-

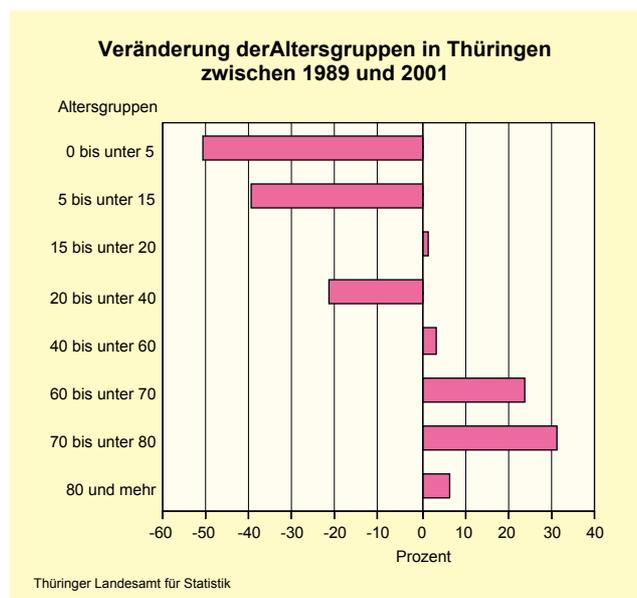
⁵⁾ Im Jahr 2001 betrug der Wanderungsverlust fast 12 Tsd. Personen. Von diesen entfallen 10 Tsd. Personen auf die Altersjahre von 15 bis unter 45 Jahre; darunter 6 Tsd. weibliche Personen.

verlustes o.g. Altersgruppe (60,4 Prozent) sind Frauen. Dadurch nimmt die Zahl potenzieller Mütter ab. Die dadurch verursachten Geburtenausfälle tragen zukünftig zur Beschleunigung der Alterung in Thüringen bei.

Bei der Betrachtung der Alterspyramide fällt der Frauenüberschuss in den sehr hohen Altersstufen auf. Hier findet der 2. Weltkrieg seinen Niederschlag, wo ab dem 25. Lebensjahr viele Männer gefallen sind. Diese Lücken sind fünfzig Jahre später nur noch an der Spitze der Alterspyramide zu erkennen. Hinsichtlich der Alterung haben diese Lücken einerseits einen verzögernden Effekt, andererseits wird die Alterung stark weiblich dominiert.

Deutliche Veränderungen in der Altersstruktur der Thüringer

Um die Strukturveränderungen der Thüringer Bevölkerung bestimmen zu können, ist es notwendig, die Entwicklung ausgewählter Altersgruppen zu betrachten.



Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 5 Jahren ging von 170,3 Tsd. Personen Ende 1989 auf 84,4 Tsd. Ende 2001 bzw. auf die Hälfte zurück. Der Anteil dieser jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 6,4 Prozent auf 3,5 Prozent. Den kleinsten Anteil an der Gesamtbevölkerung hatte diese Altersgruppe im Jahr 1996 mit 2,8 Prozent. Ursache dieser Entwicklung sind die hohen Geburtenausfälle.

Auch die Altersgruppe der 5- bis 15-Jährigen unterlag einem ständigen Schrumpfungsprozess, der sich in einem Rückgang der Bevölkerung von 348,5 Tsd. auf 210,8 Tsd. Personen äußerte.

Mit einem Verlust von 39,5 Prozent fiel der Rückgang etwas geringer aus als bei der Gruppe der unter 5-Jährigen. In Bezug zur Gesamtbevölkerung ging der Anteil dieser Gruppe um 4,3 Prozentpunkte auf 8,7 Prozent zurück.

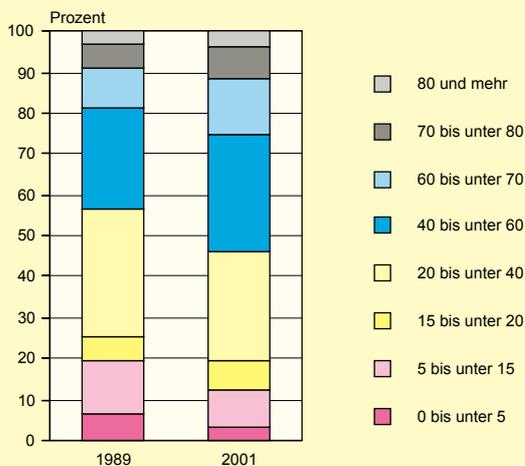
Auch die mittlere Generation, die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 60 Jahren, im Allgemeinen auch als Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter bezeichnet, hat sich im Betrachtungszeitraum absolut verringert. Ende 1989 waren 1 659,3 Tsd. Thüringer bzw. 62,1 Prozent der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe. Im Jahre 2001 lebten in Thüringen noch 1 508,1 Tsd. Personen bzw. 62,5 Prozent der Gesamtbevölkerung innerhalb dieser Altersbegrenzung.

Hier gilt einer Gruppe besondere Aufmerksamkeit – die „jüngeren Erwerbsfähigen“ – die Bevölkerung der Altersgruppe zwischen 20 und 40 Jahren. Der Rückgang aller Erwerbsfähigen wird ausschließlich durch die Teilmenge „jüngere Erwerbsfähige“ getragen. Deren Zahl verringerte sich kontinuierlich von 1989 bis 2001 von 831,7 auf 652,7 Tsd. Personen bzw. um 21,5 Prozent.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Altersgruppen ist bei den Personen im Alter von 60 und mehr Jahren über den gesamten Zeitraum hinweg ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Während 1989 rund 493,7 Tsd. Einwohner dieses Alters registriert waren – das entsprach 18,5 Prozent der Gesamtbevölkerung – befinden sich 2001 insgesamt 608,1 Tsd. Personen im Seniorenalter. Da die Bevölkerung insgesamt zurückgeht, ist dies mit einer Erhöhung des Anteils der Senioren an der Gesamtbevölkerung um 6,7 Prozentpunkte auf 25,2 Prozent verbunden.

Von Bedeutung im Sinne der demographischen Alterung in dieser Gruppe ist der zahlenmäßige Anstieg der Hochbetagten, der 80-Jährigen und Älteren. 1989 gab es rund 82,2 Tsd. Hochbetagte in Thüringen. Die Bevölkerungsbestandsfortschreibung ergab 2001 eine Erhöhung auf 87,4 Tsd. Personen. 1998 gab es mit 75,7 Tsd. die wenigsten von ihnen.

Veränderungen der Anteile ausgewählter Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung 1989 und 2001



Thüringer Landesamt für Statistik

Lässt sich die demographische Alterung messen?

Ja, es gibt verschiedene Maße, mit denen sich die Alterung messen lässt.

Erste Hinweise auf Veränderungen der Bevölkerungsstruktur gibt das **Durchschnittsalter**. Während 1989 die Thüringer im Durchschnitt 37,4 Jahre alt waren, liegt der Vergleichswert im Jahr 2001 bei 42,4 Jahren. D.h. in nur 13 Jahren hat sich das Durchschnittsalter um 5,0 Jahre erhöht.

Dabei fällt die Zunahme bei den Männern von 5,2 Jahre (1989 = 35,1 Jahre) höher aus als bei den Frauen mit 4,8 Jahren (1989 = 39,6 Jahre). Dadurch wird die Differenz zwischen dem Durchschnittsalter der männlichen und weiblichen Bevölkerung um 0,3 Jahre gemindert und zwar von 4,5 Jahren im Jahr 1989 auf 4,1 Jahre im Jahr 2001⁶⁾.

Auffällig ist, dass 1989 das Durchschnittsalter der Bevölkerung Deutschlands 1,8 Jahre über dem Durchschnittsalter des „Durchschnittsthüringers“ liegt. 10 Jahre⁷⁾ später (1999) hat die Thüringer Bevölkerung aufgeholt und weist ein Durchschnittsalter auf, welches sogar um 0,3 Jahre über dem von Deutschland liegt.

Auf welche Strukturveränderungen dieser Anstieg zurückzuführen ist, kann aus dem Durchschnittsalter allein nicht abgeleitet werden.

Antworten auf die Frage, worin die Gründe des ansteigenden Durchschnittsalters liegen, bekommen wir durch die

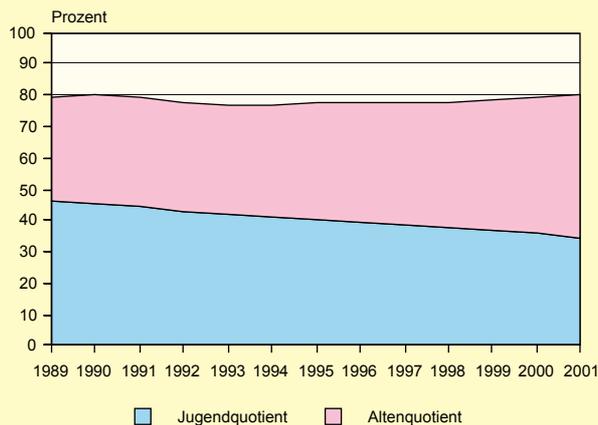
Berechnung so genannter Anteilsmaße. Durch sie kann die Verschiebung in der Altersstruktur ausgedrückt werden.

Ein solches Maß ist der **Altenquotient**, welcher die Relation der erwerbsfähigen Bevölkerung zu der nicht erwerbsfähigen Bevölkerung⁸⁾ wiedergibt. Während 100 Personen im erwerbsfähigen Alter⁹⁾ 1989 insgesamt 33,1 Personen im nichterwerbsfähigen Alter gegenüber stehen, waren es 2001 45,4 Personen, d.h. fast zwei Personen im erwerbsfähigen Alter mussten eine Person im Seniorenalter versorgen.

In diesem Zusammenhang muss auf den **Jugendquotienten** verwiesen werden. Er stellt die Relation der Kinder und Jugendlichen zur erwerbsfähigen Bevölkerung dar. Auf Grund der abnehmenden Zahl der Kinder und Jugendlichen sinkt die Belastung der 20- bis 60-Jährigen. Noch 1989 betrug der Jugendquotient 45,9 Prozent, 13 Jahre später 34,7 Prozent.

Die Summe aus Jugend und Altenquotient ergibt den **Gesamtquotienten**. Diese bleibt nahezu konstant, weil der Anstieg des Altenquotienten durch die Verringerung des Jugendquotienten kompensiert wird. Vor dem Hintergrund des Alterns ist die Verschiebung der Relationen zwischen Jugend- und Altenquotient problematisch. Diese bereits vorhandene und unausgeglichene Altersstruktur führt sogar

Entwicklung des Alters- und Jugendquotienten von 1989 bis 2001



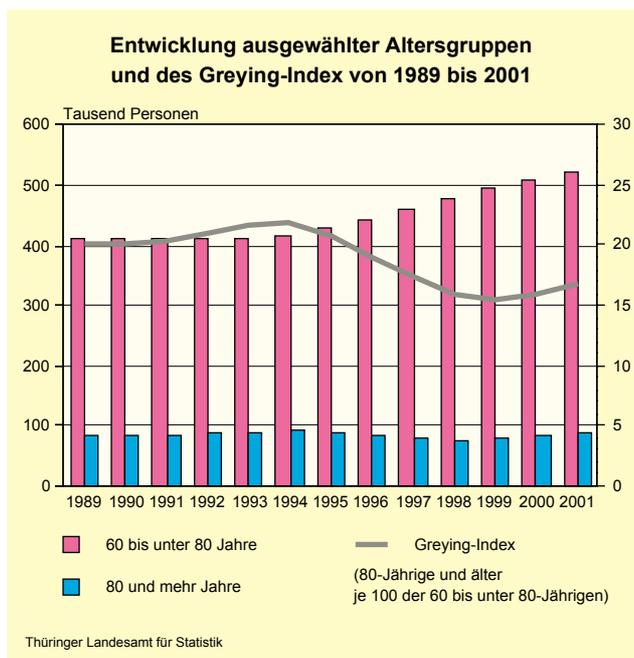
Thüringer Landesamt für Statistik

6) 1989 betrug das Durchschnittsalter bei den Frauen 39,6 Jahre und bei den Männern 35,1 Jahre. 13 Jahre später betragen die Vergleichswerte 44,4 und 40,3 Jahre
 7) Das Durchschnittsalter für Deutschland liegt für die Jahre 2000 und 2001 noch nicht vor.
 8) hier: Bevölkerung im Alter über 60 Jahren.
 9) hier: Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 60 Jahren

zur Beschleunigung des Alterungsprozesses. Auf der einen Seite rückt die zahlenmäßig gering besetzte junge Generation in höhere Altersjahre vor, weil jährlich ein schwächer besetzter Jahrgang am Sockel der Alterspyramide hinzukommt. Auf der anderen Seite wechseln die geburtenstarken Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter in das nichterwerbsfähige Alter hinüber.

Die nächsten beiden Maße sind *Anteilsmaße*, die bei ihrer Berechnung *nicht* die *gesamte* Altersstruktur berücksichtigen.

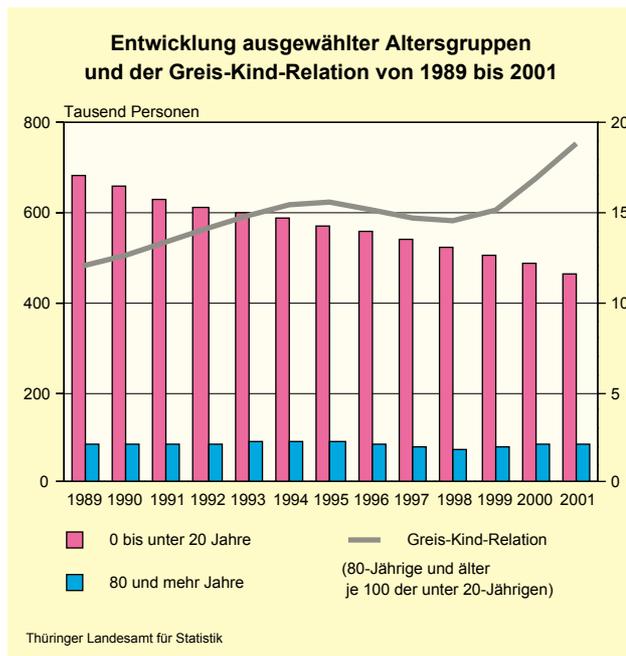
Der **Greying-Index** ist eine Maßzahl, die besonders einprägsam den Alterungsprozess innerhalb der älteren Bevölkerungsgruppe darstellt und die Entwicklung der Hochbetagten vor dem Hintergrund der 60- bis unter 80-Jährigen mit einschließt. An der folgenden Grafik sieht man, dass dieser Index Schwankungen unterliegt.



Bis zum Jahr 1994 steigt der Index ausgehend von einem Wert von 20,0 kontinuierlich an, um dann seine Verlaufsrichtung zu ändern. 1999 erreicht der Index seinen tiefsten Stand. Für die folgenden Jahre ist ein stetiger Anstieg auf einen Wert von 16,8 zu verzeichnen, der jedoch noch weit unter dem Anfangsniveau von 1989 liegt. Das bedeutet, dass bei einem maximalen Index (1994=21,8) einer hochbetagten Person knapp 5 Personen im Alter zwischen 60 bis 80 Jahren gegenüberstanden und dass bei dem kleinsten Index (1999=15,4) auf eine über 80-jährige Person fast 2 Personen mehr kamen.

An diesem Index ist zu erkennen, dass von der Altersstruktur kurzfristig ein positiver Effekt ausging, der in einen negativen Effekt mit steigender Ausprägung umschlug – der Prozess der Alterung setzt sich beschleunigt fort.

Ein ähnliches Bild ergibt die Darstellung des **Agging-Indexes** (Greis-Kind-Relation). Für diesen Index wird die Zahl der Hochbetagten der Gruppe der unter 20-Jährigen gegenübergestellt.



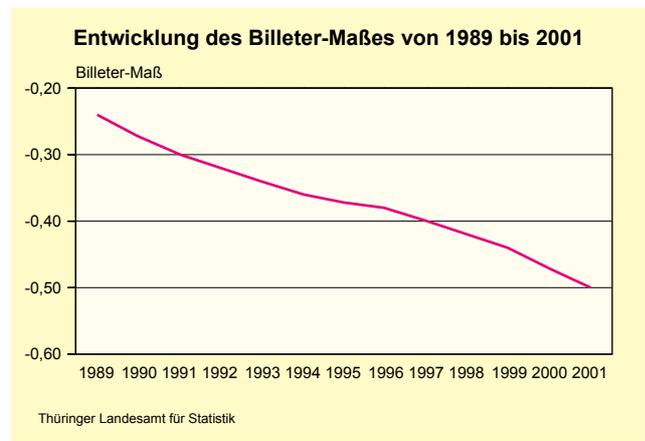
Die ersten sieben Jahre des Beobachtungszeitraums sind durch einen kontinuierlichen Anstieg dieser Maßzahl von 12,0 auf 15,6 gekennzeichnet. Standen 1989 annähernd acht Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren einem Hochbetagten gegenüber, so waren es 1995 nur noch sechs Kinder.

Für die nächsten drei Jahre geht der Index leicht zurück und erreicht einen Wert von 14,5. Schon ein Jahr später erreicht der Index bereits wieder das Niveau von 1995, um ab diesen Zeitpunkt überproportional anzusteigen. Im Jahr 2001 stehen nur etwas mehr als 5 Personen der unter 20-Jährigen einer Person im Seniorenalter gegenüber.

Dieser Index unterstreicht die o.g. Aussage, dass die Altersstruktur der vergangenen Jahre bis 1999 – die hohe Belegung der mittleren Generation – einen der Alterung entgegenwirkenden Effekt hatte. Diese positive Wirkung ging ab diesem Zeitpunkt jedoch verloren und wird sogar zur Beschleunigung der Alterung führen, weil diese stark besetzten Jahrgänge in die Gruppe der Hochbetagten wechseln.

Abschließend soll ein Indikator der Alterszusammensetzung vorgestellt werden, welcher im Gegensatz zu den bisher genannten Maßen Veränderungen der gesamten Altersstruktur einbezieht.

Das **Billeter-Maß (J)** gibt die Differenz der jungen (0 bis unter 15) zur älteren (50 und älter) Bevölkerung bezogen auf die mittlere Bevölkerung (15 bis unter 50) wieder. Eine Bevölkerung ist umso älter, je niedriger der J-Wert ist. Der J-Wert sinkt, wenn die Zahl und der Anteil der unter 15-Jährigen sinkt, auch wenn die Zahl und der Anteil der über 50-Jährigen steigt.



Im Ergebnis der Berechnung des Billeter-Maßes ist die Bevölkerung in den letzten 13 Jahren ständig gealtert. Unterschiede gibt es nur hinsichtlich der Intensität, mit der der Alterungsprozess fortschreitet. Die erste Phase (1989 bis 1990) ist geprägt von einem beschleunigten Alterungsprozess mit jährlich sinkenden J-Werten um -0,03. In der Folgezeit (bis 1998) lag der jährliche Rückgang des Billeter-Maßes im Wertebereich um -0,01 bis -0,02. Ab 1999 gewinnt der Alterungsprozess wieder an Dynamik mit jährlichen Rückgängen von -0,03.

Obwohl zu erwarten war, dass sich die Ergebnisse der verschiedenen Maße in Abhängigkeit der gewählten Altersgruppen unterscheiden, ist die Aussage aller Maßzahlen eindeutig.

Die Thüringer Bevölkerung altert aufgrund der Strukturverschiebung hin zu der Bevölkerung höheren Alters. Die Analyse der gegenwärtigen Altersstruktur führt weiterhin zu dem Ergebnis, dass der Alterungsprozess seit drei Jahren beschleunigt wurde und zukünftig an Dynamik gewinnt, wenn keine gravierenden Veränderungen in der Altersstruktur eintreten.

Gibt es regionale Unterschiede hinsichtlich der demographischen Alterung der Thüringer Bevölkerung?

Die Alterung der Thüringer Bevölkerung ist regional starken Schwankungen unterworfen. Die Darstellung der regionalen Unterschiede sollen im Folgenden an dem Billeter-Maß vorgenommen werden.

Auf dem ersten Blick wirken die Ergebnisse der Tabelle 1 unspektakulär. Die Bevölkerungen aller Landkreise altern. Es bestehen jedoch regionale und zeitliche Unterschiede, die sich in der Höhe des Billeter-Maßes und der Spannweite des Maßes J äußern.

Lag 1989 die Spanne des Maßes J zwischen -0,08 und -0,35, so lag nach deutlich fortschreitender Alterung die Spannweite im Jahr 2001 zwischen -0,35 und -0,63.

Die kreisfreie Stadt Suhl und der Landkreis Eichsfeld hatten demnach 1989 die demographisch jüngste Bevölkerung. Mit dem höchsten negativen J-Wert stand der Landkreis Greiz diesen Regionen gegenüber – gefolgt von den Landkreisen Sonneberg und Altenburger Land sowie der Stadt Eisenach, die zum gleichen Zeitpunkt einen Billeter-Wert von -0,34 aufwiesen. Festzuhalten ist, dass 1989 die anderen fünf kreisfreien Städte mit Werten von $J = -0,15$ bis $J = -0,18$ sehr junge Bevölkerungen aufwiesen, die erheblich jünger waren als die Thüringer Bevölkerung mit einem Wert von $J = -0,24$.

Beachtlich ist, dass 13 Jahre später die Stadt Eisenach (-0,61) und der Landkreis Altenburger Land (-0,63) noch immer an der Spitze der Rangliste der kreisfreien Städte und Landkreise mit der ältesten Bevölkerung liegen und dass im Eichsfeldkreis nach wie vor die demographisch jüngste Bevölkerung lebt.

Demgegenüber gab es in den 13 Jahren viel Bewegung innerhalb der Ober- und Untergrenze. Bis auf die kreisfreien Städte Jena und Erfurt sind die kreisfreien Städte im demographischen Sinne stark gealtert und werden nur von der bereits genannten Stadt Eisenach und dem Altenburger Land übertroffen. Bei Anderen vollzog sich der Alterungsprozess etwas langsamer. So konnten zum Beispiel die Landkreise Saale-Orla-Kreis, Greiz und Sonneberg einige Plätze gut machen.

Diese Verschiebung drückt sich auch in den Wachstumsraten des Billeter-Maßes aus. Die höchsten Zuwächse weisen die kreisfreien Städte Suhl (-0,49), Weimar (-0,40) und Gera (-0,40) und von den Landkreisen das Altenbur-

Tabelle 1: Entwicklung des Billeter-Maßes von 1989 bis 2001 nach Kreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	1989	1991	1993	1995	1997	1999	2001	Entwicklung 2001 zu 1989 absolut
Stadt Erfurt	-0,17	-0,24	-0,29	-0,34	-0,39	-0,43	-0,48	-0,31
Stadt Gera	-0,18	-0,24	-0,31	-0,37	-0,42	-0,48	-0,58	-0,40
Stadt Jena	-0,15	-0,23	-0,29	-0,35	-0,38	-0,41	-0,44	-0,29
Stadt Suhl	-0,08	-0,15	-0,22	-0,30	-0,37	-0,45	-0,57	-0,49
Stadt Weimar	-0,18	-0,24	-0,31	-0,37	-0,42	-0,48	-0,58	-0,40
Stadt Eisenach	-0,34	-0,43	-0,48	-0,53	-0,55	-0,57	-0,61	-0,27
Eichsfeld	-0,08	-0,12	-0,16	-0,19	-0,24	-0,29	-0,35	-0,27
Nordhausen	-0,27	-0,33	-0,36	-0,40	-0,43	-0,47	-0,53	-0,25
Wartburgkreis	-0,22	-0,27	-0,30	-0,33	-0,36	-0,40	-0,46	-0,24
Unstrut-Hainich-Kreis	-0,23	-0,29	-0,31	-0,34	-0,36	-0,39	-0,44	-0,21
Kyffhäuserkreis	-0,25	-0,31	-0,35	-0,39	-0,41	-0,45	-0,52	-0,27
Schmalkalden-Meiningen	-0,26	-0,32	-0,35	-0,38	-0,41	-0,45	-0,51	-0,25
Gotha	-0,26	-0,33	-0,37	-0,39	-0,41	-0,44	-0,50	-0,24
Sömmerda	-0,19	-0,24	-0,27	-0,29	-0,32	-0,36	-0,44	-0,25
Hildburghausen	-0,24	-0,28	-0,29	-0,32	-0,34	-0,38	-0,44	-0,21
Ilm-Kreis	-0,26	-0,32	-0,37	-0,40	-0,43	-0,46	-0,53	-0,27
Weimarer Land	-0,21	-0,26	-0,28	-0,29	-0,30	-0,34	-0,41	-0,20
Sonneberg	-0,34	-0,38	-0,41	-0,44	-0,47	-0,51	-0,57	-0,23
Saalfeld-Rudolstadt	-0,31	-0,38	-0,41	-0,44	-0,46	-0,51	-0,58	-0,26
Saale-Holzland-Kreis	-0,23	-0,30	-0,33	-0,36	-0,37	-0,41	-0,47	-0,24
Saale-Orla-Kreis	-0,28	-0,33	-0,35	-0,37	-0,40	-0,44	-0,50	-0,22
Greiz	-0,35	-0,41	-0,44	-0,45	-0,46	-0,50	-0,57	-0,22
Altenburger Land	-0,34	-0,42	-0,47	-0,50	-0,51	-0,56	-0,63	-0,29
Thüringen	-0,24	-0,30	-0,34	-0,37	-0,40	-0,44	-0,50	-0,26

ger Land (-0,29) aus. Hier kristallisiert sich heraus, dass stark verdichtete Regionen (die kreisfreien Städte) und Altindustrieregionen eher zu demographisch älterer Bevölkerung neigen.

Festzuhalten ist, dass der Eichsfeldkreis – obwohl seine Bevölkerung im demographischen Sinne im Verhältnis zu den Anderen sehr jung ist – mit einer Zunahme von $J=-0,27$ gegenwärtig zu den Landkreisen gehört, die hohe Wachstumsraten des Billeter-Maßes ausweisen.

Aufgrund der relativ geringen Unterschiede im Sterblichkeitsverhalten auf Kreisebene dürfte die Fertilität und die Migration die regionalen Unterschiede der demographischen Alterung determinieren.

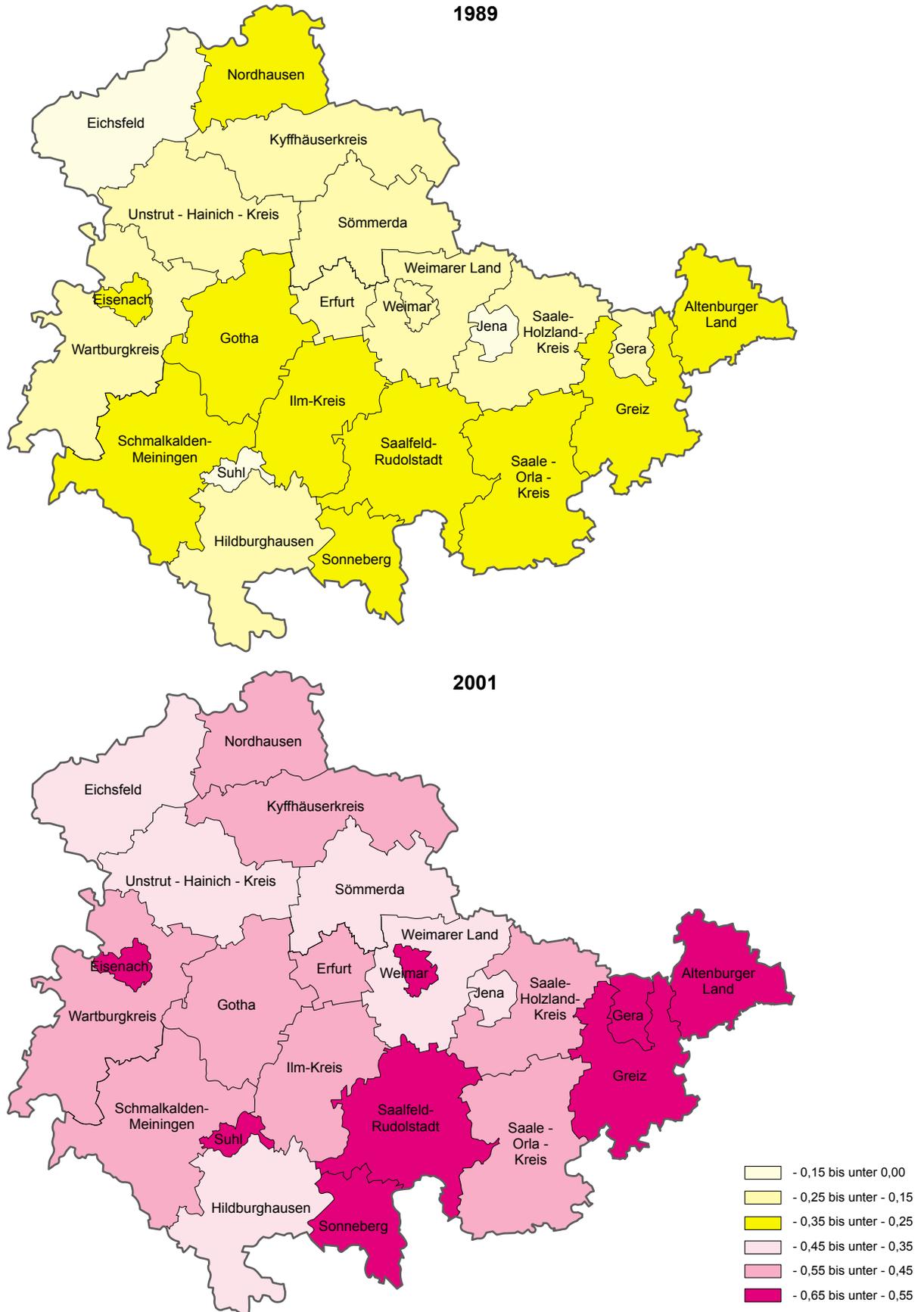
So fällt auf, dass Landkreise, die über mehrere Jahre hohe Geburtenziffern aufweisen, bzw. Landkreise, deren jährliche Bevölkerungsverluste weniger auf der natürlichen Komponente¹⁰⁾ beruhen, eine eher jüngere Bevölkerung aufweisen (Landkreis Eichsfeld, kreisfreie Stadt Jena). Im Gegensatz dazu altert die Bevölkerung der Landkreise verhältnismäßig schnell, deren Bevölkerungsverlust über Jahre stark durch die natürliche Komponente geprägt ist (kreisfreie Stadt Eisenach, Landkreis Altenburger Land und Landkreis Sonneberg).

Demgegenüber gibt es Landkreise, deren geringe Wachstumsraten des Billeter-Maßes eindeutig mit den Wanderungsgewinnen der vergangenen Jahre in Beziehung gesetzt werden können (Weimarer Land). Die Landkreise mit geringen Wanderungsverlusten der letzten Jahre findet man in der Rangliste der Landkreise mit geringen Wachstumsraten von J an den ersten Stellen (Landkreise Hildburghausen und Saale-Holzland-Kreis). Im Gegensatz dazu finden sich die Landkreise mit jährlich hohen Wanderungsverlusten in dieser Liste auf den letzten Plätzen (Landkreis Altenburger Land, die kreisfreien Städte Erfurt, Gera, Suhl) wieder.

Weiterhin gibt es Landkreise, wo nicht eindeutig bestimmt werden kann, welche Komponente der dominierende Faktor hinsichtlich des demographischen Alterns ist. Oft gibt es mehrere Faktoren, die auf die Altersstruktur einer Bevölkerung gleichzeitig Einfluss nehmen. Ihre Wirkungen sind miteinander verflochten. Um diese Wirkungen zu isolieren, wären weitere Analysen notwendig, die jedoch nicht Gegenstand dieses Aufsatzes sind.

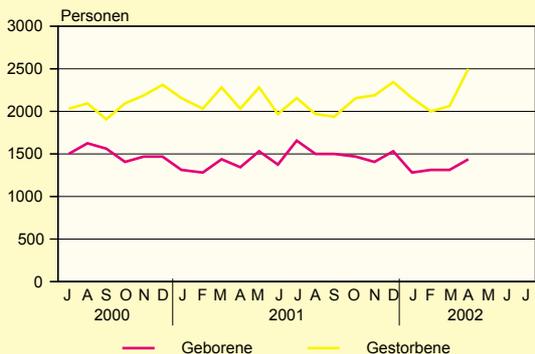
10) Geborenen- bzw. Gestorbenenüberschuss

Demographische Alterung in den Landkreisen Thüringens - Billeter-Maße

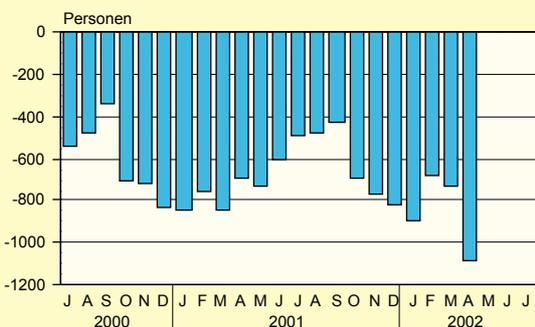


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

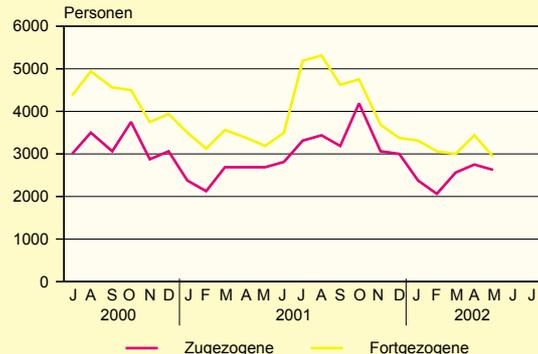
Geborene und Gestorbene



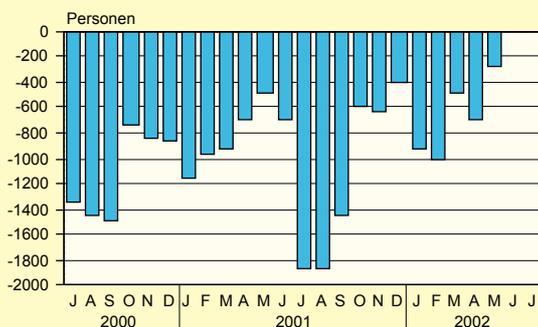
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



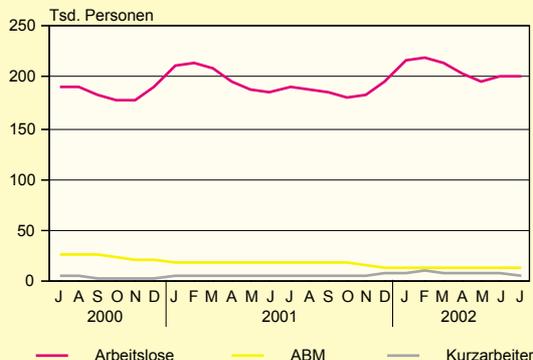
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



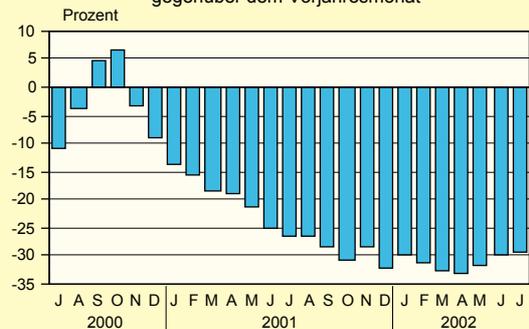
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



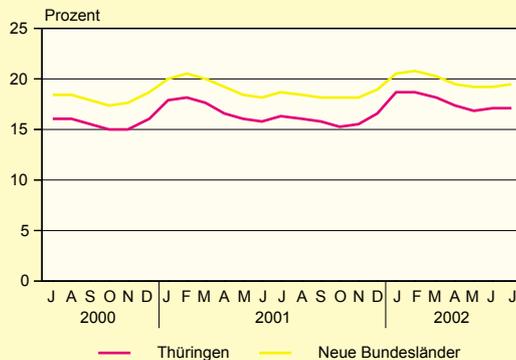
Arbeitsmarkt



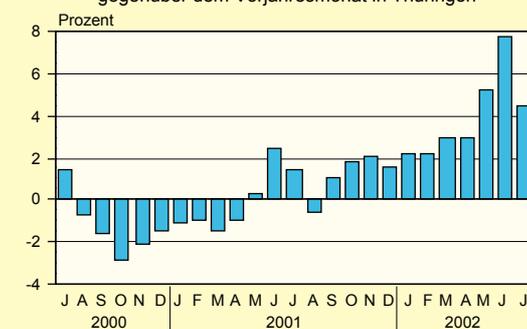
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Arbeitslosenquote



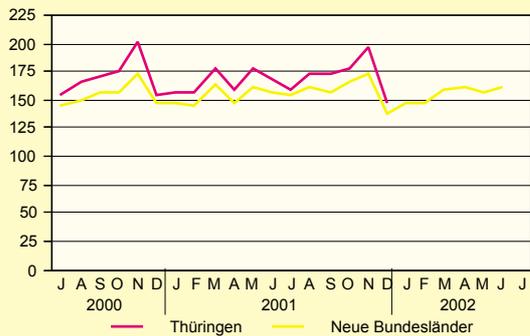
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



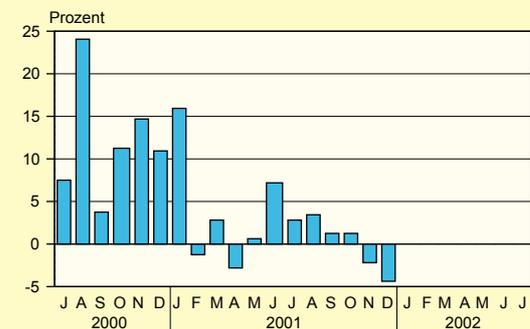
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



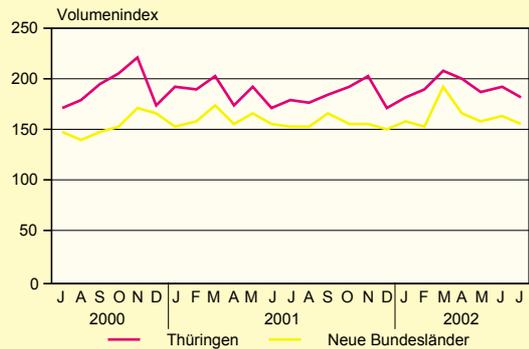
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



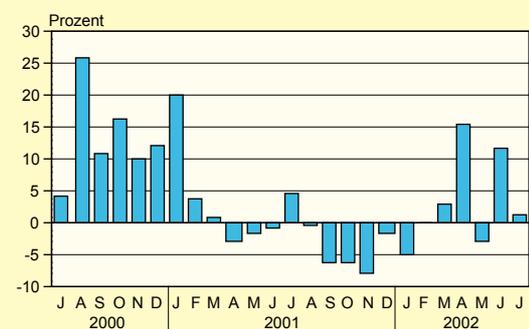
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



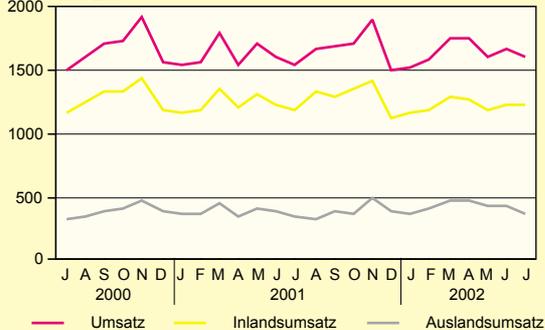
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



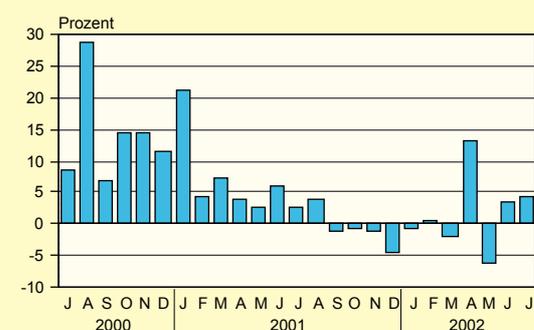
Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. Euro



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

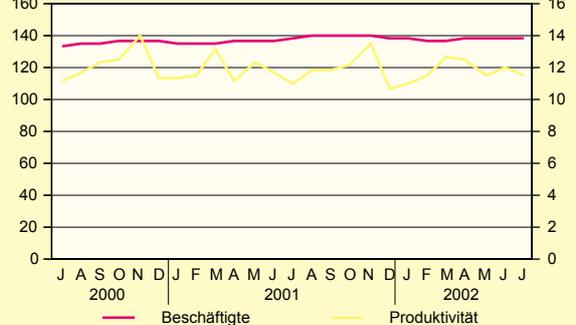


Thüringer Landesamt für Statistik

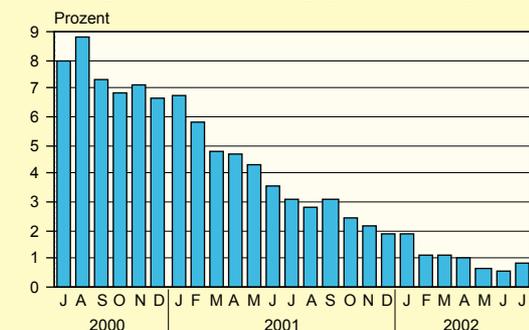
Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

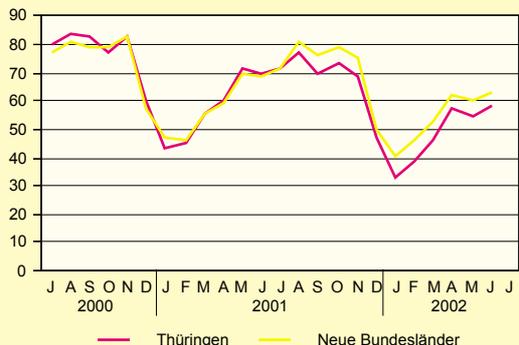


Thüringer Landesamt für Statistik

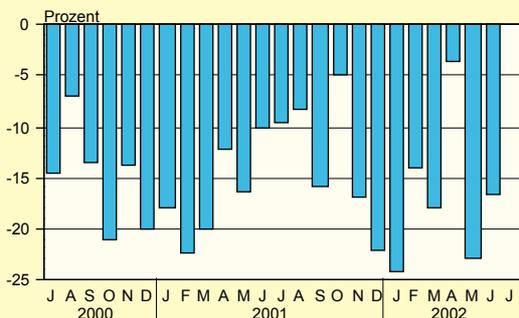
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



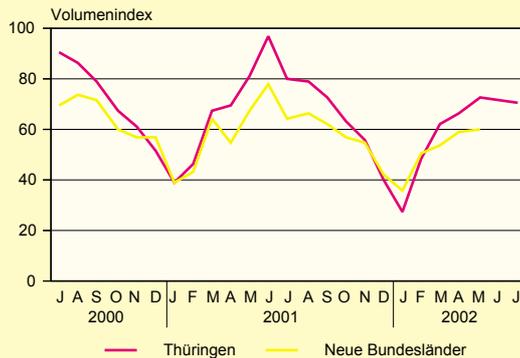
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



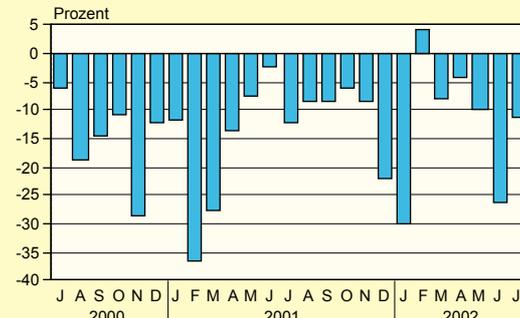
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



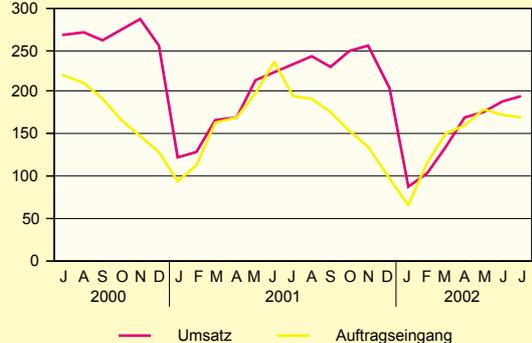
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

Mill. Euro



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

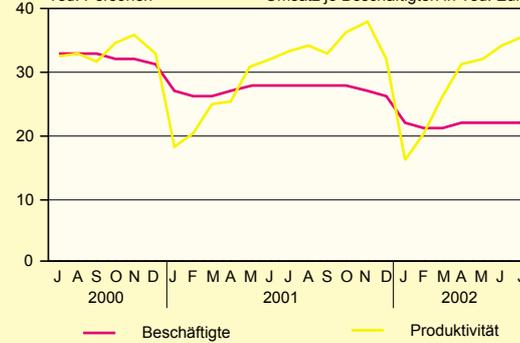


Thüringer Landesamt für Statistik

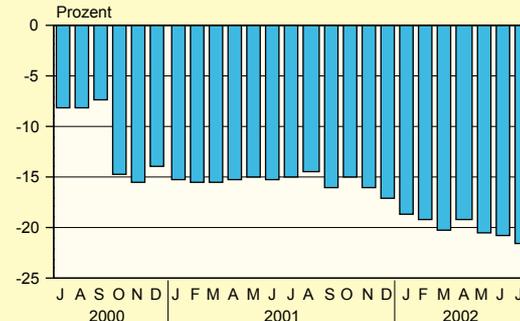
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe

Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



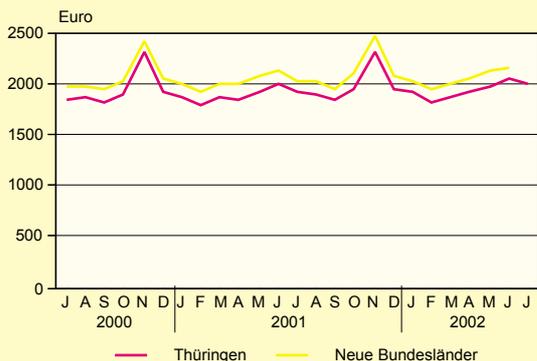
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



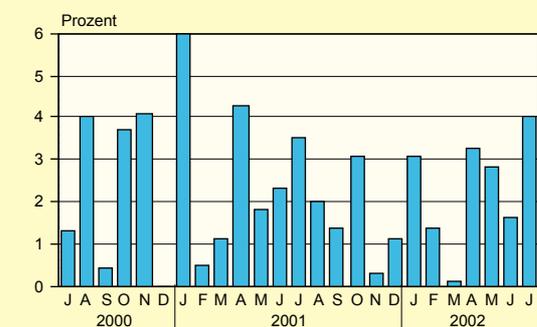
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

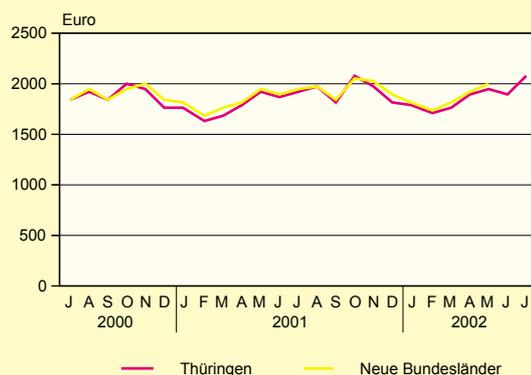


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

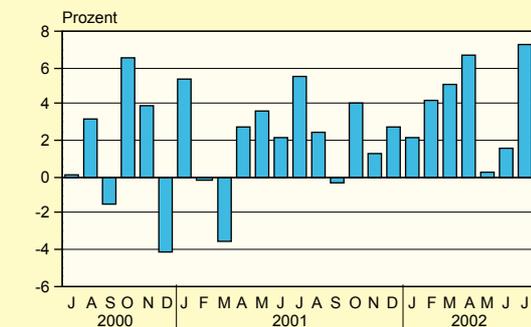


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

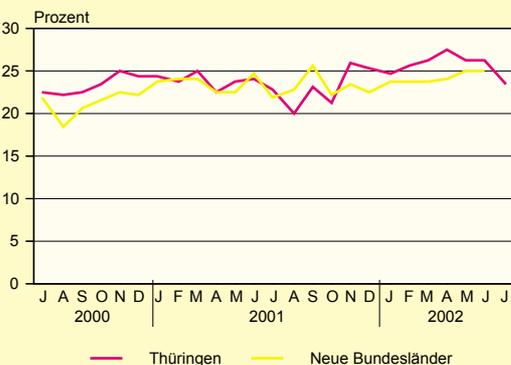


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

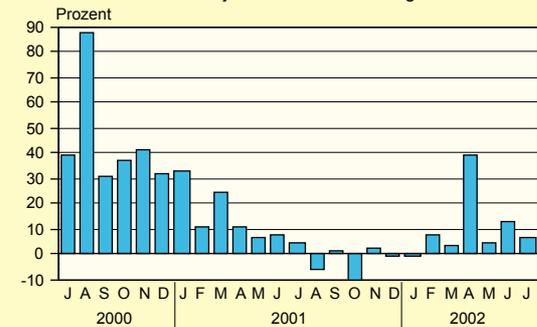


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

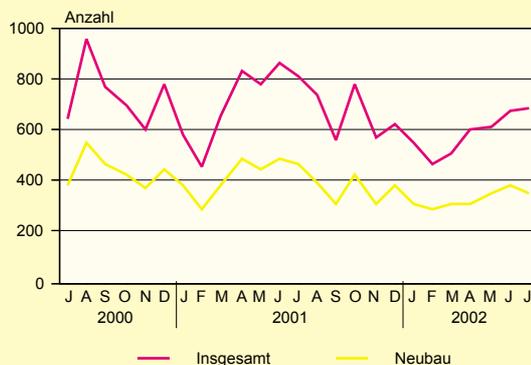


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

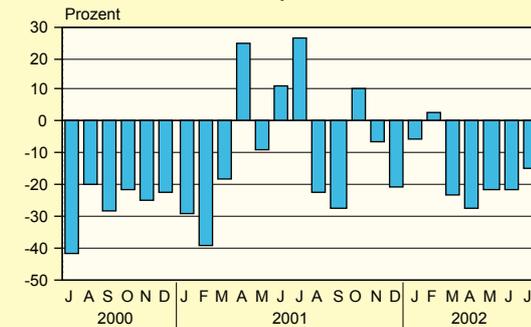


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



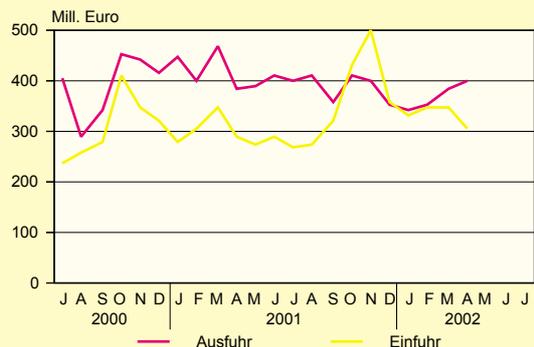
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



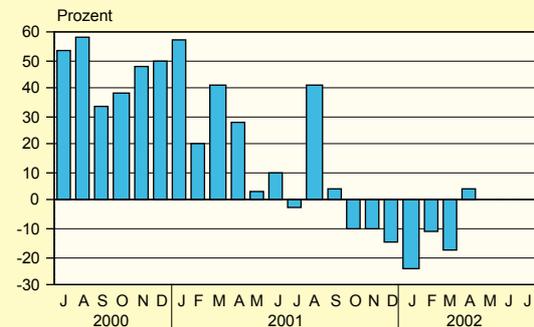
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



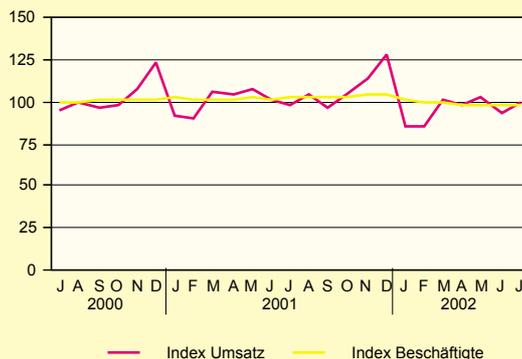
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



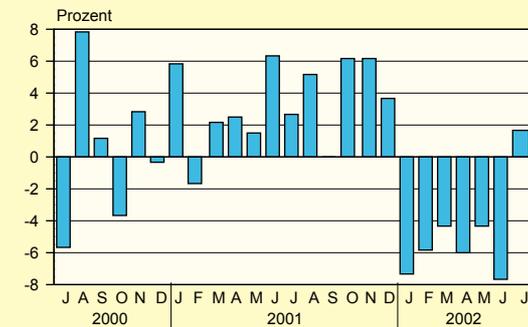
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2000 = 100



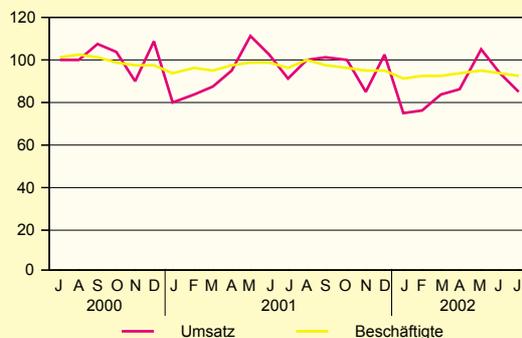
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



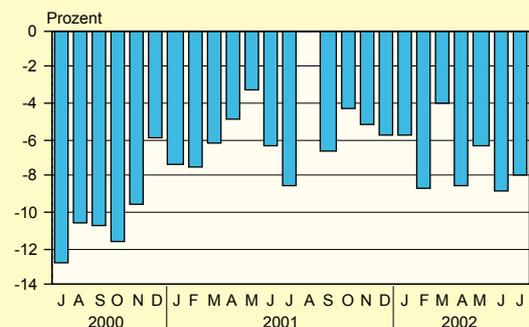
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2000 = 100

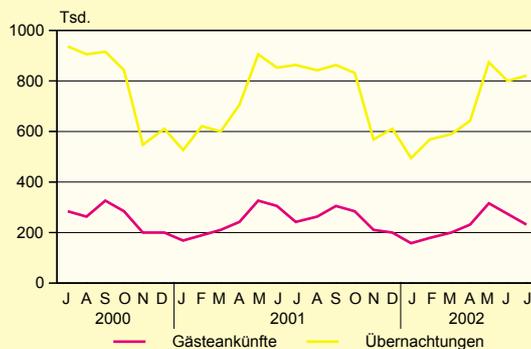


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

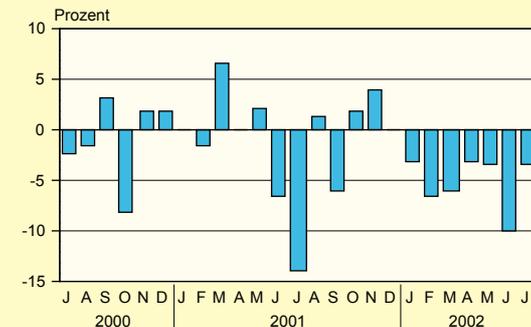


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



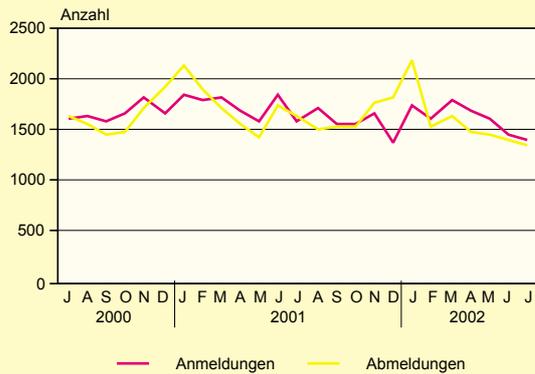
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



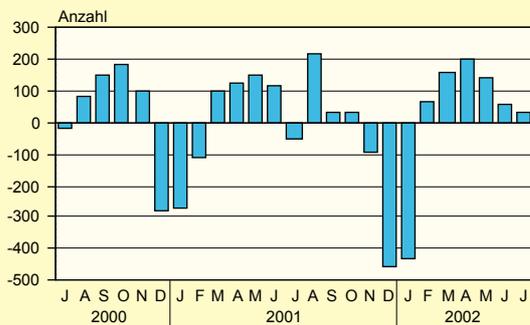
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

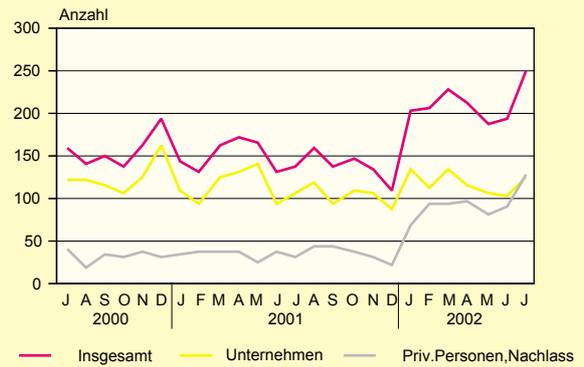


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

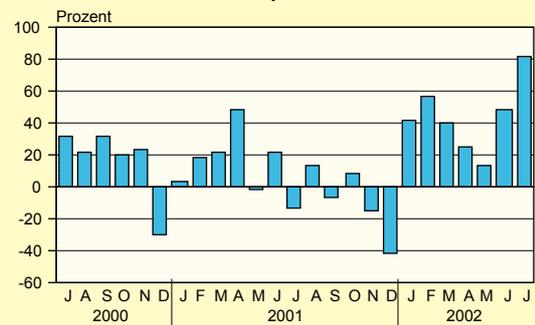


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

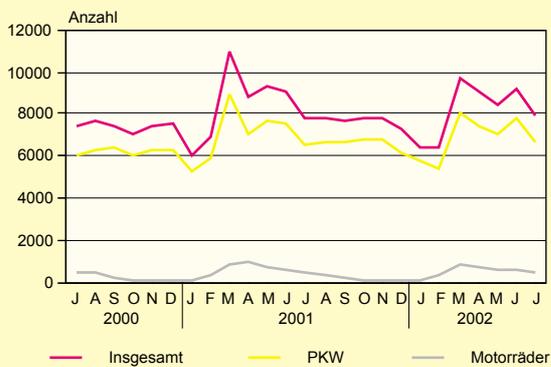


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

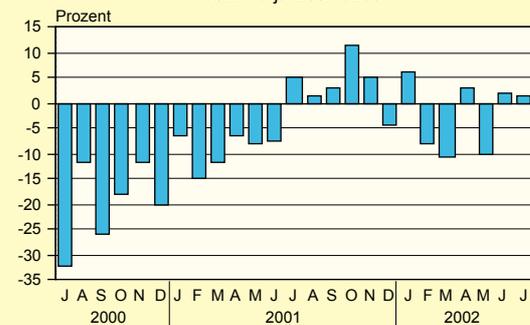


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

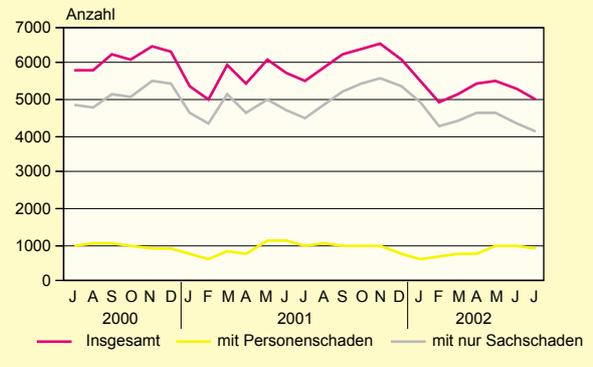


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

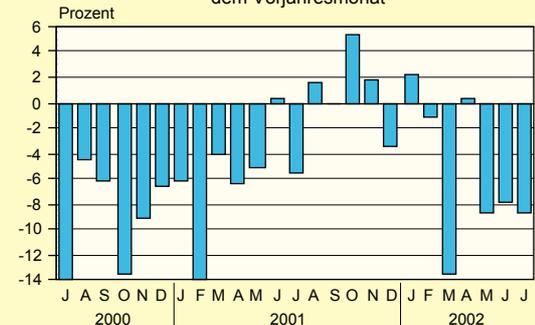


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2002 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	1,0	0,3	-0,4	0,3	5,0	4,2	3,1	2,5
Beschäftigte	0,6	0,0	0,1	0,6	1,0	0,6	0,5	0,8
Umsatz	-0,4	-8,2	4,1	-4,2	13,3	-6,0	3,7	4,3
dav. Inlandsumsatz	-2,0	-6,6	4,1	-0,3	5,7	-9,3	0,8	3,6
Auslandsumsatz	4,2	-12,4	4,2	-15,1	39,4	4,7	12,8	6,6
Umsatz je Beschäftigten	-0,9	-8,2	4,0	-4,8	12,1	-6,6	3,2	3,4
Geleistete Arbeiterstunden	4,8	-4,7	-0,7	0,2	8,3	-5,3	-1,6	3,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,3	3,5	3,2	-2,0	4,4	3,5	2,1	4,9
Produktionsindex	...	...	...	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-3,7	-6,3	1,9	-4,6	15,6	-2,6	11,7	1,3
Inland	-5,3	-7,7	4,2	-2,1	12,2	-7,6	9,3	0,3
Ausland	0,2	-3,0	-3,4	-10,6	24,5	10,9	18,1	4,1
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	-2,4	-1,2	-1,0	-1,0	-15,4	-14,2	-14,5	-15,1
Beschäftigte	4,2	0,7	0,2	-0,7	-19,1	-20,6	-20,8	-21,5
Umsatz	24,6	4,1	6,0	2,9	0,0	-17,5	-15,6	-17,0
Umsatz je Beschäftigten	19,6	3,4	5,8	3,7	23,6	3,9	6,6	5,7
Geleistete Arbeitsstunden	28,5	-5,7	5,4	7,9	-9,0	-28,6	-23,2	-19,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	11,3	2,9	-1,6	8,1	-13,6	-20,4	-19,6	-15,8
Volumenindex des Auftragseingangs	7,3	10,3	-2,6	-1,0	-4,1	-9,9	-26,1	-11,3
Produktionsindex	26,6	-5,2	6,0	...	-3,6	-23,0	-16,5	...
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	-5,6	.	.	.	-14,9	.
Beschäftigte	.	.	-3,3	.	.	.	-17,1	.
Umsatz	.	.	15,1	.	.	.	-11,0	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	19,0	.	.	.	7,3	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	-5,7	-5,1	-8,8	-4,9	0,8	1,7	-20,9	-12,6
Gewerbeabmeldungen	-9,2	-1,7	-3,6	-3,6	-4,4	2,2	-18,6	-17,3
Insolvenzen								
	-6,1	-11,7	2,6	29,4	25,1	13,9	48,1	81,9
Preisindex für die Lebenshaltung								
	-0,1	0,0	-0,2	0,4	1,7	0,9	0,7	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-5,0	-3,0	1,6	0,4	3,0	5,2	7,7	4,5
Kurzarbeiter	2,7	-21,9	7,6	-25,0	47,1	29,9	41,3	12,5
Arbeitsvermittlungen	39,3	-0,3	-2,9	-7,2	-45,1	-42,5	-30,2	-33,3
Offene Stellen	2,0	-1,9	-2,1	-9,3	1,8	6,5	7,1	0,1
Beschäftigte in ABM	2,8	4,7	2,5	0,5	-33,0	-31,8	-29,6	-29,2

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Grundzahlen

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Juni 2002							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 809	8 005	40 253	48 258	22,6	3,7
Beschäftigte	1000	138	623	5 575	6 198	22,2	2,2
Umsatz	Mill. Euro	1 668	8 753	102 755	111 508	19,1	1,5
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 231	6 567	62 859	69 426	18,7	1,8
Auslandsumsatz	Mill. Euro	437	2 186	39 896	42 082	20,0	1,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 064	14 054	18 432	17 992	x	x
Geleistete Arbeiterstunden	1000	13 483	58 654	432 068	490 722	23,0	2,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	282	1 348	18 403	19 751	21,0	1,4
Produktionsindex	1995 = 100	...	160,4	117,1	119,6	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1995 = 100	190,7	162,5	121,6	123,9	x	x
Inland	1995 = 100	168,1	133,1	100,7	103,0	x	x
Ausland	1995 = 100	283,0	311,3	157,5	161,5	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	507	2 968	7 356	10 324	17,1	4,9
Beschäftigte	1000	22	138	380	518	16,1	4,3
Umsatz	Mill. Euro	188	1 253	4 141	5 394	15,0	3,5
Umsatz je Beschäftigten	Euro	8 482	9 095	10 890	10 412	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 471	14 946	39 467	54 413	16,5	4,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	42	263	984	1 247	16,0	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	71,0	66,2	90,6	83,7	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	58,2	62,8	86,8	81,6	x	x
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}							
Betriebe	Anzahl	372	2 138	6 646	8 784	17,4	4,2
Beschäftigte	1000	12	74	252	326	15,6	3,6
Umsatz	Mill. Euro	215	1 381	5 609	6 989	15,6	3,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 557	18 590	22 294	21 449	x	x
Gewerbeanzeigen ³⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 463	8 988	46 974	55 962	16,3	2,6
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 411	8 404	40 538	48 942	16,8	2,9
Insolvenzen							
	Anzahl	194	...	...	...	...	...
Preisindex für die Lebenshaltung							
	1995 = 100	112,4	111,7	110,9	111,1	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	200 407	1 393 995	2 560 366	3 954 361	14,4	5,1
Kurzarbeiter	Anzahl	7 445	34 518	167 591	202 109	21,6	3,7
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	9 424	56 719	158 624	215 343	16,6	4,4
Offene Stellen	Anzahl	15 645	76 372	420 972	497 344	20,5	3,1
Beschäftigte in ABM	Anzahl	12 887	79 912	38 735	118 647	16,1	10,9

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Veränderungsraten

Merkmal	Veränderungen Juni 2002							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,4	-0,1	-0,2	-0,2	3,1	0,4	-2,3	-1,8
Beschäftigte	0,1	0,2	-0,2	-0,2	0,5	-0,4	-3,4	-3,1
Umsatz	4,1	-0,5	4,8	4,3	3,7	0,4	-1,8	-1,6
darunter: Inlandumsatz	4,1	-0,6	5,5	4,8	0,8	0,3	-2,6	-2,3
Auslandsumsatz	4,2	-0,1	3,7	3,5	12,8	2,0	-0,5	-0,4
Umsatz je Beschäftigten	4,0	-0,7	5,0	4,5	3,2	0,8	1,7	1,5
Geleistete Arbeiterstunden	-0,7	-1,0	3,2	2,7	-1,6	-3,0	-3,1	-3,1
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,2	1,3	3,6	3,5	2,1	1,1	-0,1	0,0
Produktionsindex	...	2,3	8,3	7,8	...	2,0	0,2	0,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1,9	3,5	2,5	2,6	11,7	5,3	0,7	1,0
Inland	4,2	3,7	5,7	5,4	9,3	7,5	-0,5	0,1
Ausland	-3,4	3,0	-0,6	-0,4	18,1	0,6	2,1	2,0
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	-1,0	-0,8	-0,6	-0,6	-14,5	-18,7	-10,2	-12,9
Beschäftigte	0,2	0,1	-0,3	-0,2	-20,8	-17,4	-10,0	-12,1
Umsatz	6,0	6,9	8,0	7,7	-15,6	-10,5	-8,5	-9,0
Umsatz je Beschäftigten	5,8	6,8	8,4	8,0	6,6	8,3	1,6	3,5
Geleistete Arbeitsstunden	5,4	3,4	6,1	5,4	-23,2	-18,7	-8,9	-11,8
Bruttolohn- und -gehaltsumme	-1,6	-3,7	-3,0	-3,2	-19,6	-16,5	-10,1	-11,5
Volumenindex des Auftragseingangs	-2,6	10,1	17,4	15,8	-26,1	-15,2	-8,6	-10,1
Produktionsindex	6,0	3,6	6,8	6,3	-16,5	-14,7	-1,9	-4,3
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	-5,6	-3,6	-0,9	-1,5	-14,9	-15,2	-4,3	-7,2
Beschäftigte	-3,3	-1,8	-0,9	-1,1	-17,1	-14,9	-5,3	-7,6
Umsatz	15,1	16,0	21,7	20,6	-11,0	-11,6	-6,2	-7,3
Umsatz je Beschäftigten	19,0	18,2	22,8	21,9	7,3	3,9	-1,0	0,3
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-8,8	0,7	-3,9	-3,2	-20,9	-5,6	1,4	0,2
Gewerbeabmeldungen	-3,6	4,9	4,5	4,6	-18,6	-7,5	2,8	0,9
Insolvenzen								
	2,6	...	...	...	48,1	...	...	...
Preisindex für die Lebenshaltung								
	-0,2	-0,3	-0,1	-0,1	0,7	0,4	0,8	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1,6	0,6	0,0	0,2	7,7	6,1	7,6	7,0
Kurzarbeiter	7,6	-1,6	1,2	0,7	41,3	36,6	101,0	86,0
Arbeitsvermittlungen	-2,9	7,0	-0,9	1,0	-30,2	-33,3	-38,2	-37,0
Offene Stellen	-2,1	-2,3	-4,0	-3,7	7,1	4,8	-10,2	-8,2
Beschäftigte in ABM	2,5	1,6	0,6	1,3	-29,6	-32,5	-25,6	-30,4

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 470	2 456	2 440	2 421
2	darunter Ausländer	1000	38	41	42	44
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾						
3	Eheschließungen	Anzahl	716	775	756	715
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	3,8	3,7	3,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 384	1 411	1 465	1 446
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6,7	6,9	7,2	7,2
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	7	5
8	je 1 000 Geborene	aT	4,3	4,5	4,6	3,6
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 249	2 216	2 173	2 125
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,9	10,8	10,7	10,5
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	9	7	6	6
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	6,3	5,2	4,2	4,2
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 865	- 805	- 709	- 679
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,2	-3,9	-3,5	-3,4
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 806	2 960	2 829	2 939
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	687	822	685	747
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 215	3 301	3 660	3 915
18	darunter in das Ausland	Anzahl	428	440	549	488
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 410	- 341	- 831	- 977
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 558	5 499	5 286	5 194
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	832 328	841 855	821 734	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	209 225	189 387	193 610	194 078
davon						
23	Männer	Anzahl	93 936	84 450	88 506	91 915
24	Frauen	Anzahl	115 288	104 937	105 104	102 164
25	Ausländer	Anzahl	2 398	2 463	2 569	2 716
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	21 229	18 893	22 029	22 999
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	18,3	16,5	16,5	16,5
darunter						
28	Männer	%	15,8	14,2	14,7	15,2
29	Frauen	%	21,0	18,9	18,4	17,8
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	15,0	13,0	14,3	13,9
31	Kurzarbeiter	Anzahl	6 379	5 965	3 875	5 465
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	15 540	15 213	13 967	13 819
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	26 389	29 517	22 879	17 659
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	119 751	106 174	100 980	95 955
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	81 233	73 477	81 181	87 596
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	781	709	810	760

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
2 419	2 417	2 415	2 414	2 413	2 411	2 410	2 408	2 407	2 405	...	...	...	1
44	44	45	45	45	45	...	...	...	...	...	...	...	2
885	1 204	808	520	492	925	179	542	443	439	...	...	...	3
4,3	5,9	4,1	2,5	2,5	4,5	0,9	2,9	2,2	2,2	...	...	...	4
1 657	1 499	1 503	1 465	1 407	1 524	1 282	1 312	1 320	1 421	...	...	...	5
8,1	7,3	7,6	7,1	7,1	7,4	6,3	7,1	6,5	7,2	...	...	...	6
7	3	6	3	6	5	7	7	1	8	...	...	...	7
4,2	2,0	4,0	2,0	4,2	3,3	5,4	5,3	0,8	5,6	...	...	...	8
2 152	1 985	1 927	2 161	2 179	2 341	2 174	1 996	2 057	2 506	...	...	...	9
10,5	9,7	9,7	10,5	11,0	11,4	10,6	10,8	10,1	12,7	...	...	...	10
5	6	10	7	4	5	4	3	7	10	...	...	...	11
3,2	3,9	6,8	4,7	2,8	3,3	2,9	2,4	5,1	7,2	...	...	...	12
- 495	- 486	- 424	- 696	- 772	- 817	- 892	- 684	- 737	- 1 085	...	...	...	13
-2,4	-2,4	-2,1	-3,4	-3,9	-4,0	-4,4	-3,7	-3,6	-5,5	...	...	...	14
3 301	3 424	3 146	4 172	3 017	2 996	2 376	2 060	2 531	2 709	2 614	...	...	15
593	938	842	1 098	756	737	667	502	687	719	606	...	...	16
5 179	5 290	4 588	4 754	3 649	3 390	3 295	3 071	3 013	3 403	2 889	...	...	17
569	556	424	415	505	837	231	348	358	511	461	...	...	18
- 1 878	- 1 866	- 1 442	- 582	- 632	- 394	- 919	- 1 011	- 482	- 694	- 275	...	...	19
5 987	5 675	5 059	6 075	5 954	6 210	4 372	4 598	4 615	4 639	4 378	...	...	20
.	.	807 492	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	21
192 443	188 692	185 309	180 329	182 479	194 579	217 854	219 529	213 916	203 290	197 165	200 407	201 110	22
87 720	85 472	83 237	80 958	83 042	93 721	113 207	114 911	110 428	101 564	97 108	97 564	96 687	23
104 723	103 220	102 072	99 371	99 437	100 858	104 647	104 618	103 488	101 726	100 057	102 843	104 423	24
2 614	2 644	2 729	2 791	2 818	2 964	3 238	3 302	3 377	3 271	3 158	3 167	3 208	25
26 867	26 634	25 386	21 272	20 257	21 198	24 625	25 932	25 302	23 453	22 384	28 246	29 114	26
16,4	16,1	15,8	15,4	15,6	16,6	18,6	18,7	18,2	17,3	16,9	17,1	17,2	27
14,5	14,2	13,8	13,4	13,8	15,5	18,8	19,0	18,3	16,8	16,1	16,2	16,1	28
18,4	18,1	17,9	17,5	17,5	17,7	18,4	18,4	18,2	17,9	17,6	18,1	18,4	29
15,7	15,6	14,9	12,4	11,9	12,4	14,4	15,2	14,8	13,7	12,5	15,8	16,3	30
4 964	5 101	5 312	6 300	5 874	7 667	6 963	9 885	8 626	8 857	6 920	7 445	5 585	31
13 118	12 237	12 738	12 806	10 775	9 360	7 791	6 220	7 917	9 734	9 701	9 424	8 744	32
13 667	13 063	13 661	12 302	11 454	8 307	8 237	9 324	12 082	11 711	10 999	11 242	9 352	33
14 178	14 147	14 121	12 747	12 599	11 374	11 476	13 400	15 968	16 280	15 978	15 645	14 187	34
18 284	18 207	17 683	16 823	15 889	13 559	12 906	12 333	11 689	12 017	12 577	12 887	12 947	35
90 063	86 610	85 702	83 093	84 292	93 889	112 122	113 925	108 392	98 451	92 744	91 134	...	36
87 931	87 914	88 163	87 911	89 047	94 846	97 182	99 288	100 093	100 402	100 209	100 568	...	37
812	848	885	912	836	861	677	615	563	519	535	594	...	38

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen ¹⁾					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 948	1 821	1 742	1 668
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	28	21	25	23
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	355	319	318	302
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	809	706	657	627
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	755	775	743	717
6	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 810	1 722	1 665	1 688
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	21	20	17	21
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	313	292	309	320
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	849	777	740	726
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	628	633	599	621
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 594	1 484	1 399	1 341
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	26	18	23	20
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	295	262	262	240
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	595	518	463	451
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	679	685	651	630
16	Aufgaben	Anzahl	1 452	1 392	1 320	1 367
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	17	13	18
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	241	226	240	252
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	668	626	581	580
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	526	523	485	517
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	120 476	132 176	144 595	138 446
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 253	6 738	7 080	6 586
23	Kälber	Stück	239	203	204	193
24	Schweine	Stück	113 306	124 596	136 556	130 909
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	116 078	128 090	140 960	134 783
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 859	6 362	6 763	6 216
27	Kälber	Stück	209	174	179	150
28	Schweine	Stück	109 563	121 144	133 515	127 929
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	11 710	12 904	14 286	13 648
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 712	1 899	2 012	1 880
31	Kälber	Tonnen	13	12	14	13
32	Schweine	Tonnen	9 975	10 981	12 249	11 745
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	78 430	75 917	77 221	75 804
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	42 769	42 511	44 168	43 738
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,9	25,1	25,3	25,1

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe - 2) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
1 591	1 708	1 558	1 561	1 665	1 365	1 746	1 598	1 793	1 691	1 604	1 463	1 391	1
16	27	19	14	22	14	34	23	28	25	15	18	24	2
268	325	250	240	276	253	346	268	337	319	253	250	237	3
610	646	611	594	624	551	654	627	688	602	617	559	541	4
697	710	678	713	743	547	712	680	740	745	719	636	589	5
1 644	1 493	1 531	1 532	1 764	1 819	2 175	1 534	1 639	1 489	1 463	1 411	1 360	6
13	16	22	20	17	31	35	25	21	20	13	16	11	7
330	291	265	257	313	351	411	276	316	291	224	238	258	8
693	642	698	673	821	783	928	651	688	620	648	620	552	9
608	544	546	582	613	654	801	582	614	558	578	537	539	10
1 267	1 415	1 277	1 275	1 327	1 037	1 312	1 307	1 451	1 397	1 310	1 210	1 136	11
16	22	17	11	19	12	31	20	25	24	14	17	23	12
215	273	202	193	214	183	254	228	291	263	212	206	196	13
424	490	455	445	447	361	433	476	491	437	457	418	385	14
612	630	603	626	647	481	594	583	644	673	627	569	532	15
1 352	1 225	1 238	1 234	1 447	1 511	1 719	1 235	1 285	1 181	1 171	1 138	1 112	16
13	12	17	16	13	29	29	23	13	17	12	16	10	17
278	230	208	199	255	280	317	214	260	222	189	190	210	18
568	520	557	552	667	635	721	527	514	472	501	491	438	19
493	463	456	467	512	567	652	471	498	470	469	441	454	20
130 352	141 842	131 397	146 409	156 713	134 770	145 306	136 395	141 407	143 738	140 527	126 832	142 778	21
6 399	7 382	7 240	7 556	9 255	6 132	8 359	6 690	6 531	6 907	6 110	5 300	6 041	22
135	136	162	232	264	307	160	140	268	141	137	126	145	23
123 441	133 797	123 478	137 761	146 081	127 348	136 234	129 042	133 315	135 984	133 910	121 093	136 201	24
129 979	141 301	130 490	142 948	147 863	126 636	139 250	130 931	136 610	141 620	139 566	126 180	142 462	25
6 357	7 336	7 135	7 132	8 504	5 519	7 788	6 129	6 090	6 568	5 977	5 217	5 997	26
114	124	134	197	220	252	130	123	240	109	121	115	132	27
123 181	133 395	122 875	135 066	138 609	120 357	131 067	124 331	129 244	134 412	133 208	120 599	135 974	28
13 237	14 401	13 449	14 630	15 427	12 764	14 491	13 325	13 797	14 409	14 088	12 631	14 172	29
1 915	2 190	2 166	2 151	2 556	1 670	2 326	1 833	1 848	1 952	1 794	1 556	1 775	30
9	10	12	18	19	22	10	9	20	10	9	7	10	31
11 304	12 192	11 263	12 450	12 842	11 064	12 149	11 475	11 909	12 434	12 278	11 063	12 379	32
79 216	76 108	72 535	72 375	69 579	72 931	74 916	69 505	77 690	76 013	78 909	74 926	77 695	33
42 830	44 053	46 095	45 125	42 470	43 335	44 106	40 100	45 587	45 075	45 452	43 276	44 014	34
26,7	25,9	25,8	25,1	24,6	25,3	25,4	21,8	24,7	25,2	25,5	24,5	25,8	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	1995 = 100	119,7	124,2	136,7	135,6
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	153	149	145	145
3	Beschäftigte	1000	9	8	8	8
4	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	538	508	476	462
5	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	141	139	136	135
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 294	2 324	2 375	2 434
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
13	Betriebe	Anzahl	1 532	1 633	1 715	1 752
14	Beschäftigte	1000	117	124	133	138
15	darunter Arbeiter	1000	85	90	96	100
16	Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	12	13	14	14
17	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	132 453	143 525	157 045	165 601
18	Bruttogehaltsumme	Tsd. Euro	78 482	85 504	94 814	101 531
19	Umsatz	Tsd. Euro	1 273 385	1 376 791	1 588 571	1 644 287
	davon					
20	Inlandsumsatz	Tsd. Euro	1 032 462	1 119 911	1 227 001	1 259 394
21	Auslandsumsatz	Tsd. Euro	240 923	256 880	361 570	384 894
22	Produktionsindex	1995 = 100	135,3	142,5	165,3	168,5
	davon					
23	Bergbau	1995 = 100	87,5	84,1	72,9	65,8
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	134,3	144,3	167,9	169,8
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	145,3	161,2	200,5	199,9
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	133,8	135,3	151,2	151,3
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	125,1	120,9	126,6	136,8
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	1995 = 100	149,4	162,4	185,8	185,3
	davon					
29	aus dem Inland	1995 = 100	146,1	157,8	170,7	169,3
30	aus dem Ausland	1995 = 100	162,6	181,1	247,4	250,5
	davon					
31	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	148,4	163,6	188,6	203,8
32	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	162,1	174,0	197,1	179,8
33	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	125,9	135,0	166,0	148,6
34	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	92,0	98,5	95,2	105,0
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	76	78	79
36	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	144	143	141	138
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 807	1 847	1 894	1 937
38	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 911	11 104	11 947	11 920
39	Exportquote	%	18,9	18,7	22,8	23,4

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
131,8	142,3	141,1	144,8	156,5	117,6	...	...	...	...	...	...	...	1
145	145	145	145	145	145	143	142	142	142	142	142	142	2
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3
447	467	452	453	483	417	477	450	448	466	443	439	440	4
132	137	132	133	143	123	143	136	135	141	135	134	134	5
2 428	2 255	2 318	2 322	3 884	2 323	2 333	2 353	2 361	2 410	2 364	2 483	2 492	6
119	108	164	203	282	350	344	310	310	263	201	155	145	7
115	104	158	198	275	341	334	302	301	257	195	151	139	8
32	31	45	42	43	53	63	79	50	46	32	37	36	9
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
.	.	.	.	.	.	366	357	323	269	188	148	139	11
751	740	1 246	1 328	2 352	2 958	3 056	2 223	2 297	1 874	1 134	799	784	12
1 770	1 768	1 788	1 798	1 805	1 802	1 786	1 784	1 792	1 810	1 816	1 809	1 815	13
138	140	140	140	140	139	138	137	137	138	138	138	139	14
100	101	102	102	101	100	99	98	99	100	99	100	100	15
13	14	14	14	15	12	14	13	14	14	14	13	14	16
165 319	168 144	159 470	172 146	202 499	163 327	164 169	151 519	156 850	162 273	170 702	171 655	172 498	17
98 609	98 503	100 239	100 412	123 212	107 506	101 420	98 261	99 210	102 131	102 990	110 838	104 287	18
1 531 829	1 659 899	1 677 863	1 713 434	1 894 410	1 494 114	1 523 329	1 571 059	1 751 068	1 744 625	1 602 118	1 667 621	1 597 410	19
1 184 058	1 329 290	1 293 506	1 352 855	1 406 475	1 116 625	1 150 691	1 172 027	1 291 721	1 265 836	1 182 691	1 230 647	1 226 524	20
347 771	330 609	384 357	360 579	487 935	377 489	372 638	399 032	459 348	478 789	419 427	436 974	370 886	21
159,5	172,7	174,0	177,3	196,0	148,3	...	...	...	...	...	...	...	22
71,7	78,8	77,9	83,7	65,7	44,8	...	...	...	...	...	...	...	23
167,7	179,6	180,9	185,4	183,5	131,5	...	...	...	...	...	...	...	24
171,5	183,3	204,5	196,6	283,7	217,9	...	...	...	...	...	...	...	25
124,2	145,8	155,2	170,6	162,5	128,1	...	...	...	...	...	...	...	26
139,4	154,5	132,8	142,4	137,1	113,7	...	...	...	...	...	...	...	27
179,6	176,6	183,5	192,6	202,0	169,6	182,4	189,6	207,5	199,8	187,3	190,7	182,0	28
164,0	168,7	170,8	180,6	182,3	152,2	165,1	166,3	184,5	174,8	161,3	168,1	164,6	29
243,1	208,7	235,4	241,3	282,6	240,7	253,1	285,2	301,4	302,1	293,2	283,0	253,0	30
206,2	205,9	209,6	216,7	209,8	166,4	213,8	208,5	220,5	225,4	222,2	214,4	222,6	31
165,0	158,7	168,8	176,5	210,9	191,0	163,4	187,7	216,9	190,8	164,8	179,6	154,6	32
139,1	131,8	147,4	165,7	171,0	134,6	133,2	130,8	137,7	141,8	139,1	156,0	119,0	33
101,3	106,4	103,7	128,4	101,0	80,1	107,2	115,2	114,7	115,8	104,1	103,2	107,4	34
78	79	79	78	78	77	77	77	77	76	76	76	77	35
130	142	137	142	147	116	143	136	138	143	137	135	135	36
1 913	1 907	1 849	1 945	2 327	1 947	1 931	1 825	1 864	1 914	1 982	2 044	1 990	37
11 104	11 870	11 944	12 225	13 533	10 740	11 076	11 482	12 748	12 629	11 602	12 064	11 486	38
22,7	19,9	22,9	21,0	25,8	25,3	24,5	25,4	26,2	27,4	26,2	26,2	23,2	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 431	1 303	1 210	1 024
2	Beschäftigte	1000	59	54	49	41
3	Umsatz	Tsd. Euro	1 137 083	1 092 374	983 515	869 630
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	804	742	695	589
5	Beschäftigte	1000	38	35	32	27
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 023	3 885	3 425	2 836
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 234	1 113	779	508
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 315	1 231	1 108	926
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 474	1 540	1 538	1 403
10	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	50 373	48 176	44 106	37 720
11	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	16 376	15 215	14 210	12 770
12	Umsatz	Tsd. Euro	264 153	258 203	231 191	203 408
13	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	260 806	255 233	228 643	201 210
14	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	71 194	63 875	41 585	29 096
15	gewerblicher Bau ³⁾	Tsd. Euro	92 650	86 549	79 326	71 226
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	96 962	104 809	107 731	100 888
17	Produktionsindex	1995 = 100	84,9	83,6	73,2	62,8
18	Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	86,2	84,8	75,7	65,6
19	Auftragseingang	Tsd. Euro	216 093	207 650	185 807	160 858
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Tsd. Euro	914 367	909 272	839 736	707 896
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	47	48	46	46
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	132	128	127
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 757	1 792	1 809	1 852
24	Umsatz je Beschäftigten	Euro	6 954	7 297	7 172	7 461
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	630	564	519	435
26	Beschäftigte	1000	21	19	17	14
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	7 139	6 445	5 573	4 600
28	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	73 128	66 514	58 636	50 881
29	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	21 153	19 995	18 916	17 314
30	Umsatz	Tsd. Euro	344 623	317 764	289 943	259 405
31	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	332 345	305 647	279 817	249 214
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	34	32	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	407	411	409	406
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 474	4 562	4 656	4 889
35	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 352	16 756	17 406	18 595

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	1 012	.	.	969	.	.	925	.	.	879	.	1
.	.	42	.	.	39	.	.	33	.	.	34	.	2
.	.	983 251	.	.	1 013 134	.	.	518 092	.	.	751 623	.	3
591	587	584	546	546	545	537	533	531	518	512	507	502	4
28	28	28	28	27	26	22	21	21	22	22	22	22	5
3 307	3 544	3 189	3 353	3 083	1 938	1 344	1 621	1 935	2 487	2 345	2 471	2 666	6
630	655	559	566	504	315	220	252	296	368	378	420	439	7
1 017	1 082	988	1 013	895	621	465	563	619	770	751	779	830	8
1 659	1 807	1 641	1 774	1 684	1 002	660	806	1 021	1 349	1 215	1 272	1 397	9
41 304	43 031	38 565	43 903	39 652	33 782	28 393	24 287	26 229	30 967	32 293	30 733	34 634	10
12 799	12 593	12 402	12 989	13 447	12 895	11 041	11 135	11 169	10 651	10 515	11 382	10 894	11
233 557	241 598	229 739	248 486	254 104	205 780	89 212	105 079	136 895	170 603	177 659	188 322	193 813	12
231 260	239 267	227 248	246 053	251 179	203 362	88 125	103 882	135 313	168 862	175 152	185 601	191 380	13
37 128	34 749	33 406	35 356	32 839	24 279	12 212	13 121	19 693	20 183	22 905	24 176	24 679	14
77 761	80 674	75 674	78 956	76 705	66 036	32 785	38 047	46 132	56 813	63 942	60 376	59 085	15
116 372	123 845	118 168	131 741	141 636	113 047	43 128	52 714	69 489	91 867	88 305	101 048	107 617	16
72,0	77,0	69,3	73,4	69,0	47,2	32,5	38,8	45,8	57,9	55,0	58,2	...	17
79,3	78,6	72,2	63,1	55,8	40,6	27,3	48,1	61,6	66,1	72,9	71,0	70,3	18
195 329	192 629	176 572	154 532	135 854	98 833	66 406	117 248	149 772	160 721	178 021	173 300	171 572	19
.	.	725 085	.	.	587 568	.	.	597 420	.	.	674 825	.	20
47	48	48	51	49	47	41	39	40	42	43	44	44	21
142	151	138	147	138	92	76	97	114	139	129	135	147	22
1 928	1 970	1 821	2 063	1 966	1 815	1 787	1 699	1 770	1 891	1 932	1 897	2 066	23
8 323	8 556	8 209	9 010	9 408	8 003	4 043	5 041	6 479	7 752	8 017	8 482	8 795	24
.	.	428	.	.	424	.	.	394	.	.	372	.	25
.	.	14	.	.	13	.	.	12	.	.	12	.	26
.	.	4 812	.	.	4 434	.	.	3 753	.	.	3 849	.	27
.	.	51 660	.	.	51 314	.	.	42 268	.	.	43 080	.	28
.	.	17 020	.	.	17 588	.	.	15 180	.	.	14 981	.	29
.	.	278 358	.	.	304 764	.	.	186 906	.	.	215 039	.	30
.	.	268 522	.	.	292 964	.	.	179 046	.	.	206 893	.	31
.	.	33	.	.	31	.	.	30	.	.	31	.	32
.	.	418	.	.	412	.	.	389	.	.	412	.	33
.	.	4 865	.	.	5 185	.	.	4 792	.	.	5 010	.	34
.	.	19 717	.	.	22 935	.	.	15 591	.	.	18 557	.	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	1 001	951	758	686
2	Wohngebäude	Anzahl	824	776	595	539
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	144 265	124 798	91 692	74 772
4	Wohnfläche	1000 m ²	106	94	71	59
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	177	175	163	147
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	104 940	94 802	100 256	86 699
7	Nutzfläche	1000 m ²	109	102	101	88
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 166	945	663	519
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 423	4 659	3 380	2 520
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	626	602	464	396
11	Wohngebäude	Anzahl	516	495	368	310
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	477	471	352	297
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	100 824	87 047	63 741	51 923
14	umbauter Raum	1000 m ³	457	398	298	247
15	Wohnfläche	1000 m ²	83	73	55	45
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	110	107	96	86
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	77 962	72 944	74 436	61 829
18	umbauter Raum	1000 m ³	663	585	542	536
19	Nutzfläche	1000 m ²	98	92	84	80
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	899	730	524	419
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	4 355	3 709	2 693	2 004
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	1 010	952	902	732
23	Wohngebäude	Anzahl	821	787	734	578
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	148 616	135 620	119 216	90 100
25	Wohnfläche	1000 m ²	112	101	91	67
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	189	165	168	154
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	120 400	114 402	93 013	97 332
28	Nutzfläche	1000 m ²	143	122	98	97
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 237	1 086	908	670
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 669	5 122	4 555	3 226
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
31	Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)	Tsd. Euro	278 654	269 550	360 851	400 375
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	20 963	18 273	21 353	22 647
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	258 202	251 277	339 498	377 727
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	2 556	2 432	1 898	2 383
35	Halbwaren	Tsd. Euro	18 918	16 987	29 075	28 390
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	236 728	231 858	308 525	346 955
37	davon Vorerzeugnisse	Tsd. Euro	28 121	27 582	35 966	40 923
38	Enderzeugnisse	Tsd. Euro	208 607	204 276	272 559	306 032
39	Ausfuhr in die EU-Länder	Tsd. Euro	157 478	156 923	195 536	202 468
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
40	Italien	Tsd. Euro	37 658	24 569	38 150	47 573
41	Frankreich	Tsd. Euro	29 247	34 836	35 897	36 016
42	Rußland	Tsd. Euro	15 963	5 050	8 234	9 742
43	Niederlande	Tsd. Euro	22 831	21 030	23 605	22 153
44	Polen	Tsd. Euro	8 570	8 983	12 582	16 918
45	Einfuhr insgesamt (Generalhandel)	Tsd. Euro	262 804	282 671	294 637	327 689
46	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	17 895	18 440	17 043	19 909
47	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	244 909	264 231	277 594	307 780
48	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	2 556	1 639	1 679	1 909
49	Halbwaren	Tsd. Euro	15 850	14 176	17 716	18 530
50	Fertigwaren	Tsd. Euro	226 502	248 416	258 198	287 341
51	davon Vorerzeugnisse	Tsd. Euro	31 700	31 720	32 330	37 118
52	Enderzeugnisse	Tsd. Euro	194 802	216 696	225 868	250 223
53	Einfuhr aus EU-Ländern	Tsd. Euro	125 778	144 581	132 160	148 497
Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern						
54	Belgien	Tsd. Euro	.	8 500	9 930	8 186
55	Frankreich	Tsd. Euro	17 055	16 983	17 415	19 271
56	Italien	Tsd. Euro	15 468	14 558	13 277	14 256
57	Polen	Tsd. Euro	12 220	17 371	19 755	20 853

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
808	742	558	776	566	621	549	465	503	603	614	677	690	1
638	578	424	603	438	498	423	376	418	470	495	550	543	2
84 100	70 779	58 997	79 595	70 029	72 508	61 793	52 553	60 434	64 623	71 076	73 638	71 209	3
67	57	45	64	56	56	51	40	43	45	51	57	52	4
170	164	134	173	128	123	126	89	85	133	119	127	147	5
90 619	94 221	48 428	126 740	85 276	124 907	76 053	31 091	49 248	69 407	73 502	85 233	71 134	6
79	102	75	112	68	94	55	37	43	63	91	94	116	7
610	521	390	531	524	466	547	358	285	397	357	477	436	8
3 254	2 917	1 998	2 891	2 427	2 689	2 538	1 807	1 959	2 043	2 236	2 597	2673	9
461	392	304	426	311	379	314	286	306	305	347	381	349	10
358	300	221	329	235	306	249	239	251	246	278	312	265	11
343	295	208	317	218	291	242	232	248	239	270	307	256	12
58 910	47 127	38 359	56 312	46 534	50 524	41 909	40 614	44 064	40 476	45 310	49 120	42 505	13
279	223	187	262	216	238	198	183	204	186	212	233	203	14
50	41	34	47	41	44	38	33	34	34	40	43	38	15
103	92	83	97	76	73	65	47	55	59	69	69	84	16
37 294	61 239	34 284	107 867	57 394	106 320	43 273	15 697	34 124	30 694	54 964	63 977	57 820	17
504	554	479	727	516	525	262	230	286	298	604	578	823	18
70	90	70	103	70	88	44	33	41	54	82	80	109	19
470	370	324	427	403	416	404	286	271	395	351	365	345	20
2 568	2 057	1 676	2 321	1 969	2 210	1 974	1 569	1 690	1 753	1 929	2 033	1 795	21
.	.	893	.	.	7 116	.	.	337	.	.	348	.	22
.	.	735	.	.	5 562	.	.	274	.	.	277	.	23
.	.	122 712	.	.	853 274	.	.	42 070	.	.	34 648	.	24
.	.	88	.	.	643	.	.	29	.	.	28	.	25
.	.	158	.	.	1 554	.	.	63	.	.	71	.	26
.	.	233 241	.	.	847 040	.	.	31 334	.	.	51 986	.	27
.	.	217	.	.	839	.	.	37	.	.	96	.	28
.	.	826	.	.	6 533	.	.	292	.	.	213	.	29
.	.	4 094	.	.	30 887	.	.	1 440	.	.	1 333	.	30
398 098	408 356	355 176	407 379	397 041	352 352	340 272	353 441	383 202	400 640	...	...	...	31
19 782	36 547	24 593	21 204	23 793	20 927	24 816	23 926	22 211	17 446	...	...	...	32
378 316	371 810	330 583	386 175	373 249	331 425	315 456	329 514	360 992	383 195	...	...	...	33
2 612	1 454	2 244	2 302	2 418	2 760	2 585	2 487	3 156	2 931	...	...	...	34
24 853	25 429	22 581	33 952	20 695	26 655	33 246	33 234	34 739	39 865	...	...	...	35
350 851	344 926	305 758	349 921	350 136	302 010	279 625	293 793	323 096	340 399	...	...	...	36
37 562	41 129	35 547	66 207	37 702	43 609	24 347	28 756	23 139	27 652	...	...	...	37
313 289	303 797	270 211	283 714	312 434	258 401	255 278	265 037	299 958	312 747	...	...	...	38
197 509	190 249	165 131	177 149	190 420	175 039	170 361	188 539	215 066	211 690	...	...	...	39
46 883	40 504	39 286	29 943	33 747	26 479	30 418	36 652	34 617	30 410	...	...	...	40
40 900	29 820	28 719	29 277	34 206	35 786	21 044	35 092	34 909	56 288	...	...	...	41
7 282	11 464	11 752	11 159	9 260	10 324	7 367	8 737	9 224	9 727	...	...	...	42
26 451	21 345	19 683	21 584	17 841	16 697	22 093	17 936	22 210	21 335	...	...	...	43
15 596	21 307	20 042	20 437	20 047	12 509	18 037	14 315	19 358	18 596	...	...	...	44
266 074	275 359	318 295	428 667	499 056	355 287	329 798	348 974	348 305	304 038	...	...	...	45
18 155	24 215	18 371	22 714	23 337	23 024	20 857	19 689	18 765	22 175	...	...	...	46
247 919	251 144	299 925	405 953	475 720	332 263	308 941	329 285	329 540	281 863	...	...	...	47
2 031	1 860	1 362	2 177	1 611	3 056	14 544	14 023	14 086	16 733	...	...	...	48
16 549	9 629	25 484	17 448	19 031	18 751	7 053	11 825	9 974	10 574	...	...	...	49
229 339	239 655	273 079	386 328	455 078	310 457	287 345	303 437	305 480	254 556	...	...	...	50
36 401	33 501	54 577	31 482	53 872	33 912	22 541	30 146	35 164	33 158	...	...	...	51
192 939	206 154	218 502	354 846	401 206	276 544	264 804	273 292	270 316	221 398	...	...	...	52
140 830	124 986	169 522	157 140	176 632	152 707	134 350	138 606	140 115	113 485	...	...	...	53
8 770	5 442	6 228	9 854	8 263	7 625	7 842	8 277	7 712	6 697	...	...	...	54
19 694	14 198	19 250	22 139	24 534	26 397	17 550	24 275	20 004	26 686	...	...	...	55
14 962	16 354	9 794	13 611	17 871	15 268	14 572	12 769	17 339	15 396	...	...	...	56
15 788	19 208	17 808	22 476	33 147	21 916	20 646	27 674	27 479	27 470	...	...	...	57

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2000 = 100	95,7	102,5	100,0	102,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	102,2	103,3	100,0	101,9
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	88,3	100,5	100,0	98,8
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	91,8	96,3	100,0	116,7
5	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	91,7	102,4	100,0	100,7
6	Umsatz ²⁾	2000 = 100	95,9	98,4	100,0	103,3
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	94,3	95,5	100,0	104,5
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	89,3	98,2	100,0	105,9
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	90,8	96,8	100,0	119,3
10	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	97,2	99,5	100,0	97,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2000 = 100	111,1	109,6	100,0	96,4
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	93,9	105,3	100,0	99,0
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	121,7	115,0	100,0	96,3
14	Umsatz ²⁾	2000 = 100	109,7	109,6	100,0	94,6
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	92,0	106,4	100,0	95,3
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	123,5	115,3	100,0	96,0
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	219	247	249	245
18	darunter von Auslandsgästen	1000	11	14	15	13
19	Gästeübernachtungen	1000	645	722	745	732
20	darunter von Auslandsgästen	1000	28	36	37	35
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	9 841	10 000	8 404	8 103
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	8 376	8 401	7 010	6 850
23	Lastkraftwagen	Anzahl	729	829	703	632
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	550	565	495	432
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 248	6 426	6 036	5 860
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	980	1 020	951	907
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 268	5 406	5 084	4 953
28	Getötete Personen	Anzahl	29	28	27	25
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 325	1 378	1 279	1 220
Straßenpersonenverkehr ⁴⁾						
Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr						
30	Beförderte Personen	Mill.	18	18	18	17
31	Personen-Kilometer	Mill. km	164	163	161	157

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben - 2) Preisbasis 1995 - 3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
102,1	102,6	102,5	102,6	103,3	104,6	100,7	98,6	98,5	98,1	97,5	97,5	97,5	1
102,4	102,9	103,0	101,8	102,0	102,8	107,4	103,3	103,8	104,2	103,3	104,6	103,8	2
98,8	98,3	97,3	96,1	94,8	94,2	92,3	92,7	91,9	85,7	86,3	86,5	86,5	3
114,6	117,4	117,1	118,0	126,1	135,5	103,0	101,1	101,5	100,8	101,3	102,7	102,4	4
99,9	100,6	100,9	101,3	101,0	100,7	96,8	96,3	95,7	95,5	94,8	93,3	94,1	5
97,2	104,2	96,8	103,4	113,4	127,2	85,2	85,0	101,2	97,3	101,9	92,4	98,8	6
98,1	108,3	97,2	103,2	113,2	126,7	89,8	90,2	110,5	100,8	108,3	96,9	103,8	7
96,8	109,6	96,3	101,5	106,6	131,0	84,4	85,8	102,6	89,5	96,7	89,3	95,9	8
112,6	120,3	108,8	117,9	130,3	165,9	101,5	96,3	105,0	107,6	109,3	103,0	105,7	9
91,2	94,0	93,2	99,9	110,4	118,8	75,3	75,9	89,6	91,1	92,7	83,6	91,4	10
96,3	99,4	97,5	96,3	94,4	94,6	91,0	91,9	92,6	93,5	94,2	93,2	92,6	11
97,5	101,5	102,1	98,7	95,7	96,9	91,3	94,1	93,6	94,3	96,4	97,3	97,1	12
99,0	100,5	98,4	96,5	94,2	93,8	90,6	90,1	92,5	93,8	94,8	95,6	95,8	13
91,3	99,2	100,5	99,6	84,9	101,9	74,9	75,7	83,5	86,2	104,3	93,3	84,1	14
86,8	94,7	114,5	106,2	79,4	99,0	69,0	71,2	78,9	85,8	114,2	99,2	83,3	15
100,7	108,0	94,3	99,2	87,5	107,4	77,2	77,5	88,0	87,7	106,9	99,1	94,7	16
242	266	304	285	212	204	161	175	199	230	318	271	234	17
20	22	18	13	8	9	8	8	9	12	16	17	21	18
864	840	865	829	571	611	494	568	589	641	876	794	814	19
55	59	49	34	21	25	20	19	21	28	37	40	56	20
7 856	7 766	7 655	7 830	7 796	7 261	6 440	6 403	9 714	9 039	8 400	9 230	7 953	21
6 557	6 627	6 727	6 855	6 846	6 111	5 734	5 442	8 096	7 375	7 079	7 825	6 707	22
580	570	529	626	713	884	471	376	499	628	500	597	567	23
494	397	219	164	89	65	105	408	895	791	588	582	483	24
5 480	5 913	6 239	6 405	6 566	6 125	5 494	4 948	5 142	5 438	5 543	5 314	5 004	25
973	1 077	1 008	975	947	754	594	683	722	782	940	991	871	26
4 507	4 836	5 231	5 430	5 619	5 371	4 900	4 265	4 420	4 656	4 603	4 323	4 133	27
32	30	32	22	19	19	14	27	15	15	26	31	20	28
1 338	1 405	1 424	1 324	1 204	1 011	808	1 000	978	1 108	1 262	1 299	1 170	29
.	.	44	.	.	53	.	.	52	.	.	49	.	30
.	.	494	.	.	429	.	.	390	.	.	512	.	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	1995 = 100	105,3	105,8	107,6	111,0
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	103,2	101,5	101,6	107,9
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	104,3	105,4	106,1	108,0
4	Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,9	103,2	103,7	104,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	1995 = 100	107,5	109,0	110,9	114,8
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,9	103,2	103,1	104,3
7	Gesundheitspflege	1995 = 100	125,1	116,6	117,4	123,4
8	Verkehr	1995 = 100	106,3	108,8	115,0	119,2
9	Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97,3	88,5	84,9	82,9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1995 = 100	104,4	104,5	106,1	109,1
11	Bildungswesen	1995 = 100	134,7	137,5	140,0	154,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	102,5	103,3	103,9	105,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	104,0	105,8	108,0	111,0
Jahresteuerrate						
-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,1	0,5	1,7	3,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,3	-1,7	0,1	6,2
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	1,7	1,1	0,7	1,8
17	Bekleidung und Schuhe	%	0,6	1,3	0,5	0,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,9	1,4	1,7	3,5
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,9	0,3	-0,1	1,2
20	Gesundheitspflege	%	8,4	-6,8	0,7	5,1
21	Verkehr	%	0,5	2,4	5,7	3,7
22	Nachrichtenübermittlung	%	-0,5	-9,1	-4,1	.
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	0,9	0,1	1,5	2,8
24	Bildungswesen	%	4,4	2,1	1,8	10,4
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,7	0,8	0,6	1,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	0,6	1,7	2,1	2,8
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	23,27	25,86	24,45	23,06
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	32,87	37,25	36,84	42,12
29	Rohbauland	Euro je m ²	11,89	16,35	16,43	11,23
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	13,85	13,50	13,37	11,94
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	97,0	96,0	95,9	95,7

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
111,9	111,7	111,6	111,4	111,2	111,3	112,5	112,6	112,7	112,6	112,6	112,4	112,8	1
109,8	108,6	108,8	108,8	108,2	108,7	111,1	110,5	110,0	109,5	109,1	107,9	107,7	2
108,2	108,0	108,2	108,2	108,5	108,5	111,5	110,9	111,0	111,0	111,1	111,2	111,1	3
103,9	103,5	104,5	105,1	105,2	104,7	105,2	104,4	105,0	105,1	104,8	104,6	104,1	4
115,1	115,4	115,6	115,4	115,0	114,9	115,6	115,4	115,4	115,5	115,4	115,3	115,5	5
104,5	104,5	104,6	104,7	104,8	105,0	105,6	105,8	105,9	105,7	105,6	105,6	105,7	6
124,1	124,4	124,4	124,3	124,4	124,4	123,6	123,6	123,6	123,6	123,8	123,9	123,9	7
119,8	119,8	119,6	118,5	117,8	118,1	119,3	119,9	121,4	123,0	121,7	121,4	121,9	8
82,7	82,8	82,8	82,7	82,6	82,6	82,7	82,6	82,5	82,6	83,0	83,0	83,1	9
111,6	111,0	110,1	108,9	109,2	110,0	110,6	112,7	111,8	109,5	110,7	110,8	113,1	10
158,4	158,4	160,1	161,8	161,8	161,8	166,5	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	11
108,7	108,4	105,5	105,6	105,1	105,5	107,2	107,6	107,8	107,7	109,3	111,1	112,9	12
111,2	111,3	111,4	111,7	112,0	112,0	112,7	112,7	112,6	112,6	112,6	112,6	112,8	13
3,6	3,5	3,2	3,2	2,7	2,6	3,2	2,5	2,3	1,7	0,9	0,7	0,8	14
7,8	6,9	7,5	7,5	6,6	6,2	7,0	5,8	3,6	1,6	-0,8	-1,9	-1,9	15
2,3	2,0	1,7	2,0	1,8	1,9	4,3	3,0	3,1	2,9	2,7	2,7	2,7	16
0,6	0,4	0,4	0,7	0,6	0,1	1,1	0,8	1,2	1,1	0,5	0,6	0,2	17
3,9	4,1	3,1	2,7	2,0	1,7	1,9	1,1	1,0	0,8	0,4	0,2	0,3	18
1,4	1,7	1,7	1,7	1,7	1,6	2,2	2,2	2,0	1,6	1,2	1,1	1,1	19
5,5	5,8	5,6	5,5	6,1	6,1	3,8	3,3	-0,3	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	20
3,1	3,5	2,5	2,6	1,4	1,7	2,7	1,0	2,3	2,7	-0,4	0,2	1,8	21
.	.	.	.	.	-2,0	-1,7	-1,8	-0,5	0,2	0,7	0,7	0,5	22
3,2	2,7	3,3	3,7	2,9	3,1	2,9	2,6	2,9	2,1	3,2	2,5	1,3	23
13,0	13,0	14,2	15,4	15,4	15,4	18,8	18,8	18,8	7,3	5,2	5,2	5,2	24
2,0	1,4	1,3	1,3	2,2	2,2	3,7	3,6	4,1	2,8	4,0	4,3	3,9	25
3,2	3,1	2,9	2,7	2,5	2,5	2,6	2,2	2,0	1,8	1,7	1,6	1,4	26
.	.	27,80	.	.	21,17	.	.	20,51	.	.	...	.	27
.	.	41,47	.	.	41,66	.	.	46,63	.	.	...	.	28
.	.	10,50	.	.	11,65	.	.	12,42	.	.	...	.	29
.	.	14,12	.	.	11,04	.	.	10,70	.	.	...	.	30
.	95,5	.	.	95,3	.	.	95,3	.	.	95,6	.	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 859	1 913	1 906	1 948
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 861	1 914	1 899	1 937
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 795	1 876	1 853	1 791
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 808	1 871	1 874	1 913
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 206	2 282	2 389	2 473
6	Baugewerbe	Euro	1 928	1 946	1 913	1 949
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	1 850	1 907	1 960	2 028
	davon					
8	Handel	Euro	1 682	1 730	1 783	1 834
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 112	2 183	2 236	2 325
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 667	1 707	1 715	1 737
11	männliche Arbeiter	Euro	1 751	1 791	1 803	1 827
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 363	1 408	1 378	1 415
13	Bruttostundenverdienst	Euro	9,54	9,78	9,84	10,02
14	männliche Arbeiter	Euro	9,97	10,21	10,31	10,50
15	weibliche Arbeiter	Euro	7,92	8,22	7,99	8,27
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,1	40,1	40,1	39,9
17	männliche Arbeiter	Std.	40,3	40,3	40,2	40,0
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,6	39,4	39,7	39,4
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 384	2 464	2 455	2 540
20	männliche Angestellte	Euro	2 677	2 770	2 764	2 863
21	weibliche Angestellte	Euro	1 975	2 033	1 981	2 047
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 186	2 276	2 251	2 329
23	männliche Angestellte	Euro	2 684	2 826	2 819	2 939
24	weibliche Angestellte	Euro	1 954	2 010	1 952	2 015
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 561	2 634	2 636	2 724
26	männliche Angestellte	Euro	2 674	2 749	2 744	2 836
27	weibliche Angestellte	Euro	2 045	2 112	2 082	2 156
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 850	1 907	1 960	2 028
29	männliche Angestellte	Euro	2 005	2 059	2 104	2 156
30	weibliche Angestellte	Euro	1 738	1 793	1 844	1 920
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 561	2 634	2 636	2 724
32	männliche Angestellte	Euro	1 869	1 925	1 991	2 058
33	weibliche Angestellte	Euro	2 081	2 138	2 209	2 257
		Euro	1 754	1 806	1 861	1 935

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
1 957	.	.	1 969	.	.	1 966	.	.	1 986	.	.	2 006	1
1 949	.	.	1 957	.	.	1 960	.	.	1 982	.	.	2 001	2
1 831	.	.	1 811	.	.	1 790	.	.	1 881	.	.	1 989	3
1 920	.	.	1 927	.	.	1 940	.	.	1 956	.	.	1 987	4
2 466	.	.	2 513	.	.	2 564	.	.	2 557	.	.	2 548	5
1 982	.	.	1 986	.	.	1 943	.	.	1 999	.	.	1 962	6
2 018	.	.	2 059	.	.	1 990	.	.	2 002	.	.	2 023	7
1 825	.	.	1 856	.	.	1 819	.	.	1 833	.	.	1 852	8
2 317	.	.	2 362	.	.	2 504	.	.	2 489	.	.	2 517	9
1 751	.	.	1 759	.	.	1 733	.	.	1 762	.	.	1 785	10
1 843	.	.	1 849	.	.	1 820	.	.	1 854	.	.	1 871	11
1 421	.	.	1 427	.	.	1 443	.	.	1 452	.	.	1 483	12
10,03	.	.	10,09	.	.	10,21	.	.	10,23	.	.	10,33	13
10,50	.	.	10,54	.	.	10,75	.	.	10,74	.	.	10,79	14
8,29	.	.	8,36	.	.	8,46	.	.	8,51	.	.	8,67	15
40,2	.	.	40,1	.	.	39,0	.	.	39,6	.	.	39,8	16
40,4	.	.	40,4	.	.	39,0	.	.	39,7	.	.	39,9	17
39,5	.	.	39,3	.	.	39,3	.	.	39,3	.	.	39,4	18
2547	.	.	2561	.	.	2587	.	.	2601	.	.	2637	19
2865	.	.	2893	.	.	2917	.	.	2930	.	.	2974	20
2055	.	.	2064	.	.	2084	.	.	2095	.	.	2121	21
2343	.	.	2342	.	.	2375	.	.	2411	.	.	2422	22
2935	.	.	2971	.	.	3004	.	.	3047	.	.	3072	23
2028	.	.	2030	.	.	2056	.	.	2073	.	.	2085	24
2723	.	.	2752	.	.	2770	.	.	2763	.	.	2820	25
2840	.	.	2865	.	.	2887	.	.	2888	.	.	2939	26
2144	.	.	2185	.	.	2179	.	.	2166	.	.	2238	27
2018	.	.	2059	.	.	1990	.	.	2002	.	.	2023	28
2140	.	.	2186	.	.	2128	.	.	2154	.	.	2173	29
1913	.	.	1951	.	.	1875	.	.	1874	.	.	1897	30
2049	.	.	2089	.	.	2041	.	.	2050	.	.	2070	31
2241	.	.	2288	.	.	2283	.	.	2288	.	.	2306	32
1928	.	.	1966	.	.	1890	.	.	1896	.	.	1916	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 176	4 218	3 987	3 971
2	je Einwohner	Euro	1 690	1 717	1 631	1 640
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 255	1 266	1 233	1 217
4	je Einwohner	Euro	508	515	504	503
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	795	798	765	760
6	je Einwohner	Euro	322	325	313	314
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 160	1 194	1 201	1 258
8	je Einwohner	Euro	469	486	491	519
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	1 066	1 080	926	883
10	je Einwohner	Euro	432	440	379	365
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	926	944	806	752
12	je Einwohner	Euro	375	384	330	311
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	140	136	120	130
14	je Einwohner	Euro	57	55	49	54
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 144	4 204	4 036	3 978
16	je Einwohner	Euro	1 678	1 712	1 651	1 642
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	625	649	638	620
18	je Einwohner	Euro	253	264	261	256
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	154	160	165	165
20	je Einwohner	Euro	62	65	67	68
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	224	214	219	211
22	je Einwohner	Euro	90	87	89	87
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	181	205	180	171
24	je Einwohner	Euro	74	84	74	71
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	56	60	64	63
26	je Einwohner	Euro	23	25	27	26
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	571	573	554	557
28	je Einwohner	Euro	231	233	227	230
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 439	2 462	2 440	2 421
30	je Einwohner	Euro	987	1 003	999	1 000
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	698	742	649	637
32	je Einwohner	Euro	282	302	265	263
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	- 32	- 15	49	6
34	je Einwohner	Euro	- 13	- 6	20	3
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	3 031	3 033	2 987	2 978
36	je Einwohner	Euro	1 227	1 235	1 222	1 229

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	2 737	.	.	3 971	.	.	832	.	.	1 758	.	1
.	.	1 121	.	.	1 640	.	.	343	.	.	726	.	2
.	.	868	.	.	1 217	.	.	276	.	.	563	.	3
.	.	356	.	.	503	.	.	114	.	.	232	.	4
.	.	534	.	.	760	.	.	183	.	.	366	.	5
.	.	219	.	.	314	.	.	76	.	.	151	.	6
.	.	916	.	.	1 258	.	.	280	.	.	605	.	7
.	.	375	.	.	519	.	.	115	.	.	250	.	8
.	.	542	.	.	883	.	.	142	.	.	307	.	9
.	.	222	.	.	365	.	.	59	.	.	127	.	10
.	.	468	.	.	752	.	.	112	.	.	259	.	11
.	.	192	.	.	311	.	.	46	.	.	107	.	12
.	.	74	.	.	130	.	.	30	.	.	48	.	13
.	.	30	.	.	54	.	.	12	.	.	20	.	14
.	.	2 784	.	.	3 978	.	.	809	.	.	1 831	.	15
.	.	1 140	.	.	1 642	.	.	334	.	.	756	.	16
.	.	433	.	.	620	.	.	139	.	.	292	.	17
.	.	177	.	.	256	.	.	58	.	.	121	.	18
.	.	128	.	.	165	.	.	40	.	.	84	.	19
.	.	53	.	.	68	.	.	17	.	.	35	.	20
.	.	173	.	.	211	.	.	59	.	.	118	.	21
.	.	71	.	.	87	.	.	24	.	.	49	.	22
.	.	92	.	.	171	.	.	37	.	.	69	.	23
.	.	38	.	.	71	.	.	15	.	.	28	.	24
.	.	32	.	.	63	.	.	1	.	.	16	.	25
.	.	13	.	.	26	.	.	0	.	.	7	.	26
.	.	404	.	.	557	.	.	120	.	.	264	.	27
.	.	165	.	.	230	.	.	49	.	.	109	.	28
.	.	1 760	.	.	2 421	.	.	533	.	.	1 176	.	29
.	.	721	.	.	1 000	.	.	220	.	.	486	.	30
.	.	376	.	.	637	.	.	90	.	.	240	.	31
.	.	154	.	.	263	.	.	37	.	.	99	.	32
.	.	46	.	.	6	.	.	- 23	.	.	73	.	33
.	.	19	.	.	3	.	.	- 9	.	.	30	.	34
.	.	2 984	.	.	2 978	.	.	2 982	.	.	2 959	.	35
.	.	1 222	.	.	1 229	.	.	1 231	.	.	1 222	.	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen</i>²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	22 654	23 131	23 586	23 791
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 937	2 564	2 580	2 679
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	785	1 442	1 339	1 305
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	18 932	19 125	19 667	19 807
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	22 632	23 081	23 491	23 617
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 577	6 766	6 888	7 206
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 308	4 564	4 549	4 329
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	6 795	7 249	7 395	7 556
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	3 951	4 502	4 659	4 526
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	23 334	23 288	23 133	24 210
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	7 375	7 379	7 297	8 159
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 360	3 286	3 434	3 389
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 843	1 778	2 059	2 383
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 756	10 845	10 343	10 279
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	23 308	23 250	23 089	24 149
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 534	3 264	3 298	3 305
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 278	1 217	1 126	1 234
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	17 573	17 674	17 419	18 485
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	923	1 095	1 246	1 125
	<i>Sparverkehr</i>³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	5 141	4 944	1 409	1 442
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	308	289	257	261
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	5 016	5 097	1 608	1 384
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 756	10 845	10 343	10 279
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 063	859	735	733
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 219	7 402	7 122	7 010
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 976	1 905	1 804	1 869
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 584	1 513	1 724	1 740
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe ⁴⁾	Anzahl	1 308	1 375	1 353	1 325
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	34	25	20	18
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	639	681	699	642
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	317	375	311	328
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	318	294	323	337
33	übrige Schuldner	Anzahl	276	138	371	415
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	226	56	111	51
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	x	x	x	x
36	Verbraucher	Anzahl	11	33	194	280
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	471	520	809	894
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	1 113	992	908	830
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	x	1	7	16
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	988 259	789 819	1 068 228	1 167 479
41	Beschäftigte	Anzahl	x	x	7812	5153

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2001						2002							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	23 406	.	.	23 791	.	.	23 806	.	.	...	.	1
.	.	2 731	.	.	2 679	.	.	2 734	.	.	...	.	2
.	.	1 285	.	.	1 305	.	.	1 289	.	.	...	.	3
.	.	19 390	.	.	19 807	.	.	19 783	.	.	...	.	4
.	.	23 230	.	.	23 617	.	.	23 621	.	.	...	.	5
.	.	7 046	.	.	7 206	.	.	7 210	.	.	...	.	6
.	.	4 422	.	.	4 329	.	.	4 293	.	.	...	.	7
.	.	7 509	.	.	7 556	.	.	7 581	.	.	...	.	8
.	.	4 253	.	.	4 526	.	.	4 537	.	.	...	.	9
.	.	23 172	.	.	24 210	.	.	23 595	.	.	...	.	10
.	.	7 462	.	.	8 159	.	.	7 895	.	.	...	.	11
.	.	3 370	.	.	3 389	.	.	3 130	.	.	...	.	12
.	.	2 378	.	.	2 383	.	.	2 364	.	.	...	.	13
.	.	9 962	.	.	10 279	.	.	10 206	.	.	...	.	14
.	.	23 116	.	.	24 149	.	.	23 540	.	.	...	.	15
.	.	3 045	.	.	3 305	.	.	2 984	.	.	...	.	16
.	.	1 156	.	.	1 234	.	.	1 177	.	.	...	.	17
.	.	17 723	.	.	18 485	.	.	18 349	.	.	...	.	18
.	.	1 192	.	.	1 125	.	.	1 030	.	.	...	.	19
.	.	1 019	.	.	1 442	.	.	1 598	.	.	...	.	20
.	.	17	.	.	261	.	.	15	.	.	...	.	21
.	.	1 122	.	.	1 384	.	.	1 693	.	.	...	.	22
.	.	9 962	.	.	10 279	.	.	10 206	.	.	...	.	23
.	.	713	.	.	733	.	.	731	.	.	...	.	24
.	.	6 799	.	.	7 010	.	.	6 932	.	.	...	.	25
.	.	1 778	.	.	1 869	.	.	1 885	.	.	...	.	26
138	161	139	147	136	111	205	208	228	214	189	194	251	27
106	118	95	110	106	88	136	113	134	117	107	104	124	28
-	1	-	1	3	5	3	2	2	4	2	3	2	29
60	52	46	52	47	41	75	62	73	54	43	42	65	30
27	36	23	30	24	19	28	29	33	30	36	36	32	31
19	29	26	27	32	23	30	20	26	29	26	23	25	32
32	43	44	37	30	23	69	95	94	97	82	90	127	33
1	2	2	3	1	3	12	20	18	30	24	21	39	34
x	x	x	x	x	x	20	36	26	29	25	32	51	35
29	27	37	26	25	15	32	33	39	32	33	27	26	36
75	86	64	62	89	65	142	149	161	139	155	140	179	37
60	71	70	85	47	45	63	55	64	72	33	52	70	38
3	4	5	-	-	1	-	4	3	3	1	2	2	39
64 592	64 844	54 103	38 762	84 363	44 597	254 670	85 064	117 224	201 992	75 790	120 801	563 061	40
750	345	231	288	753	270	1057	519	547	174	512	406	1230	41

4) Unternehmen insgesamt - ab Januar 2002 ohne ehemals selbständig Tätige mit Regelsolvenzverfahren